



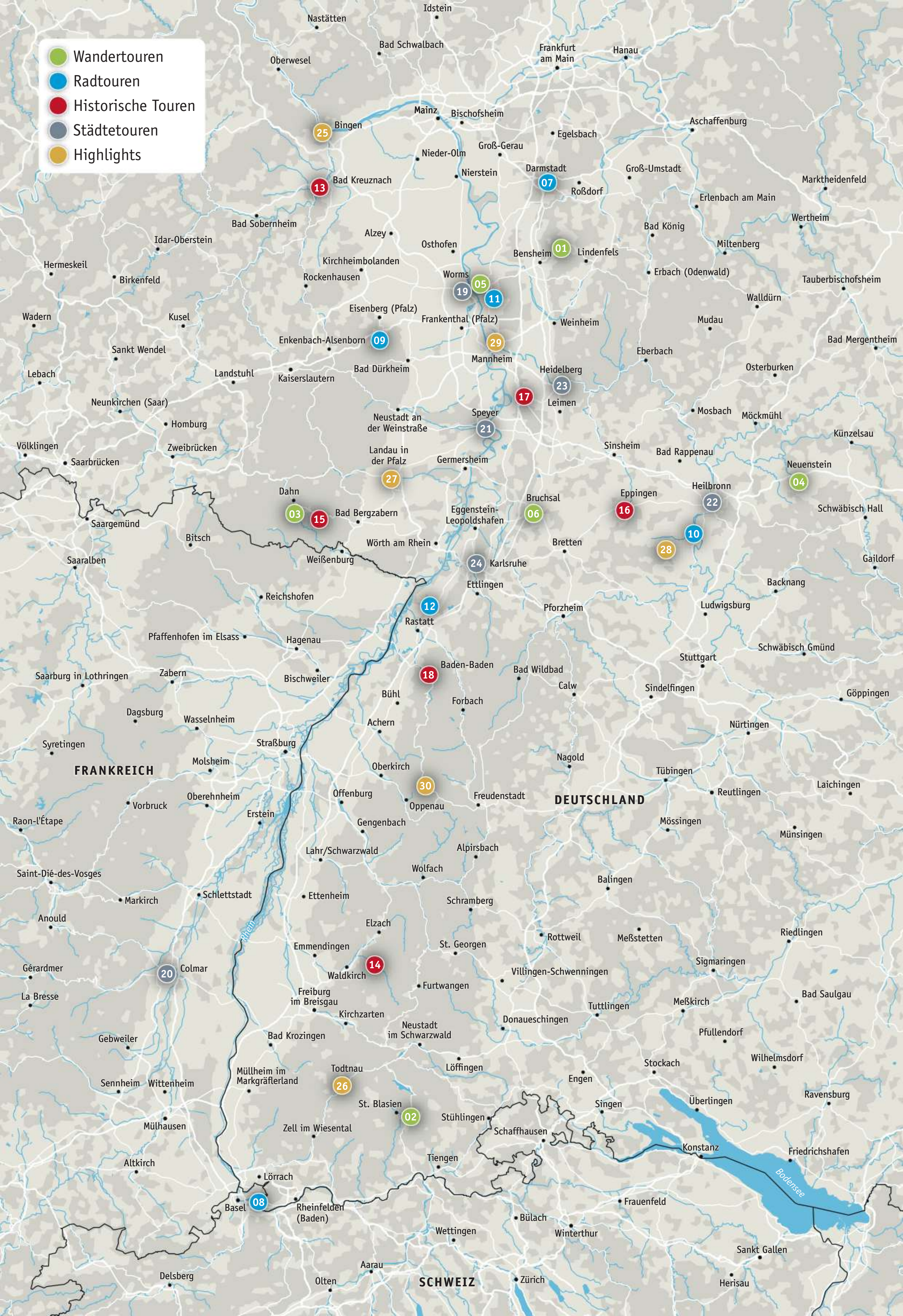
# AUSFLUGS- MAGAZIN

EXKLUSIV  
IM E-PAPER



Eine Gemeinschaftsproduktion der Verlage: VRM | Badische Zeitung | RHEINPFALZ  
Heilbronner Stimme | Mannheimer Morgen | Badische Neueste Nachrichten





# Liebe Leserin, lieber Leser

„Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Mit diesem bekannten Vers aus dem Gedicht „Erinnerung“ des deutschen Dichters und Denkers Johann Wolfgang von Goethe ist eigentlich schon beschrieben, worum es in diesem E-Paper geht. Denn für besondere Erlebnisse muss man nicht unbedingt in die Ferne reisen. Oft reicht ein Blick auf die eigene Region und auf das, was gleich nebenan liegt: eindrucksvolle Landschaften, geschichtsträchtige Orte, lebendige Städte und Wanderwege, die Lust darauf machen, einfach loszuziehen.

Genau daraus ist dieses Projekt entstanden. Zum ersten Mal überhaupt haben sich sechs regionale Medienhäuser aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zusammengeschlossen: die VRM aus Mainz, die Badische Zeitung aus Freiburg, die RHEINPFALZ aus Ludwigshafen, die Stimme Mediengruppe aus Heilbronn, die HAAS Mediengruppe aus Mannheim und die Badischen Neuesten Nachrichten aus Karlsruhe. Gemeinsam präsentieren sie 30 besondere Ausflugstipps aus ihren Regionen – über Landes- und Vertriebsgrenzen hinweg.

Jeder Verlag hat dafür fünf Empfehlungen beigesteuert: eine Wandertour, eine Radtour, eine historische Tour, eine Städtetour und ein besonderes Highlight. Entstanden ist so eine abwechslungsreiche Sammlung für alle, die jetzt in den Sommerferien, an einem freien Wochenende oder einfach zwischendurch Neues in der näheren Umgebung entdecken möchten.

Dieses E-Paper zeigt, wie viel unsere Regionen zu bieten haben: Natur, Kultur, Geschichte und viele Ziele, die oft näher sind, als man denkt. Vielleicht ist darunter ein Ort, den Sie schon lange einmal besuchen wollten. Vielleicht entdecken Sie aber auch etwas ganz Neues.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Sich-inspirieren-Lassen – und noch mehr Freude beim Unterwegssein.



Uwe Ralf Heer  
Chefredakteur



Foto: Arunee/Adobe Stock

## IMPRESSUM

### Ausflugsmagazin

#### Verlage:

VRM | Badische Zeitung | RHEINPFALZ |  
Heilbronner Stimme | Mannheimer Morgen |  
Badische Neueste Nachrichten

#### V.i.S.d.P.:

Uwe Ralf Heer, Chefredakteur

**Anzeigen:** Martin Kufner

#### Gesamtproduktion:

Badische Neueste Nachrichten

**Redaktion und Koordination:** Kathrin Kuna

**Gestaltung Titelseite:** Julia Huck

**Gestaltung Inhalt:** Mariella Rohrer

**Infografiken:** Katrin Wörner

#### Bildnachweise Titelseite:

links oben: Mario Berger

rechts oben: Mario Berger

links unten: Alexander Hettich

rechts unten: Alexander Hettich



Badische  Zeitung



# Inhaltsverzeichnis

## Wandertouren

|                                                                          |    |
|--------------------------------------------------------------------------|----|
| 01   Wo sich Riesen mit Steinen bewerfen – das Felsenmeer in Reichenbach | 5  |
| 02   Weiden, Wald und Weitblick – der Ibacher Panoramaweg                | 6  |
| 03   Natur pur am Napoleon-Steig – Tour bei Bruchweiler-Bärenbach        | 7  |
| 04   Durch die Fränkische Toskana – von Untersteinbach nach Neuenstein   | 8  |
| 05   Mit Lamas und Alpakas auf Tour – der Rosenhof in Lampertheim        | 9  |
| 06   Durchs grüne Dickicht – Rundtour bei Bruchsal                       | 10 |



## Radtouren

|                                                                                           |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 07   Unterwegs auf der Familien-Radroute – von Erzhausen nach Seeheim-Jugenheim           | 11 |
| 08   Zwischen den Reben radeln – der Badische Weinradweg                                  | 12 |
| 09   Über Hügel zum Freibad im Burggraben – durchs Eckbachtal bis zum Hetschmühlweiher    | 13 |
| 10   Entlang der alten Zabergäubahn – Comeback für alte Bahnstrecke?                      | 14 |
| 11   Durchs badisch-hessische Grenzgebiet – von Mannheim entlang idyllischer Altrheinarme | 15 |
| 12   Wo die Waldgeister wohnen – von Bietigheim nach Karlsruhe                            | 16 |



## Historische Touren

|                                                                                        |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 13   Auszeit im Bad Kreuznacher Stadtwald – der Biergarten im Schloss Rheingrafenstein | 17 |
| 14   Fünf Mühlen auf einem Weg – der Mühlenwanderweg in Simonswald                     | 18 |
| 15   Auferstanden aus Ruinen – die Burg Berwartstein                                   | 19 |
| 16   Fachwerkjuwel in Eppingen – die Alte Universität                                  | 20 |
| 17   Die Achse der Kurpfalz – der Schwetzingen Schlossplatz                            | 21 |
| 18   112 Stufen zum grandiosen Panorama – die Yburg in Baden-Baden                     | 22 |



## Städtetouren

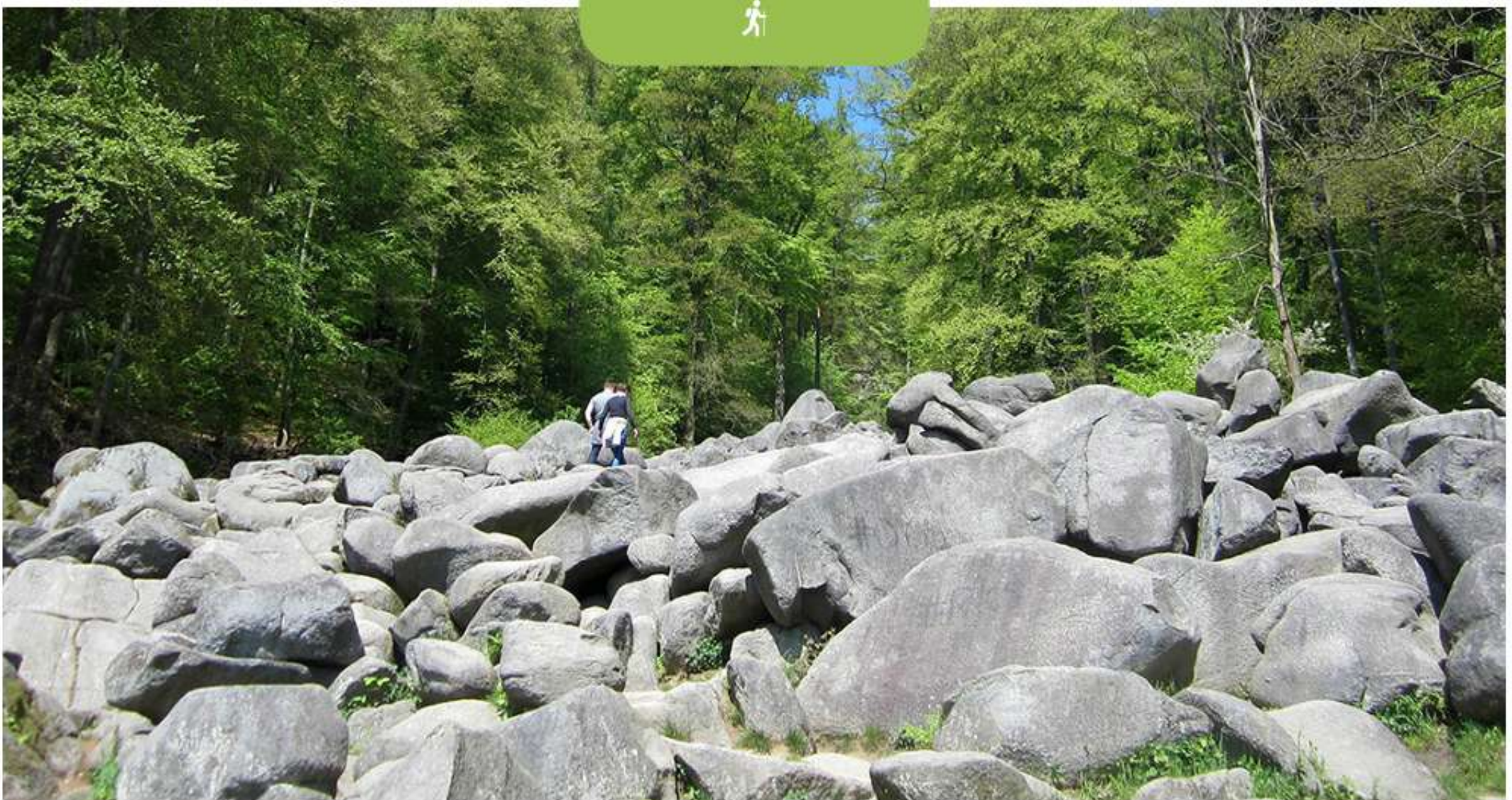
|                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------|----|
| 19   Tierisch was los – der Tiergarten Worms                     | 23 |
| 20   Kunst, Sorbet und Wasserspiele – ein Tag in Colmar          | 24 |
| 21   Von Denkmal zu Denkmal – durch die Altstadt in Speyer       | 25 |
| 22   Wissen zum Anfassen – die Experimenta in Heilbronn          | 26 |
| 23   Queere Spuren in Heidelberg – die „Queer-Tour Vol. 2“       | 27 |
| 24   Im Dschungel der Stadt – das Exotenhaus des Karlsruher Zoos | 28 |



## Highlights

|                                                                                 |    |
|---------------------------------------------------------------------------------|----|
| 25   Abkühlung, Abenteuer und Rheinblick – Wasserspaß am Binger Mäuseturm       | 29 |
| 26   Hallo Hochgefühl – die Blackforestline-Hängebrücke in Todtnau              | 30 |
| 27   Kein gewöhnlicher Tierpark – ein Tag im Landauer Zoo                       | 31 |
| 28   Achterbahn trifft auf Baumhaus – der Erlebnispark Tripsdrill bei Cleebornn | 32 |
| 29   Ein Stück Auszeit in der Großstadt – der Luisenpark in Mannheim            | 33 |
| 30   Wo man dem Specht nahekommt – der Spechtpfad im Nationalpark Schwarzwald   | 34 |





Beeindruckend: Auf einer Länge von etwa einem Kilometer liegt ein Steinbrocken an dem anderen. Sie sind Millionen von Jahren alt und haben eine bewegte Geschichte. Foto: Guido Schiek

Inmitten des Naturschutzgebietes Felsberg bei Reichenbach liegt das Felsenmeer. Auf einer Länge von circa einem Kilometer und bis zu 100 Meter breit, liegen sie, die teils riesengroßen, teils etwas kleineren Quarzdioriten. Mächtige, runde Felsblöcke, die Millionen von Jahren alt sind und dort wie ausgeschüttet liegen. Und obwohl in dem Gebiet eine entschleunigende Ruhe herrscht, erzählen die Felsen doch eine Geschichte. Vom Entstehen der Kontinente, von Klimawechseln und dem Aussterben ganzer Tiergruppen.

Zwei Kontinente sind vor vielen Millionen von Jahren zusammengestoßen, dabei ist tief unter der Erde heißes Gestein entstanden, das langsam abkühlte und in große Blöcke zerbrach. Später wurden diese Blöcke durch Verwitterung freigelegt und rutschten den Hang hinab – so entstand das heutige Felsenmeer.

Es gibt aber auch noch eine andere Entstehungsgeschichte: Eine Sage besagt, dass zwei Riesen einst bei Reichenbach lebten, einer auf dem Felsberg, der andere auf dem Hohenstein. Das Lautertal trennte beide Reiche. Im Streit, so die Sage, bewarfen sie sich mit Felsbrocken, der Riese vom Felsberg soll schließlich unter den Felsbrocken begraben worden sein.

Heute kommen jährlich etwa 200.000 Besucher ins Lautertal, um die Felsformation zu bestaunen. Manch einer steigt über die Brocken nach oben, andere nutzen lieber den angrenzenden Wanderweg. Etwa einen Kilometer den Felsberg hinab reihen sich die Gesteinsbrocken aneinander.

Am Fuß des Felsbergs liegt das Informationszentrum. Dort erhalten Interessierte Einblicke in die wahre Entstehungsgeschichte und Geologie des Felsenmeers sowie viele weitere Informationen rund

# Wo sich Riesen mit Steinen bewerfen

**Das Felsenmeer in Reichenbach ist ein magischer Ort.  
Nicht zuletzt durch die damit verbundene Sage.  
Dort lassen sich aber auch ganz irdische Freuden erleben.**



## TOUR IN KÜRZE

**Anreise:** Mit dem Auto über die B47 Richtung Lindenfels der Beschilderung folgen. Von Seeheim-Jugenheim Richtung Odenwald über die L3103 Richtung Bensheim.

Mit dem Bus 655 Richtung Lautertal Lindenfels bis zur Haltestelle Reichenbach Markt. Von dort aus ca.

15 Minuten Fußweg.

**Parken:** Es stehen gebührenpflichtige Parkplätze zur Verfügung. Münzen für Parkgebühren möglichst passend mitnehmen. Zahlung auch über Kreditkarte oder Parkster-App möglich.

Festes Schuhwerk ist Pflicht. Snacks und Getränke gibt es an der Koboldklaus.

**Adresse:** Felsenmeer 3, 64686 Lautertal (Odenwald)

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier: <https://out.ac/3vTsji>

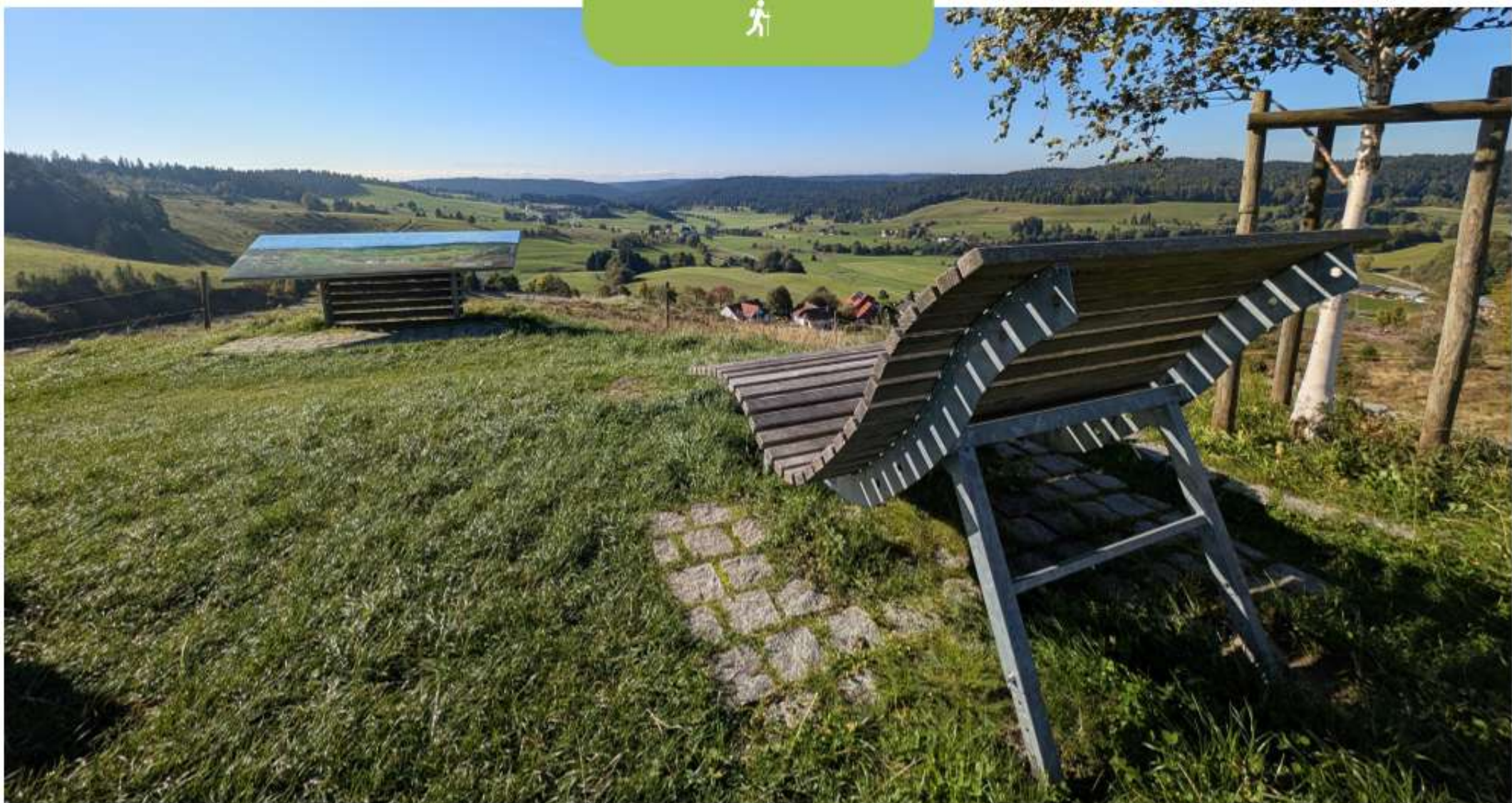


um die Steininformation und den Wald. In Glasvitrinen sind Gesteine und Mineralien ausgestellt, es gibt Wanderkarten, Postkarten und kleine Souvenirs und Andenken. Außerdem werden Führungen zu unterschiedlichen Themenbereichen angeboten.

Übrigens: Nicht nur bei gutem Wetter und Sonnenschein lohnt sich ein Besuch. Das Felsenmeer entfaltet eine geradezu mystische Wirkung, wenn es grau und neblig ist. Wer nicht direkt über die Steine kraxeln will oder mit einem Kinderwagen oder im Rollstuhl unterwegs ist, der kann auch einen der zahlreichen Rundwanderwege links und rechts des Felsenmeers in Angriff nehmen. Es gibt mehrere Touren mit unterschiedlicher Kilometer-Anzahl.

Zu einer Pause lädt das Café-Bistro „Koboldklaus“ mit Biergarten neben dem Informationszentrum ein. Kleinigkeiten wie Pommes, Currywurst oder – typisch für den Odenwald – Kochkäse stehen auf der Speisekarte. Außergewöhnlich ist die Hundespeisekarte. Dort können Snacks auch für die vierbeinigen Begleiter der Gäste ausgewählt werden. Und für Kinder, die noch nicht müde vom großen „Abenteuerspielplatz“ Felsenmeer sind, ist gleich neben der Koboldklaus auch noch ein Spielplatz, auf dem sie sich austoben können.

Das Informationszentrum ist dienstags bis freitags jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet, an den Wochenenden und täglich während der Schulferien von 10 bis 17 Uhr. Auf einem großen Parkplatz unterhalb des Felsenmeeres können Autos (5 Euro pro Tag), Motorräder (3 Euro pro Tag), Wohnmobile (10 Euro pro Tag) und Busse (20 Euro pro Tag) Platz finden. [Thomas Schmidt, Matthias Rebsch, Julia Wentzel, Jens Hühner, Niklas Allmrodt, Jörg Schwinn, Janka Holitzka]



Am Ibacher Friedenskreuz kann man bei guten Bedingungen bis zu den Alpen blicken. Fotos: Silke Kohlmann

**B**is hinauf auf 1100 Meter führt der Ibacher Panoramaweg. Entsprechend erhaben ist die Aussicht, die die Tour an vielen Stellen bietet: nach Norden auf den Feldberg und die umliegenden Gipfel, nach Süden auf die lange Kette der Alpen.

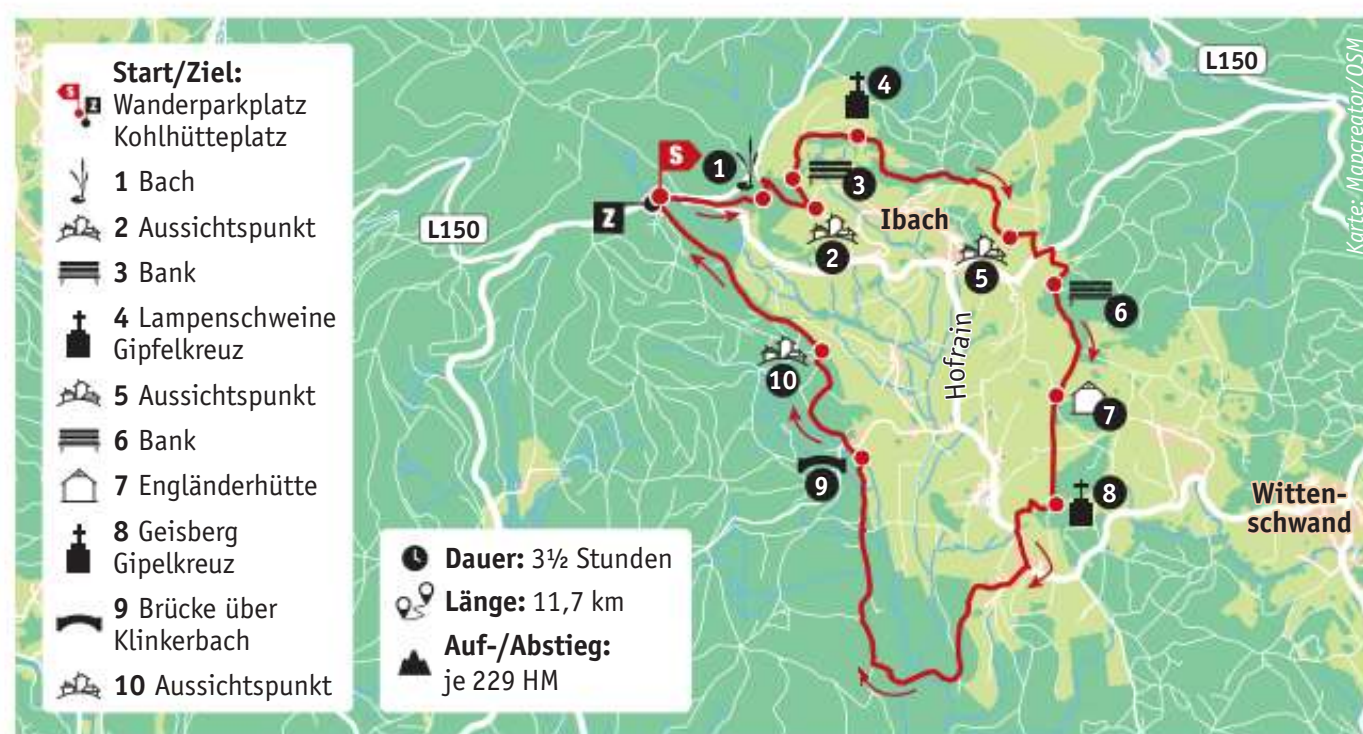
Los geht's am Wanderparkplatz Kohlhütte bei Oberibach – und damit schon auf einer ganz ordentlichen Höhe. Ein kurzes Stück führt der Pfad zunächst an der Straße entlang, dann zweigt er auf eine Weide ab, über ein Bächlein hinweg. Leicht bergan zieht sich der Weg, ein wenig durch den Wald, und schon nach gut zwei Kilometern hat man den höchsten Punkt erreicht: den Aussichtspunkt mit dem ungewöhnlichen Namen „Lampenschweine“. Unterm hölzernen Kreuz kann man auf der Himmelsliege ausruhen und zum Höchsten, zum Seebuck und zum Spießhorn schauen. Wer den Blick nach Süden wendet, erkennt weit in der Ferne die schneebedeckten Alpengipfel.

Rundherum breitet sich das Naturschutzgebiet Kohlhütte-Lampenschweine aus, das vor allem dem Schutz der hier liegenden Moorflächen mit ihren seltenen Pflanzen und Tieren dient, aber auch dem der Weiden und Wälder. Der Name Lampenschweine hat übrigens nichts mit den Rüsseltieren zu tun. Vielmehr ist das Verb „schweinen“ ein alter alemannischer Begriff für „roden“. Lamp meint dagegen tatsächlich ein Tier: das Lamm.

Auch wenn der höchste Punkt rasch hinter den Wanderern liegt: Höhepunkte folgen noch viele. Man läuft weiter in südöstlicher Richtung. Ein Wiesenweg führt zu einem weiteren berühmten Ibacher Panoramaplatz – zum Friedenskreuz. Der Aussichtspunkt hält unter anderem ein gemaltes Alpenpanorama bereit, mit dem auch Ungeübte die fernen Gipfel zuordnen und neben Eiger, Mönch und

# Weiden, Wald und Weitblick

*Der Ibacher Panoramaweg führt zu vielen herrlichen Aussichtspunkten. Mit etwas Glück reicht die Aussicht bis in die Alpen.*



## TOUR IN KÜRZE

Der Ibacher Panoramaweg ist eine 11,68 Kilometer lange Route mit etwa 230 Höhenmetern.

Für die Wanderung sollte man ungefähr 3,5 Stunden Gehzeit einplanen.

**Start:** Wanderparkplatz Kohlhütte, Ibach

**Anfahrt mit ÖPNV:** Buslinie 7324 bis Rathaus Ibach, von dort sind es 600 Meter bis zum Friedenskreuz, wo man in die Wanderung einsteigt.

**Highlight Klusenmoor:** Als man den Wert der Moore noch nicht kannte, staute man das Wasser auf und nutzte es zum Flößen von Holz. Noch heute führt die Mauer mit Wehr mitten

durch das Moor. Ihr verdankt das Moor seinen Namen. Eine Kluse ist ein künstlich gestauter See, der der Flöße-rei dient.

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier.



Jungfrau noch weitere Berge bestimmen können.

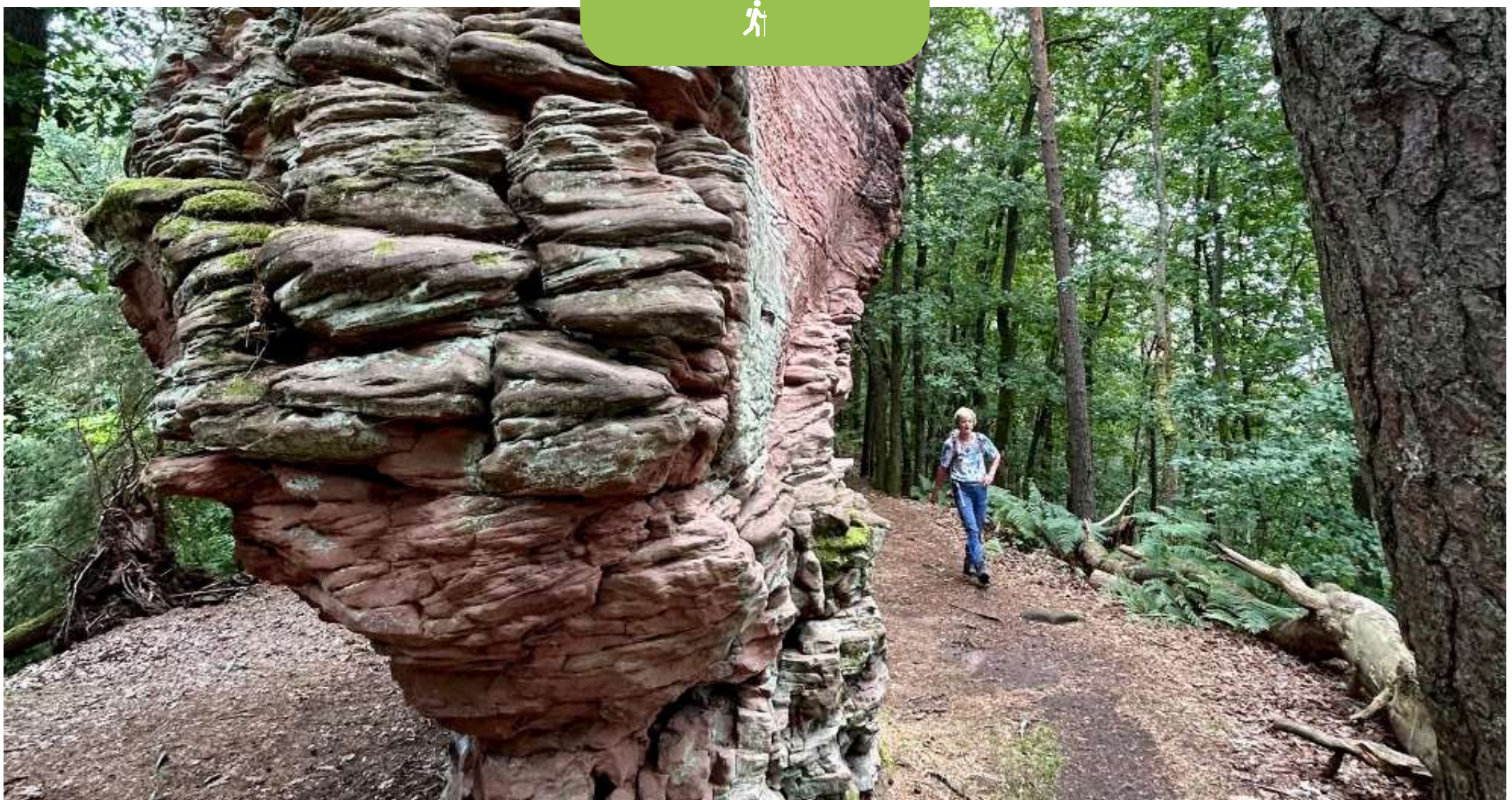
Auf dem Weiterweg breitet sich das Ibacher Hochtal rechter Hand aus, und immer wieder laden Bänke und Rastplätze dazu ein, eine Pause zu machen und den Blick zu genießen. Der Pfad wird nun schmaler, man steigt über Wurzeln bergab. Im Heidelbeer-kraut am Wegrand leuchten die roten Hüte der Fliegenpilze.

Man erreicht die schattige Etappe der Wanderung, das Klusenmoor. Zwischen dem Ibach und dem Winkelbach erstreckt es sich als vielfältiges Feuchtgebiet. Es ist Teil der Kernzone des Biosphärengebietes Schwarzwald, in der sich die Natur ohne menschliches Einwirken entwickeln darf. Man überquert den Ibach auf einer kleinen Brücke und ist mitten in der besonderen Pflanzenwelt: Torfmoose breiten sich in dicken Teppichen aus, winzige Pilze strecken sich auf fadendünnen Stielen dazwischen empor. Fichten und Bergkiefern spenden Schatten. Die Luft ist kalt und feucht, es wird deutlich, wie wassergetränkt diese Landschaft ist.

Eine Bank am Winkelbach lädt zum Rasten ein. Dann geht es an seinem Wasserlauf bergan. Die Höhenmeter, die man im Osten des Ibacher Hochtals hinabgestiegen ist, geht es nun im Westen wieder bergauf, zum Glück im Wald. Denn allein durch die Steigung kommt man ordentlich ins Schwitzen. Aber dank zahlreicher Naturhighlights auf der Strecke ist der Panoramaweg jede Mühe wert. [Silke Kohlmann]

Am Winkelbach führt eine Holzbrücke über das Ibacher Klusenmoor.





Der Napoleonfelsen beeindruckt mit seiner enormen Größe. Foto: Kai Scharffenberger

An Blätterteig erinnert die üppig gefaltete Flanke des Retschelfens. Moose triefen über feingerippte Kaskaden aus Buntsandstein, der weiter oben in bizarr aufplatzenden Strukturen zu wuchern scheint. Der Pfad entlang dieser Naturkunstwerke ist gesäumt von sattgrünen Farnpolstern – eine Kulisse wie aus einem „Indiana Jones“-Film.

Doch wir sind nicht im Dschungel, sondern im Wasgau unterwegs: auf dem Napoleon-Steig bei Bruchweiler-Bärenbach, einer rund zwölf Kilometer langen Runde, die trotz Sommerferien erstaunlich ruhig bleibt.

Ausgerechnet der Weg mit dem großen Namen steht im Schatten manch bekannter Pfälzer Felsenpfade. Sein Namensgeber ist kein historisches Schlachtfeld, sondern ein Sandsteinoriginal: Auf einer Bergkuppe ragt ein Felsturm auf, dessen schmale Front mit etwas Fantasie an Napoleon mit Zwispitz erinnert – der „Napoleonfels“.

Bis dorthin reiht der Steig Sandsteinriffe in beeindruckender Dichte aneinander. Vom Parkplatz folgt man dem blauen Napoleonkopf und steht nach kurzem Anstieg vor dem turmartigen Bug des Wöllmersbergfelsens. Danach begleitet einen das etwa 20 Meter hohe Massiv des Retschelfens, an dem sich der Waldpfad nach oben schraubt, bis man über den Rücken des Felsens zwischen Köpfen und Tischen aus Stein hindurchspaziert.

Das nächste Riff heißt im Volksmund „Eisenbahnzug“: Rund 500 Meter zieht sich die Waggonkette, bietet Aussicht in den Wasgau und Einblick in die Geologie. Wabenartige Erosionen und eine Art „Fahrinne“ faszinieren auf der Südseite. Vor der freistehenden „Lok“ macht der Weg einen Haken, umrundet die Formation und führt

# Natur pur am Napoleon-Steig

*Die Tour bei Bruchweiler-Bärenbach  
führt vorbei an bizarren Felsformationen*

auf ihrer Nordseite weiter – und mit einem Schlag ändert sich die Stimmung: Statt Kiefern und Farnteppichen dominieren Buchen, auf den Felsflanken leuchten schwefelgelbe Flechten.

Unter den folgenden Rauhbergfelsen fällt ein Zwillingsgebilde auf: ein glattwangiger Kopf im Profil, der an die Monumente der Osterinsel denken lässt, lehnt an einem „großen Bruder“, der wie erstarrter Schlamm wirkt. Dazwischen klappt ein Spalt. Zwischen solchen Sandsteinskulpturen liegt die Kaiserslauterer Hütte, ein Selbstversorgerhaus des DAV.

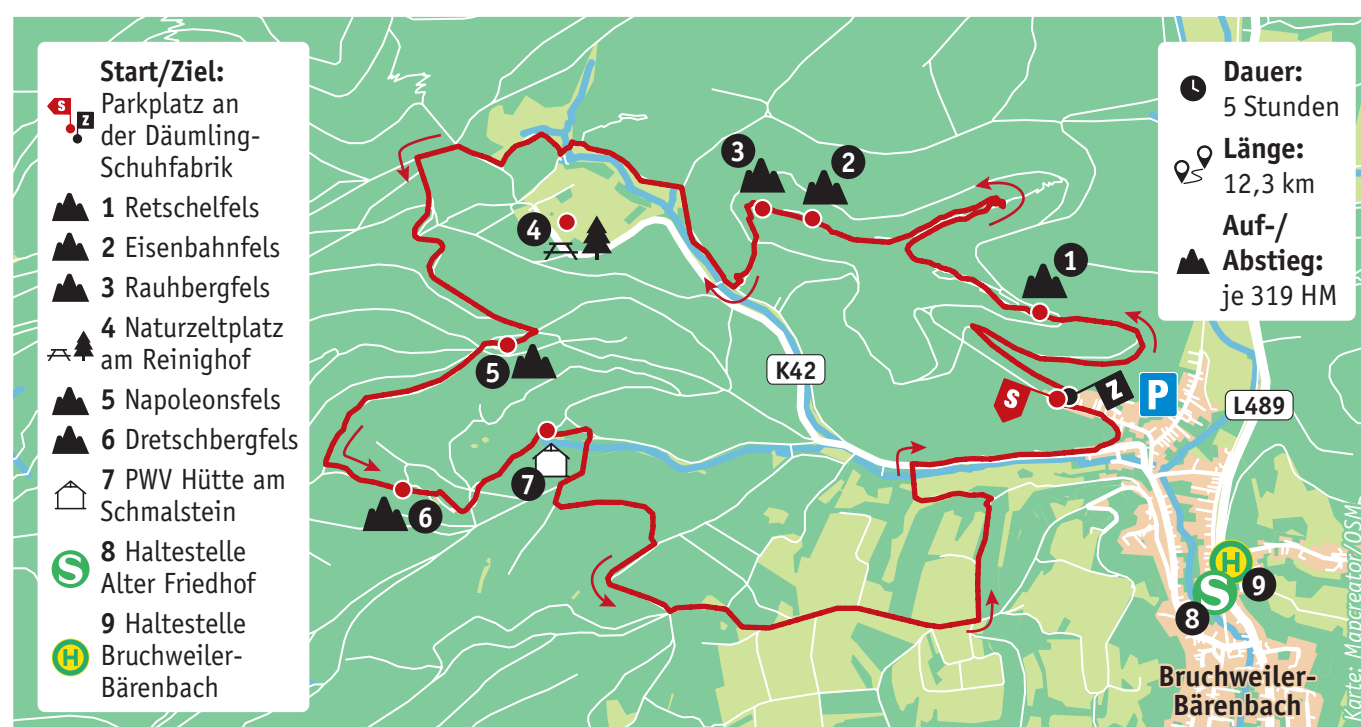
Nach der Hütte geht es hinüber in ein anderes Idyll: Feuchtwiesen, gespeist von einem Zufluss des Wöllmersbachs. Nahe der Quelle wirkt die Talaue weltfern und entschleunigend. Farne wogen, knorrige, bemooste Baumsolitäre ragen aus der Wiese.

Danach steigt der Weg wieder an, wird schweißtreibend, bis man auf rund 342 Metern den Napoleonfels umrundet. Alte Ritzgraffiti mit Jahreszahlen wie 1867 und 1892 verraten, dass dieser Platz schon lange Besucher anzieht.

Weiter führt der Steig entlang weiterer Felsen, etwa am Dretschbergfelsen, zur Hütte am Schmalstein mit schönem Freisitz an einer weiteren Feuchtwiese, wo die zweite Quelle des Wöllmersbachs entspringt.

Dann ein Szenenwechsel: Der Weg lässt den Wald hinter sich, quert eine Hochebene mit Weiden, Wiesen und Obstbäumen, Schafe blöken. Eine Bank lädt zur Rast ein; von hier schweift der Blick zurück zum Napoleonfels und hinüber zum Retschelfelsen.

Gerade dieser Wechsel macht den Reiz der Runde aus – eine der schönsten Touren in der Pfalz. [Kai Scharffenberger]



## TOUR IN KÜRZE

Der Napoleon-Steig ist 12,3 Kilometer lang und dauert etwa fünf Stunden.

Wanderschuhe sind empfehlenswert.

**Start/Ziel:** Wanderparkplatz, Fabrikstraße 18.

**Anfahrt:** über A 65, Ausfahrt Kandel-Nord, B 427

Richtung Bad Bergzabern, Pirmasens/Dahn, über Birkenhördt, Lauterschwan, Kreuzung Erlenbach bei Dahn, links abbiegen, durch Erlenbach, Niederschlettenbach, Bundenthal, Bruchweiler-Bärenbach.

Über B 10, Ausfahrt Hinterweidenthal, Dahn, Kreisverkehr Richtung Wissembourg (F), Dahn-Reichenbach,

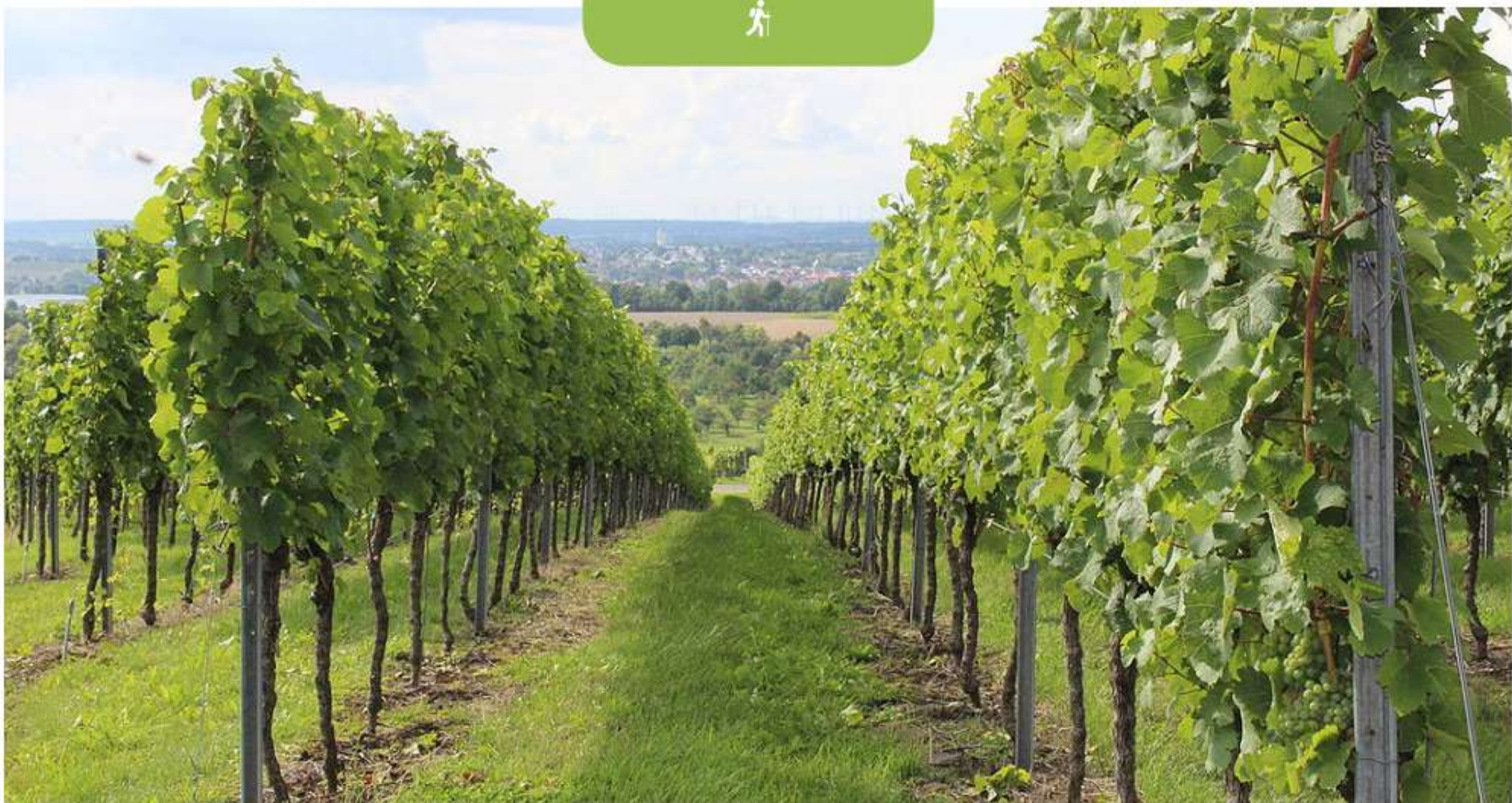
Bruchweiler-Bärenbach.

**Hütte am Schmalstein:** Mittwoch bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet, vom 9. bis 21. August geschlossen.

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier.





*Geschützt durch dichte Bäume geht es den steilen Weg von Waldenburg hinab und siehe da: Weinberge mit Aussicht auf Neuenstein. Fotos: Stefanie Jani*

Zwischen Weinbergen, Wäldern und weiten Ausblicken zeigt sich Hohenlohe von einer seiner schönsten Seiten. Die zehnte Etappe des Frankenwegs führt von Untersteinbach über die Waldenburger Berge bis nach Neuenstein und verbindet auf rund 18 Kilometern Weinberge, Waldwege, Aussichtspunkte und historische Orte. Unterwegs wartet mit Waldenburg, dem „Balkon Hohenlohes“, einer der bekanntesten Aussichtspunkte der Region.

Schon zu Beginn zeigt sich, warum die Gegend rund um Untersteinbach gerne als „Fränkische Toskana“ bezeichnet wird. Weinberge wechseln sich mit Streuobstwiesen und bewaldeten Hängen ab. Je weiter der Weg ansteigt, desto weiter reichen die Blicke über die Landschaft. Der Frankenweg ist auf weiten Teilen gut ausgeschildert und führt überwiegend über naturbelassene Wege. Der Fernwanderweg, auch als Hauptwanderweg 8 (HW 8) bekannt, verbindet auf insgesamt rund 220 Kilometern Pforzheim mit Rothenburg ob der Tauber.

Nach rund zwölf Kilometern ist Waldenburg erreicht. Das Städtchen mit seinem Schloss thront weithin sichtbar auf einem Bergsporn und bietet einige der schönsten Ausblicke der Region. Nicht ohne Grund wird Waldenburg häufig als „Balkon Hohenlohes“ bezeichnet.

Rund um den Höhen-Erlebnis-Park am Theresienberg gibt es zahlreiche Möglichkeiten für eine Pause. Schautafeln entlang des Weges beantworten Fragen über Tiere und Pflanzen der Region und machen die Wanderung auch für Kinder abwechslungsreich.

Ein Waldspielplatz und verschiedene Bewegungsstationen laden dazu ein, die Beine auszuruhen oder sich noch einmal auszupeinern. Von mehreren Aussichtspunkten

# Durch die Fränkische Toskana

**Die Frankenweg-Etappe von Untersteinbach nach Neuenstein führt durch Weinberge, Wälder und zu einem der schönsten Aussichtspunkte der Region**



schweift der Blick weit über die Hohenloher Ebene.

Hinter Waldenburg verändert sich der Charakter der Tour. Der Weg führt zunächst durch ruhige Waldabschnitte mit alten Bäumen, bevor es wieder bergab geht. Auf schmalen Pfaden und zwischen dichtem Grün verlieren Wanderer nach und nach an Höhe. Die Geräusche der Ortschaften verschwinden, stattdessen bestimmen Vogelstimmen und das Rascheln der Blätter die Kulisse. Besonders nach Regen können einzelne Passagen matschig und rutschig sein. Für Kinderwagen eignet sich die Strecke deshalb nur bedingt.

Kurz vor dem Ziel lichtet sich der Wald. Zwischen Weinbergen öffnet sich der Blick auf Neuenstein. Nach den schattigen Waldwegen wirkt die offene Landschaft beinahe wie ein Szenenwechsel. Die letzten Kilometer führen entspannt ins Tal. Dort warten die historische Altstadt und das Renaissance-Schloss Neuenstein auf Besucher. Das Schloss zählt zu den bedeutendsten Bauwerken Hohenlohes und prägt das Stadtbild bis heute. Mit Altstadt und Schloss bildet Neuenstein den passenden Schlusspunkt einer Wanderung, die Ausblicke, Natur und Kulturgeschichte miteinander verbindet. [Stefanie Jani]

*Gute Orientierung: Der Schwäbische Albverein hat die Route ausgeschildert.*



## TOUR IN KÜRZE

Die rund 18 Kilometer lange Wanderung führt auf dem Frankenweg von Pfedelbach-Untersteinbach nach Neuenstein. Für die Strecke sollten je nach Tempo etwa fünf bis sechs Stunden eingeplant werden. Unterwegs laden

Waldenburg mit seinem Schloss sowie der Höhen-Erlebnis-Park am Theresienberg zu einer Pause ein. Festes Schuhwerk ist empfehlenswert, da einzelne Abschnitte nach Regen matschig sein können. Die Tour eignet sich aufgrund schmaler Waldpfade nur einge-

schränkt für Kinderwagen.

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier: [www.komoot.com/tour/237858619](https://www.komoot.com/tour/237858619)





Mit Alpakas und Lamas geht es vom Rosenhof in Lampertheim aus auf Tour. Fotos: Rosi Israel

# Mit Lamas und Alpakas auf Tour

**Der Rosenhof in Lampertheim bietet Wanderungen und Veranstaltungen mit seinen Tieren an. Zwei Freundinnen testen die „Alpakerol-Spritz-Wanderung“.**

Eine Wanderung mit Lamas und Alpakas auf dem Rosenhof im Lampertheimer Stadtteil Rosengarten – für Larissa Hoffmann aus Birkenheide das perfekte Geburtstagsgeschenk für ihre Freundin Nadine Karb. „Das sollte etwas ganz Besonderes sein“, sagt Hoffmann. Und Karb ist von der Idee begeistert.

Am Treffpunkt sind die beiden früh da, ebenso wie weitere Teilnehmer. Der Rosenhof wird von Stefanie Schwarz und ihrer Tochter Laura Flessa betrieben. Die 32 Tiere gehören Laura Flessa und ihrem Ehemann Marian. An diesem Abend übernimmt Flessa die Führung und stellt die Tiere mit ihren Eigenheiten vor. Anschließend dürfen sich die Teilnehmer ein Tier aussuchen, das sie auf der Wanderung führen. Flessa macht gleich klar: „Es sind keine Kuscheltiere, auch wenn die Felle weich sind.“ Weil die Lamas und Alpakas im Mai geschoren wurden, tragen sie derzeit weniger Wolle als sonst.

Wer die Tiere streicheln möchte, darf das nur am Hals tun. An anderen Stellen mögen sie Berührungen nicht und können sich mit Ausschlagen wehren. Flessa erklärt außerdem, dass die aus Südamerika stammenden Kamelarten Flucht-tiere und Wiederkäuer sind. Spucken sei ein natürliches Verhalten und meist kein Zeichen von Aggression. Bei respektvollem Umgang komme es aber nicht zu Problemen. Auch die richtige Leinenführung wird erklärt. Unterwegs sollen Pausen eingelegt werden, damit die Teilnehmer Fotos und Selfies machen können. „Aber erst, nachdem wir uns eingecruist haben“, sagt Flessa.

Dann werden die Tiere einzeln vorgestellt. Der große weiße Franzl ist das Chef-Lama auf dem Hof. Carlos, ein braunes Alpaka mit langen Wimpern, zeigt den Unterschied der Arten deutlich: Lamas sind größer und schlanker, Alpakas

kleiner, runder und besonders knuffig. Larissa Hoffmann entscheidet sich für das Lama Bo, Nadine Karb für das Alpaka Leo. Auch Dyonis wird vorgestellt, der besonders bei Kindergeburtstagen beliebt ist. „Er ist brav, zutraulich und ein cooler Junge“, sagt Flessa.

Die Route ist festgelegt: einmal im Quadrat und ein Stück am Rheindamm entlang. „Wir gehen immer die gleiche Strecke, die Vierbeiner sind Gewohnheitstiere“, erklärt die Führerin. Gewandert wird in einer Karawane hintereinander. Mit auf Tour sind nur Hengste und Wallache. Die Stuten bleiben auf der Weide, eine von ihnen ist trächtig, zwei andere haben bereits Fohlen bekommen. Flessa erklärt, dass Lamas meist längere Strecken schaffen als Alpakas. Letztere seien eher gemütlich unterwegs.

Während die Gruppe wandert, bereitet Stefanie Schwarz auf dem Hof den Abschluss vor: einen Umtrunk mit Aperol Spritz – passend zur „Alpakerol-Spritz-Wanderung“. Zurück auf dem Rosenhof verweist Laura Flessa auf weitere Angebote: etwa „Alpaka meets Gin“, Kindergeburtstage, Fotoshootings, Yoga auf der Alpakawiese und Tierpatenschaften für ein Kalenderjahr. Wer eine Patenschaft übernimmt, kann zu festen Terminen auch eine Begleitperson mitbringen. [Rosi Israel]



## TOUR IN KÜRZE

Der Rosenhof befindet sich im Lampertheimer Stadtteil Rosengarten, Alte Wormser Straße 9. Er ist erreichbar unter Telefon 01514 4339808 oder per E-Mail an [info@alpakas-vom-rosenhof.de](mailto:info@alpakas-vom-rosenhof.de).

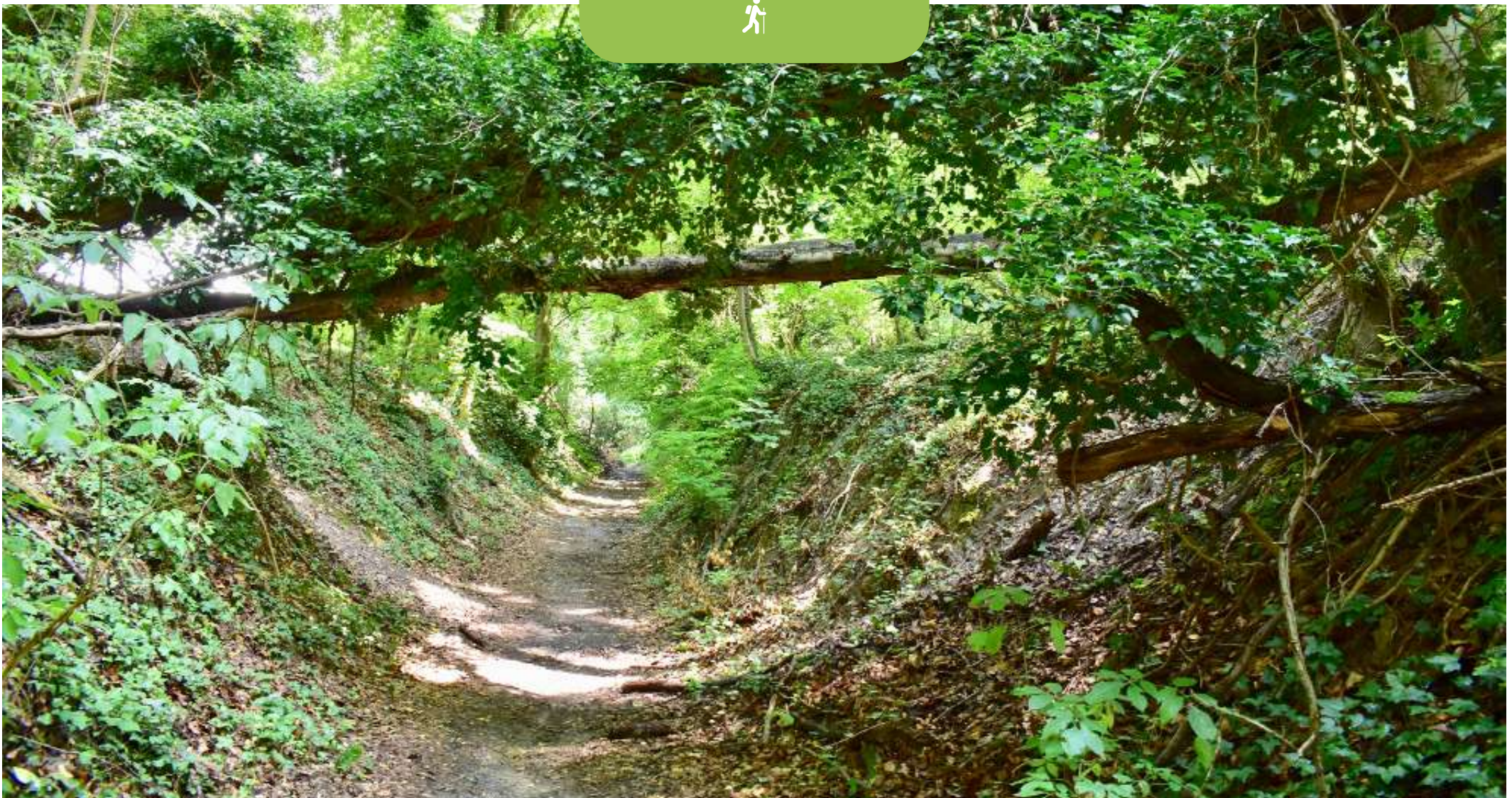
de. Auf der Homepage [www.alpakas-vom-rosenhof.de](http://www.alpakas-vom-rosenhof.de) gibt es auch ein Kontaktformular zum Ausfüllen. Über die Homepage können auch die Veranstaltungen gebucht werden. Ebenso können Interessenten im Hofladen Events buchen. Er ist samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

tags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Zudem beteiligt sich Familie Schwarz/Flessa an der Aktion „Landvergnügen“. Wohnmobil-begeisterte können eine Nacht kostenlos auf dem Hof stehen.

Alpakas und Lamas sind die Attraktion auf dem Lampertheimer Rosenhof.





Auf dieser abwechslungsreichen Wanderung bei Bruchsal geht es mehrmals durch kleine, idyllische Hohlwege. Fotos: Günter Kromer

Diese Rundtour bei Bruchsal führt zuerst meist auf unbefestigten Wegen durch Wald und Hohlwege. Die zweite Route verläuft teils auf Asphalt, teils auf Grasboden zum Naturschutzgebiet Rotenberg mit alten Streuobstwiesen.

Wer mit der Bahn kommt, geht von der Bedarfshaltestelle Bruchsal-Schlachthof ein paar Meter hinab zum ehemaligen Schlachthof, folgt etwa 100 Meter der Württemberger Straße nach rechts und geht dann auf der Straße Im Hammer zu einer Brücke über die Saalbach. Auf der anderen Seite folgen wir dem Weg am Bach nach rechts. Danach geht es auf der Bergstraße 700 Meter bis zum Wanderparkplatz, wo Autofahrer starten. Ab dort folgen wir Weg Nr. 4 und 6 bergauf in Richtung Münzesheimer Berg.

Nach einem kurzen Wiesenpfad gehen wir auf einem Schotterweg 100 Meter nach rechts. Dann führt Nr. 4 in den Wald. Anderthalb Kilometer folgen wir dem Münzesheimer Weg geradeaus. Nach einem kleinen, mit Efeu bewachsenen Hohlweg zweigt Nr. 4 links ab, wir gehen hier aber geradeaus weiter. Am Ende des Weges folgen wir einem Asphaltweg nach links und gehen etwa einen Kilometer zuerst bergauf, nach einem Links-Rechts-Knick bergab. Dann folgen wir der Besenhex-Markierung geradeaus auf einem Grasweg in einen als Naturdenkmal geschützten Hohlweg.

An der Kreuzung zweier Hohlwege gehen wir auf einem unmarkierten Weg nach links durch einen anderen Hohlweg bergab. Am Ende führt ein Asphaltweg kurz nach links, nach 100 Metern ein weiterer Asphaltweg nach rechts. Nach 500 Metern biegen wir bei Brunnenhäuschen und Bank nach links auf einen unbefestigten Weg und folgen bis zum Parkplatz der Markierung Nr. 6. Zuerst geht es über einen Bach, dann geradeaus

kurz etwas steiler bergauf. Dann schlängelt sich ein schöner Pfad 1,6 Kilometer ohne große Höhenunterschiede durch den Wald. Die üppig bewachsenen Terrassen auf beiden Seiten zeugen davon, dass hier früher Landwirtschaft betrieben wurde. 200 Meter geht es auf bekanntem Pfad zurück zum Parkplatz. Von dort folgen wir dem Asphaltweg talaufwärts. Nach 200 Metern erreichen wir ein weiteres Brunnenhäuschen und biegen links bergauf auf einen Asphaltweg. Nach 100 Metern gehen wir bei einer Bank rechts bergauf.

Nach zwei Asphaltkreuzungen folgen wir nahe dem höchsten Punkt dem Weg Nr. 7 unbefestigt nach links ins Naturschutzgebiet Rotenberg. Zunächst geht es an einer Streuobstwiese vorbei, dann durch einen üppig bewachsenen Hohlweg wie durch einen grünen Tunnel. Kurz nach dessen Ende gehen wir an einer Kreuzung auf einem unmarkierten, grasbewachsenen Feldweg 100 Meter nach links. Dann folgen wir links bergauf auf einem Asphaltweg. Bei einem Wasserreservoir zweigen wir rechts auf die „Allee der Heimattage“ ab. An diesem Wiesenweg stehen zahlreiche Obstbäume. Nach 600 Metern kreuzen wir am Ende der Allee einen Asphaltweg. Nun gehen wir auf Weg Nr. 6 und 7 durch einen unbefestigten Hohlweg bergab. Kurz danach können wir auf der Straße entweder 100 Meter nach links zum Parkplatz gehen oder rechts Richtung Schlachthof und Haltestelle. [Günter Kromer]

# Durchs grüne Dickicht

**Rundtour bei Bruchsal**  
führt durch verwunschene Hohlwege  
und entlang alter Streuobstwiesen



## TOUR IN KÜRZE

**Start:** Parkplatz beim Fanfarenheim, Bruchsal.

**Länge:** 10,7 Kilometer (mit ÖPNV 12,9 Kilometer).

**Gehzeit:** drei Stunden.

**Höhenmeter:** je 220 Höhenmeter Auf- und Abstieg.

**Strecke:** Rundwanderung durch Wald, über Asphalt

und Gras, entlang von Streuobstwiesen im Naturschutzgebiet und über kleine Hohlwege.

**Anfahrt mit ÖPNV:** ab Bahnhof Bruchsal mit Regionalzug MEX17C bis Bruchsal-Schlachthof.

**Anfahrt mit dem Auto:** Über B3, L618 (Württembergische Straße) Richtung Heidelberg, Schwabenbrücke über

die Saalbach und dann rechts zur Bergstraße zum Parkplatz beim Fanfarenheim.

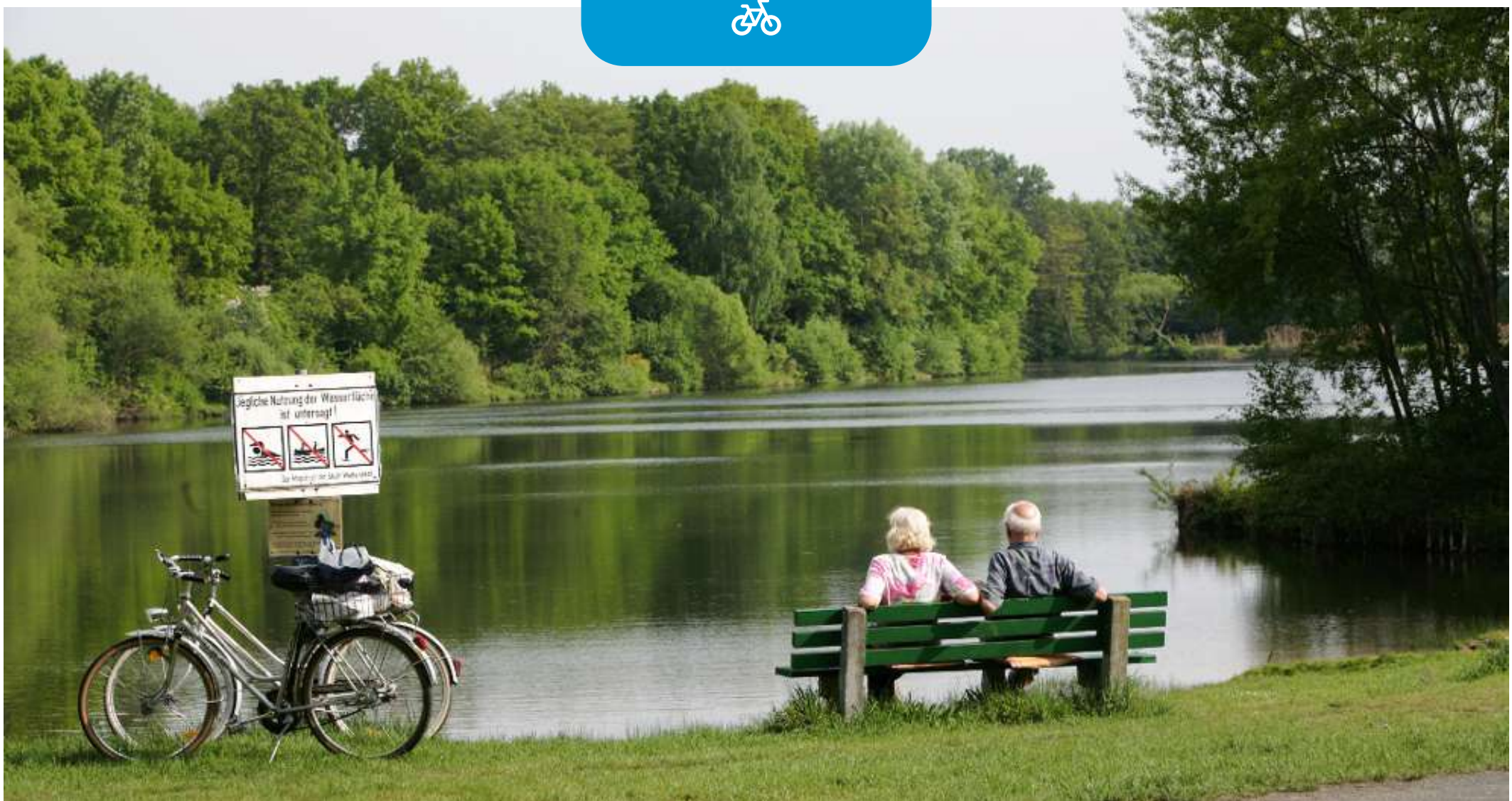
## ROUTE & GEODATEN



Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier: [bnn.link/wandern166](https://bnn.link/wandern166)  
Anleitung: [bnn.link/gps-anleitung](https://bnn.link/gps-anleitung)

Streuobstwiesen im Naturschutzgebiet Rotenberg





Der malerische Steinrodsee lädt zu einer Pause mit Weitblick ein. Entlang der Route gibt es immer wieder schöne Fleckchen, an denen es sich prima Rast machen lässt. Foto: Karl-Heinz Bärfl

**D**iese Radroute durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg richtet sich vor allem an Familien. Aber auch Radfahrer jeden Alters, die entspannt und ohne große Anstrengung Ausflüge in der nahen Umgebung unternehmen möchten, gehören hier zur Zielgruppe. Die Route verspricht für Radler jeden Alters „einen unbeschwerten Ausflugstag mit Kind und Kegel“ – so formuliert es zumindest der Landkreis Darmstadt-Dieburg auf seiner Homepage.

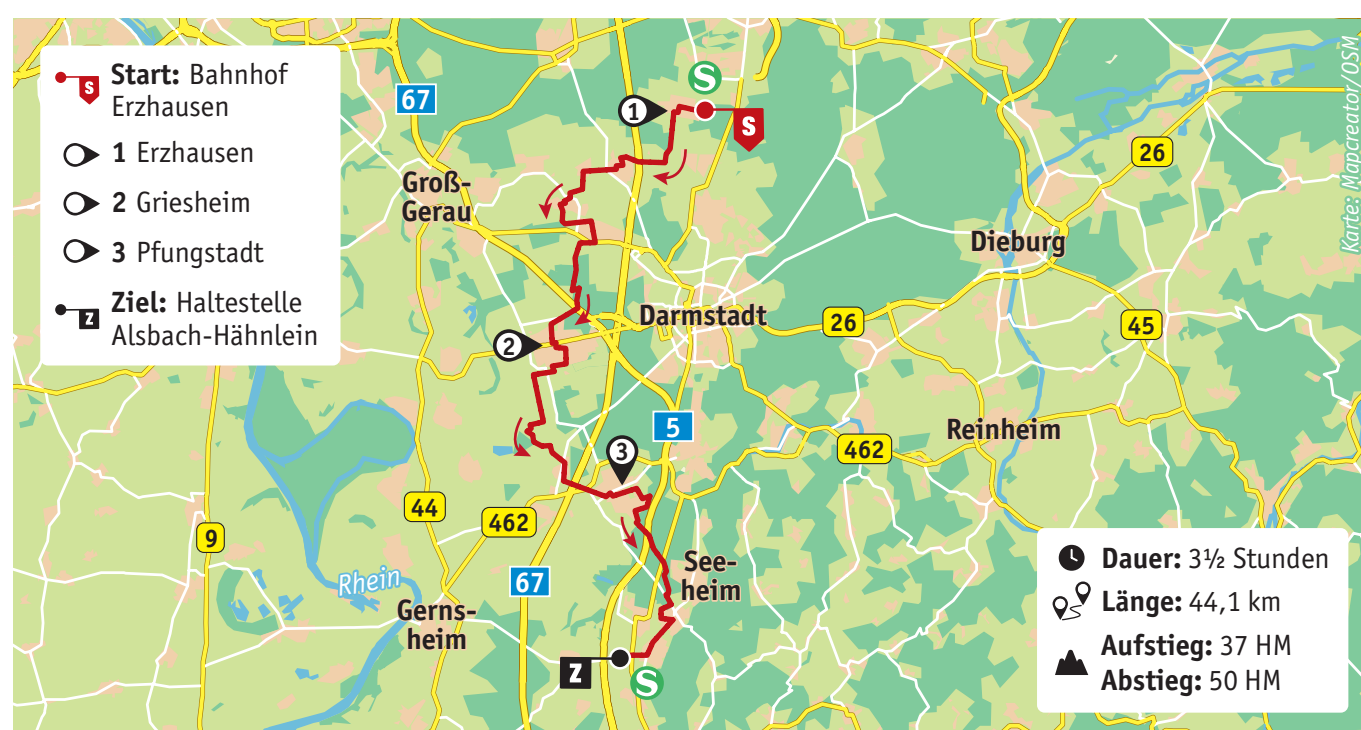
Die Strecke durch den westlichen Landkreis verläuft abseits der Hauptverkehrsstraßen und enthält kaum Steigungen. So können auch junge, alte oder ungeübte Radfahrer die Route problemlos bewältigen. 37 Meter geht es nach oben, 44 nach unten. Auch landschaftlich führe die Tour laut Kreis „über Felder und durch Wälder, streift Pferdekoppeln und Bauernhöfe und bietet gerade im südlichen Teil traumhafte Panoramen über die Höhenzüge des Odenwaldes.“

Die Route führt unter anderem auch durch das beliebte Freizeitgebiet Steinrodsee bei Gräfenhausen. Die Umgebung eignet sich perfekt für eine Pause mit malerischem Seeblick und Natur pur. Für Tierfreunde liegt südlich von Weiterstadt die Kellerranch. Ein Abstecher dorthin lohnt sich: Auf einem etwa 10.000 Quadratmeter großen Gelände sind über 300 hilfsbedürftige Tiere untergebracht, darunter Raubtiere, Beuteltiere, Nagetiere, Pferde, Hunde, Katzen, Primaten und viele weitere Tierarten. Einige von ihnen sind auch noch auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Die Ranch ist täglich von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Die Strecke ist komplett in beiden Fahrtrichtungen mit dem Logo „Familien-Radroute“ beschildert und in das dichte Radverkehrsnetz des Landkreises integriert worden. Wer weniger als die rund

# Unterwegs auf der Familien-Radroute

**Die Familien-Radroute im Landkreis Darmstadt-Dieburg verläuft von Erzhausen bis nach Seeheim-Jugenheim über eine Strecke von etwa 40 Kilometern**



## TOUR IN KÜRZE

**Anreise:** Mit dem Auto können Sie sich zum „Matis Restaurant Waldlust“ in Erzhausen navigieren lassen.

Bei einer Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist die S-Bahn-Haltestelle Erzhausen das Ziel.

## Verschiedene Etappen sind möglich:

Erzhausen – Gräfenhausen: 5,8 km  
Gräfenhausen – Weiterstadt: 6,3 km  
Weiterstadt – Griesheim: 7,3 km  
Griesheim – Pfungstadt: 12 km

Pfungstadt – Seeheim-Jugenheim: 8,6 km

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier: <https://out.ac/I99gzM>



40 Kilometer zurücklegen möchte, dem werden Routenvorschläge für fünf kleinere Distanzen – in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln – angeboten.

Los geht's an der S-Bahnstation Erzhausen: Der Weg führt von dort 5,8 Kilometer Richtung Gräfenhäuser Kirche. Etappe zwei verläuft nach Weiterstadt, zum Rathausplatz (6,3 km), Etappe drei dann nochmals sieben Kilometer zum Griesheimer Marktplatz. Von Griesheim geht die Tour rund 12 Kilometer zum Alten Rathaus nach Pfungstadt und zu guter Letzt in weiteren 8,6 Kilometern bis zur Ludwigstraße in Seeheim-Jugenheim.

„Im Streckenverlauf reihen sich viele Halte- und Rastmöglichkeiten für Groß und Klein aneinander“, so der Kreis. Etwa ein Picknick am Steinrodsee, eine Runde Minigolf am Braunshardter Tännchen oder eine Stippvisite auf der Kellerranch, wo viele Tiere leben.

Einkehrmöglichkeiten gibt es auch einige: In Seeheim-Jugenheim etwa die familiengeführte Eisdiele „Natale“. Wer nach der Tour eine größere oder herzhaftere Stärkung braucht, der wird in Weiterstadt fündig. Im Restaurant „Schöne Aussicht“ warten Fleischkäs', Käsespätzle, Bratkartoffeln mit Grieß oder Burger darauf, müden Radfahrern wieder neue Kraft zu geben. [Thomas Schmidt, Christina Kolb]

Entspannt radeln, im eigenen Tempo. Foto: Klaus Holdefehr





Zwischen Reben radeln bis zum nächsten Weingut: Bei Auggen ist es besonders schön. Foto: Silke Kohlmann

**D**ieser Blick! Rechter Hand erhebt sich der Blaue, ringsum breiten sich grün die Rebhänge aus, und in der Senke streckt sich die Kirche von Auggen hervor: Der Badische Weinradweg führt durch die sanfte Hügellandschaft des Markgräflerlands, passiert dabei feine Aussichtspunkte, beinhaltet einige knackige Steigungen und viele Passagen, wo das Rad herrlich dahinrollt. Etwa auf der Strecke zwischen Mauchen und Auggen.

Die herausfordernden Anstiege zwischen Istein und Bad Bellingen haben Radler hier schon lange hinter sich gelassen und die Schmerzen in den Waden wieder verdrängt.

Die leichte Anhöhe kurz hinter Mauchen radelt man gemütlich hinauf. Walnussbäume strecken ihre kräftigen Äste über den geteerten Weg. Links und rechts wechseln sich Schrebergärten mit Rebflächen ab, und oben am Hurrberg genießt man schließlich die malerische Aussicht hinunter nach Auggen: Das Dorf schmiegt sich in die Senke zwischen den Hügeln, an den Hängen erkennt man immer wieder kleine Rebhisli.

Ganz ohne Treten rauscht man dem Ort entgegen, enge Sträßchen führen im Zickzack bergab, in den Gärten duften die Rosen.

Der Badische Weinradweg durchquert sieben der neun badischen Weinbaubereiche – und hat eine Länge von insgesamt 460 Kilometern. Ein eigenes rotes Logo weist den Weg. Die erste von acht Etappen führt von Grenzach-Wyhlen nach Schallstadt. Sonnige, gut ausgeschilderte 79 Kilometer sind das. Für E-Bike-Fahrer ist die Strecke gut an einem Stück zu bewältigen. Wer alle Kraft selbst aufbringen muss, der kann die Etappe auch auf mehrere Tage verteilen – und jeden Kilometer genießen.

# Zwischen den Reben radeln

**Der Badische Weinradweg führt durch die schöne Reblandschaft des Markgräflerlands. An der Strecke liegen fast 70 Weingüter und viele Plätze für eine genüssliche Pause.**



## TOUR IN KÜRZE

Der Badische Weinradweg verbindet auf rund 460 Kilometern die Weinregionen Markgräflerland, Kaiserstuhl, Tuniberg, Breisgau, Ortenau, Kraichgau und Badische Bergstraße. Die erste Etappe geht von Grenzach-Wyhlen nach Schallstadt (79 Kilometer).

Man kann die Etappe gut in einzelne kürzere Abschnitte aufteilen und dafür mit dem Zug zum Einstieg fahren. Für die Tour sollte man etwa sechs Stunden einplanen.

### Einkehren:

Weingut Schlumberger, Obere Holzgasse 4, 79295 Sulzburg-Laufen, weingut-schlumberger.de

Lorenz-Straußi, Krozinger Str. 13, 79238 Ehrenkirchen

Winzerhof S. Kerber, Auf der Breite 1, 79219 Staufen im Breisgau

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier.



Das Panorama von der Auggener Kreuzkirche zum Beispiel, wo der Blick über den Weinort hinweg bis ins Rheintal und in die Vogesen reicht. Oder an der Aussichtsbank ein paar Höhenmeter weiter, wo man unter den großen Lettern sitzt, mit denen der Winzerkeller Auggener Schäf seine Weine direkt am steilen Rebhang bewirbt.

Und gleich hinter der Rossberghütte erreicht man einen neuen Aussichtspunkt. Hier muss man sich einfach kurz auf die Himmelsliege fläzen und den Weitblick genießen. Eine große Informationstafel gibt einen Überblick über den Weinradweg – und über die Weingüter der Umgebung, wo Radler anhalten und einen Tropfen verkosten können.

Auf der gesamten Strecke des Weinradwegs durchs Markgräflerland liegen fast 70 Weingüter und Winzerhöfe. Manchmal ist eine Straußenwirtschaft an den Betrieb angeschlossen, manchmal eine Vinothek oder ein Weinverkauf. Und im Weingut Schlumberger in Sulzburg-Laufen werden Radlerinnen und Radler herzlich zum „Zwitschern“ in den Gutsausschank eingeladen.

Man darf einfach vorbeikommen, ein Gläschen Wein trinken und sich im Hof oder im Bauerngarten ein gemütliches Plätzchen suchen.

Bei solch schönem Ambiente fällt es ein bisschen schwer, sich wieder auf den Sattel zu setzen und gen St. Ilgen weiterzustrampeln. Den Blauen lässt man nun hinter sich zurück. Mit sich nimmt man aber den Blick ins Rheintal und den herben Geruch der Reben.

Weiter geht das Auf und Ab durch die Weinberge. Man trifft auf Familien mit Fahrradanhängern, drahtige Senioren, Gemütliche mit Pedelec – und auf ganz viel Weinwissen auf dem Weg. [Silke Kohlmann]



Planschen vor historischer Kulisse: Das Freibad im Burggraben in Altleiningen. Foto: Anja Benndorf

Die 13,5 Kilometer lange Familientour der Pfalztouristik führt durch das Eckbachtal in die Waldgemeinden des Leiningerlandes und ist mit 173 Höhenmetern gut machbar – auch wenn einzelne Abschnitte etwas Kraft kosten.

Start- und Zielpunkt ist der Alte Bahnhof in Altleiningen, wo es Parkmöglichkeiten gibt. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, fährt mit der Bahn bis Grünstadt und weiter mit dem Bus 454 bis zur Haltestelle Feuerwehr in Altleiningen; die Fahrradmitnahme ist in Zügen (werktags ab 9 Uhr, am Wochenende ganztags) in der Regel möglich, im Bus nur eingeschränkt.

Vom Start geht es entlang des Eckbachs auf einem breiten, geschotterten Waldweg Richtung Hertlingshausen. Nach rund 2,7 Kilometern folgt man der Abzweigung leicht rechts und erreicht den Ort. Über die Hintergasse gelangt man zum Naturfreundehaus Rahnenhof – ein idealer erster Stopp, besonders zur Mittagszeit. Die Gaststätte ist für ihre Küche bekannt und hat keine Ruhetage. Wer etwas länger verweilen möchte, kann sich hier die Zeit gut vertreiben. Für Kinder gibt es etwa einen Spielplatz, eine große Wiese lädt zum Ausruhen ein, und eine Minigolfanlage ist ebenfalls vorhanden.

Weiter führt die Route hinter der Spielwiese rechts auf einem geschotterten Weg bergauf zu einem kleinen Waldparkplatz; auf dem kurzen, steileren Stück lässt sich das Rad notfalls schieben. Ist der Anstieg geschafft, geht es anschließend rechts in die Ortsmitte und auf der ruhigen Hauptstraße weiter bis zur Ramser Hohl, die in Carlsberg in die Wattenheimer Straße übergeht. Kurz vor dem Ortsausgang biegt man links in die Linienstraße ab, fährt geradeaus weiter und passiert die Heilig-

# Über Hügel zum Freibad im Burggraben

*Die Familientour führt durchs Eckbachtal, vorbei an Wiesen bis zum Hetschmühlweiher und bietet verschiedene Pausenplätze*



## TOUR IN KÜRZE

**Anreise:** Mit der Bahn bis Grünstadt Bahnhof, weiter mit Bus 454 bis Altleiningen Feuerwehr. Die Fahrradmitnahme ist montags bis freitags ab 9 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen kostenlos. In Bussen ist sie nur begrenzt möglich.

Mit dem Auto über die A6, Ausfahrt Wattenheim (18).

Im Kreisverkehr erste Ausfahrt auf die B37, im zweiten Kreisverkehr erste Ausfahrt auf die L520. Nach 1,6 Kilometer links der Ausschilderung zur Jugendherberge Altleiningen auf die K32 folgen und in einer scharfen Rechtskurve auf Hetschmühle fahren. Weiter bis zum Abzweig Gartenhof und zur Burg Altleiningen. Geradeaus über die Burg-

straße, am Ende rechts auf die Hauptstraße, dann links in die Bahnhofstraße. Der Parkplatz liegt links.

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier.



Kreuz-Kirche, hinter der die Strecke zur Seckenhäuser Straße wird.

Aus dem Ort hinaus geht es über Schotterwege vorbei an Feldern und Wiesen zurück in den Wald bis zum Hetschmühlweiher bei Wattenheim – ein guter Platz für eine weitere Pause, gerade im Sommer auf der Suche nach etwas Abkühlung. Danach fährt man rechts auf die K 32 und weiter bis zum Abzweig Tränkwoog. Unterhalb der Burgjugendherberge Altleiningen kommt man an der Burg vorbei.

Wer den steilen Anstieg nicht scheut, kann hinauf zur Anlage fahren. Der Name der Burg leitet sich vom fränkischen Adelsgeschlecht der Leiniger ab, denen ehemals das Leiningerland gehörte. Die Burg wurde vermutlich zwischen 1100 und 1110 von Emich I. und seinem Sohn Emich II. auf einem Felsen errichtet. Von der ursprünglichen Anlage zeugen nur noch Mauerreste im Westen.

Eine Attraktion heute ist das im Burggraben errichtete und 2005 renovierte Freibad, das öffentlich zugänglich ist. Auch der Ausblick in die Rheinebene und auf die Weinstraße lohnt sich allemal. Wem das zu anstrengend ist, lässt den Abstecher aus und fährt unten an der Jugendherberge vorbei durch das Amseltal und gelangt über die Burgstraße zur Altleiningener Hauptstraße. Von dort geht es nach wenigen Metern links über die Bahnhofstraße zurück zum Alten Bahnhof. [Victoria Fuchs]

Der Rahnenhof ist für seine Küche bekannt. Foto: Stephan Pieroth





Eine Radtour entlang der ehemaligen Zabergäubahn führt durch landschaftlich schönes Gebiet.  
Fotos: Alexander Hettich

**B**ahnstrecken, die einst aufgegeben wurden, wieder zum Leben zu erwecken: Das ist das erklärte Ziel der Landesregierung in Baden-Württemberg. In der Region Heilbronn wird besonders intensiv über die Reaktivierung der sogenannten Zabergäubahn diskutiert. Eine kurze Radtour mit Start in Lauffen am Neckar bietet Gelegenheit, die alte Trasse und die Überbleibsel des Bahnverkehrs zu erleben.

Ein Lost Place wie aus dem Bilderbuch. Irgendwo im Gestrüpp bei Güglingen im Landkreis Heilbronn steht eine ausrangierte Lokomotive auf einem Schienenstrang, der heute nirgendwo mehr hinführt. Das Relikt erinnert an die Zabergäubahn, die bis vor 30 Jahren Fahrgäste und Güter durch den malerischen Landstrich gleichen Namens beförderte. Um 1995 wurde die Strecke aufgegeben. Unrentabel.

Jetzt ist sie eine der Trassen, die gute Chancen haben, wieder in Betrieb zu gehen. Eine Machbarkeitsstudie belegte, dass es sich lohnt. Die Gemeinden sind im Boot, ein rühriger Verein setzt sich dafür ein, dass durch das Zabergäu wieder Züge rollen. Aber es geht nichts voran, das hat auch mit Stuttgart 21 zu tun. Mit dem Megaprojekt soll das Uralt-Stellwerk in Lauffen erneuert werden. Wann es so weit ist, weiß niemand. Die Bahnbefürworter sind zunehmend gefrustet.

Wer die alte Bahnstrecke mit dem Rad erkunden will, startet am Bahnhof in Lauffen, der von Stuttgart und Heilbronn aus gut erreichbar ist. Über rund 18 Kilometer führt die Tour von Lauffen über Brackenheim-Meimsheim, Güglingen und Pfaffenhofen nach Zaberfeld. Unterwegs bieten sich immer wieder Stopps an, die in die Bahngeschichte führen. Nicht immer geht es an der alten Bahn entlang. Aber Gleise und Schwellen sind in vielen Abschnitten noch erhalten.

# Comeback für alte Bahnstrecke?

## Radtour entlang der alten Zabergäubahn durchs schöne Zabergäu



### TOUR IN KÜRZE

**Geschichte:** Die Zabergäubahn war eine Nebenstrecke, die von Lauffen nach Zaberfeld-Leonbronn verlief und Mitte der 90er-Jahre stillgelegt wurde. Im Abschnitt bis Zaberfeld soll sie reaktiviert werden, die Gemeinden

entlang der alten Strecke unterstützen das.

**Anfahrt:** Start ist in Lauffen am Neckar. Hier hält die Bahn zwischen Heilbronn und Stuttgart in engem Takt, die Fahrradmitnahme ist außerhalb der Stoßzeiten kostenlos.

**Tipps für Stopps:** Einen Abstecher wert sind die Theodor-Heuss-Stadt Brackenheim oder Güglingen mit Römermuseum. Badesen gibt es in Pfaffenhofen (Katzenbachsee) und Zaberfeld (Ehmetsklinge).

In Güglingen-Frauenzimmern grasen Schafe auf einem alten Schienenstrang, daneben stehen Andreaskreuze und Signale, als würde hier gleich der nächste Zug durchfahren. Ganz in der Nähe steht auch die rostige Lok im Unterholz. Sie ist vielen als Fotomotiv bekannt, auf der Zabergäubahn fuhr sie allerdings nicht. Diese Dampfspeicherlok wurde beim VEB Lokomotivbau Karl Marx Babelsberg (LKM) im Jahr 1953 gebaut. Sie war in der DDR im ehemaligen VEB Chemische Werke BUNA und später im Braunkohlenskombinat Erich Weinert in Deuben im Einsatz.

Nach 1990 kam diese Lok als Denkmal zur Firma Stahlbau Illingen nach Illingen im Enzkreis, ab 2009 stand sie bei der Firma Stannelle auf dem Werksgelände in Güglingen-Frauenzimmern – ebenfalls als Denkmal, heute weitgehend vergessen auf Schienen der historischen Trasse. Sie gilt nach wie vor rechtlich als Bahnstrecke, darf nicht zugebaut werden – das gibt Befürwortern Hoffnung, dass eine Reaktivierung weniger kompliziert wird als bei anderen Vorhaben.

Bahnhofsgebäude in Meimsheim oder Güglingen sind gut erhalten und in Privatbesitz. Die Radtour führt durch eine landschaftlich schöne Gegend und endet in Zaberfeld, wo auch eine reaktivierte Bahn ihre Endstation hätte. Hier gibt es Einkehrmöglichkeiten. Wer nicht wieder zurück nach Lauffen will, findet Bahnanschluss auch im etwa 15 Kilometer entfernten Eppingen. [Alexander Hettich]

Bei Güglingen-Frauenzimmern erinnert eine alte Lok an Eisenbahngeschichte. Gefahren ist sie hier allerdings nie.





Das Kloster in Lorsch ist Weltkulturerbe. Fotos: Thomas Neu

**R**und 50 Kilometer lang ist diese Tour durchs badisch-hessische Grenzgebiet.

Ausgangspunkt ist der Karlsstern im Käfertaler Wald in Mannheim. Die erste Etappe beginnt schattig im Wald: Über die Ahornallee und den „Alten Frankfurter Weg“ geht es unter der Autobahn hindurch nach Norden. Hinter der Eugen-Neter-Schule führt die Strecke an Aussiedlerhöfen vorbei zum Forsthaus Heide. Das 1849 als Revierförsterei errichtete Gebäude diente nach dem Ende des Forstbetriebs in den 1970er Jahren den Lorsch Pfadfindern als Unterschlupf und ist heute in Privatbesitz. Danach wartet eine sandige Passage entlang weiter Spargelfelder in Richtung Neuschloss.

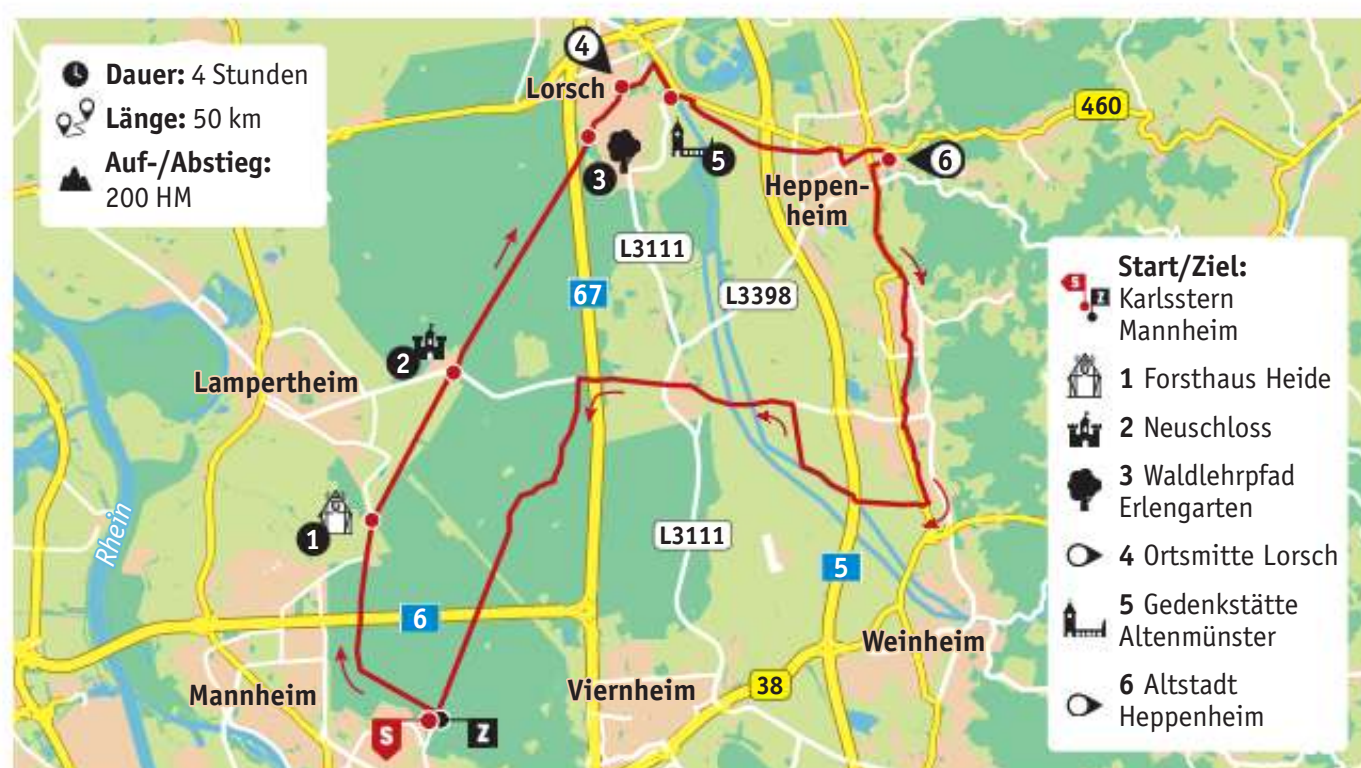
Dort erinnert ein ehemaliges Wirtschaftsgebäude an das kurfürstlich-pfälzische Jagdschloss Friedrichsruh, dem der Ort seinen Namen verdankt. Der 1465 erwähnte Bau wurde 1504 im Landshuter Erbfolgekrieg zerstört, anschließend als „Neues Schloss“ wieder aufgebaut und im Dreißigjährigen Krieg erneut vernichtet. Später wurde er ganz abgetragen.

Nach der Überquerung der A 67 lohnt sich am Stadtrand von Lorsch ein Halt. Der „Waldlehrpfad Erlengarten“ lädt zu einem kurzen Spaziergang ein und vermittelt Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt des Forstes. Nur wenige Meter weiter steht mit der rund 20 Meter hohen „Amtsrichter-Fischer-Eiche“ ein markantes Naturdenkmal, dessen Geschichte bis um 1700 zurückreicht.

In der Lorsch Ortsmitte folgen die kulturellen Höhepunkte der Tour: das 1715 erbaute Fachwerk-Rathaus mit seinem markanten Turm und gegenüber die Torhalle des ehemaligen Benediktinerklosters aus der Zeit Karls des Großen. Die um 800 erbaute Königshalle machte Lorsch zum UNESCO-Weltkulturerbe und gilt als ältestes

# Durchs badisch-hessische Grenzgebiet

*Von Mannheim aus lässt sich mit dem Rad entlang idyllischer Altrheinarme und mit Blick auf den Odenwald das Ried erkunden*



## TOUR IN KÜRZE

Die Tour ist 50 Kilometer lang und startet sowie endet am Karlsstern im Mannheimer Käfertaler Wald. Man fährt dabei durch Baden-Württemberg und Hessen. Mit rund 200 Höhenmetern im An- und Abstieg ist sie nur wenig anspruchsvoll und damit

auch für weniger geübte Radfahrer gut machbar.

Der Schwierigkeitsgrad ist gering, die Strecke gilt zudem als gut mit Kindern zu bewältigen.

Besonders reizvoll ist die landschaftlich schöne Führung der Tour. Das

Südhessische Ried ist eine weite, überwiegend flache Landschaft zwischen Rhein und Bergstraße.

Charakteristisch sind Felder, Wiesen, Wälder und Altrheinarme, die der Region ihren offenen und naturnahen Charakter verleihen.

erhaltenes Baudenkmal Deutschlands aus nachrömischer Zeit. Auf dem neu gestalteten Klostergelände sind außerdem ein Kirchenrest, Teile der Ringmauer und die Zehntscheuer erhalten – letzte Zeugnisse einer einst mächtigen Reichsabtei.

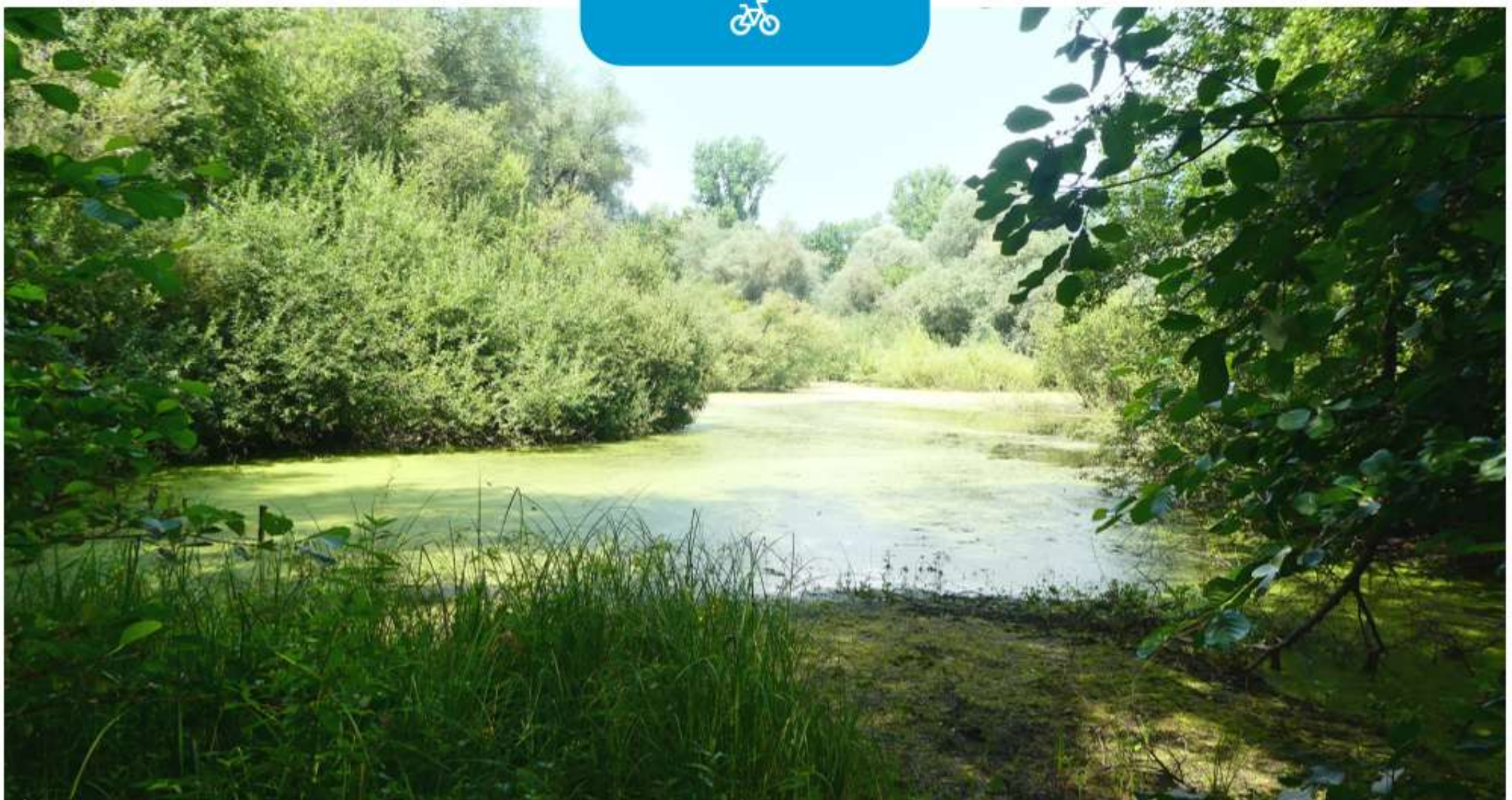
Weiter geht es links der Königshalle hinunter zur Weschnitz. Kurz vor der Brücke lohnt ein Abstecher auf dem Damm zur Gedenkstätte Altenmünster, wo steinerne Grundrisse an das 764 gegründete Lorsch Mutterkloster erinnern.

Anschließend führt die Strecke über die Altmünster-Brücke nach Osten, der Bergkette des Odenwalds entgegen, vorbei am ehemaligen Altrheinarm „Erlache“ und an einem Baggersee. Wer nicht nach Bensheim abzwiegt, fährt weiter Richtung Süden. Entlang der B 3 und vorbei an den Bergsträßer Rebhügeln ist bald Heppenheim erreicht. Die historische Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern rund um den malerischen Marktplatz sollte man unbedingt zu Fuß erkunden.

Danach geht es weiter Richtung Süden, an der „Odenwald-Quelle“ vorbei, durch Laudenbach bis nach Hemsbach, wo sich eine Pause anbietet. Die Schlussetappe führt über Sulzbach, den Dammweg und unter der Autobahn hindurch zur Straße nach Hüttenfeld. Jenseits der Autobahn ist die „Alte Mannheimer Poststraße“ nicht zu verfehlen – sie führt quer durch den Forst zurück zum Karlsstern nach Mannheim. [Redaktion]

*Durch das Ried in Südhessen zieht sich ein gut ausgebautes Radwegenetz.*





Grüne Naturidylle erwartet die Radwanderer auf der Tour von Bietigheim nach Karlsruhe – wie hier im Naturschutzgebiet Weiherwald. Fotos: Michael Erle

Fünf Seen in Naturschutzgebieten begegnen uns auf dieser abwechslungsreichen Radtour vor den Toren Karlsruhes. Die Route ist besonders für Familien geeignet, da vor allem der Waldgeisterpfad bei Durmersheim Kindern Freude macht. Wer im Voraus Skulpturen oder Geister aus Naturmaterialien bastelt, darf sie am Pfad platzieren. Auch Geschichtsinteressierte kommen auf ihre Kosten mit der alten römischen Straße im Hardtwald und den Ettlinger Linien am Malscher Landgraben. Über den S-Bahn-Haltestelle Dammerstock lässt sich die Tour verkürzen.

Start ist der Bahnhof Bietigheim. Von dort führen Radwege durch eine Bahnunterführung, dann rechts, über einen Kreisel und die B36-Brücke bis zum Waldrand. Nach 20 Metern biegen wir links auf den Bauernweg ab. Nach wenigen hundert Metern stoßen wir auf eine Straße, folgen ihr ein Stück nach links und biegen dann rechts in den Hardtwaldweg ab. Dieser Forstweg führt entlang der Kiesgrube am Hardtwald. Nach zwei Kilometern erreichen wir den Waldgeisterpfad, der zu Fuß erkundet wird.

Zurück bei den Rädern fahren wir rechts am Parkplatz entlang, biegen beim Hardtwaldhäusle links auf einen Schotterweg ab und passieren die Bäretriewer-Grillhütte. Danach rechts abbiegen, auf asphaltiertem Weg führen Radwegschilder weitere drei Kilometer zum nächsten Wegweiser. Ein kurzer Abstecher geradeaus lohnt sich zur Infotafel „Römerstraße“, bevor wir scharf rechts Richtung Malsch fahren.

Wir radeln auf einem Schotterweg weiter, biegen nach 800 Metern (Rettungspunkt KA 1956) rechts ab und fahren geradeaus. Kurz vor dem Waldrand queren wir die Überreste der Ettlinger Linien und den Malscher Landgraben. Nach

# Wo die Waldgeister wohnen

## Radtour von Bietigheim nach Karlsruhe führt durch Naturschutzgebiete und zum Waldgeisterpfad



### TOUR IN KÜRZE

**Start:** Bahnhof Bietigheim.

**Ziel:** Hauptbahnhof Karlsruhe (Südeingang).

**Länge:** 25,5 Kilometer.

**Fahrzeit:** Zwei bis zweieinhalb Stunden.

**Strecke:** Die Radtour führt von Bietigheim durch den Hardtwald, vorbei an fünf Seen, durch Rüppurr und

den Oberwald bis Karlsruhe. Unterwegs gibt es Sehenswürdigkeiten wie den Waldgeisterpfad bei Durmersheim, die ehemalige Römerstraße im Hardtwald sowie die Ettlinger Linien am Malscher Landgraben. Eine Kürzung der Tour ist bei der S-Bahn-Haltestelle Dammerstock möglich.

**Anfahrt mit ÖPNV:** Mit der Bahn ab Karlsruhe Haupt-

bahnhof Vorplatz mit der S7 oder S8 bis Bietigheim.

### ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier: [bnn.link/wandern157](https://bnn.link/wandern157)  
 Anleitung: [bnn.link/gps-anleitung](https://bnn.link/gps-anleitung)



der Infotafel „Totholz“ biegen links ab, streifen den Golfplatz Gut Scheibenhardt, dann rechts, kreuzen den Autobahnzubringer und radeln am Hertelgraben entlang. Nachdem wir eine Landstraße überquert haben, geht es rechts über eine Brücke und gleich wieder links über eine Brücke an den Feuchtbiotopen des Weiherwaldes vorbei zu einem Waldparkplatz.

Weiter geht es links auf der Straße über zwei Bahnübergänge durch Weiherfeld, über die Alb und die Nürnberger Straße zur S-Bahn-Haltestelle Dammerstock. Wir queren die Ettlinger Allee und radeln Richtung Durlach an einer Fitness-Anlage vorbei. An einer Wegverzweigung kann man zur Zwitscherstube (Einkehrmöglichkeit) abbiegen oder weiter Richtung Durlach fahren. Nach 300 Metern geht es rechts Richtung Ettlingen, nach weiteren 500 Metern links über eine Brücke, halb links zu einem Querweg und auf ihm nach links zum Naturschutzgebiet Erlachsee.

Wir umrunden den See zu zwei Dritteln, bis wir auf einen Asphaltweg treffen. Ihm folgen wir rechts Richtung Oststadt am Oberwaldsee entlang, biegen an dessen Ende links an einer Schranke ab und fahren zum nächsten Radwegweiser. Bevor wir scharf links weiter über die Brücken fahren, können wir geradeaus den Tierpark Oberwald besuchen, danach geht es zur letzten Verzweigung. Vorbei an einem Brunnen geht es über die Südtangenten- und Bahnbrücke zum Ziel. [Michael Erle]

Durmersheimer Waldgeisterpfad





Der Stadtwald ist Anlaufpunkt für Wanderer, Radfahrer und Reiter. Das Schloss Rheingrafenstein hat einen riesigen Zulauf an Gästen. Sie genießen Grillspezialitäten und Familien den kleinen Spielplatz. Fotos: Isabel Mittler

**S**ie suchen ein Ausflugsziel, bei dem man ohne großen Aufwand einfach abschalten kann? Dann lohnt sich der Biergarten am Schloss Rheingrafenstein bei Bad Kreuznach. Seit der Eröffnung im Mai 2025 ist der Biergarten ein beliebtes Ziel am Wochenende für Wanderer, Reiter, Radfahrer und Familien.

Der Biergarten mit Weinpavillon hat an Sonn- und Feiertagen von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Die beste Zeit für einen Besuch liegt zwischen Mittag und spätem Nachmittag, wenn das Angebot läuft und häufig Live-Musik gespielt wird. Gerade bei gutem Wetter kann eine frühe Anreise von Vorteil sein. Denn die Parkplätze in unmittelbarer Nähe des Schloss Rheingrafenstein sind rar. Deshalb der Tipp: am besten zu Fuß zum Schloss wandern oder in Bad Kreuznach in den Bus bis Haltestelle „Tierheim“ oder „Bad Kreuznach Kuhberg“ steigen.

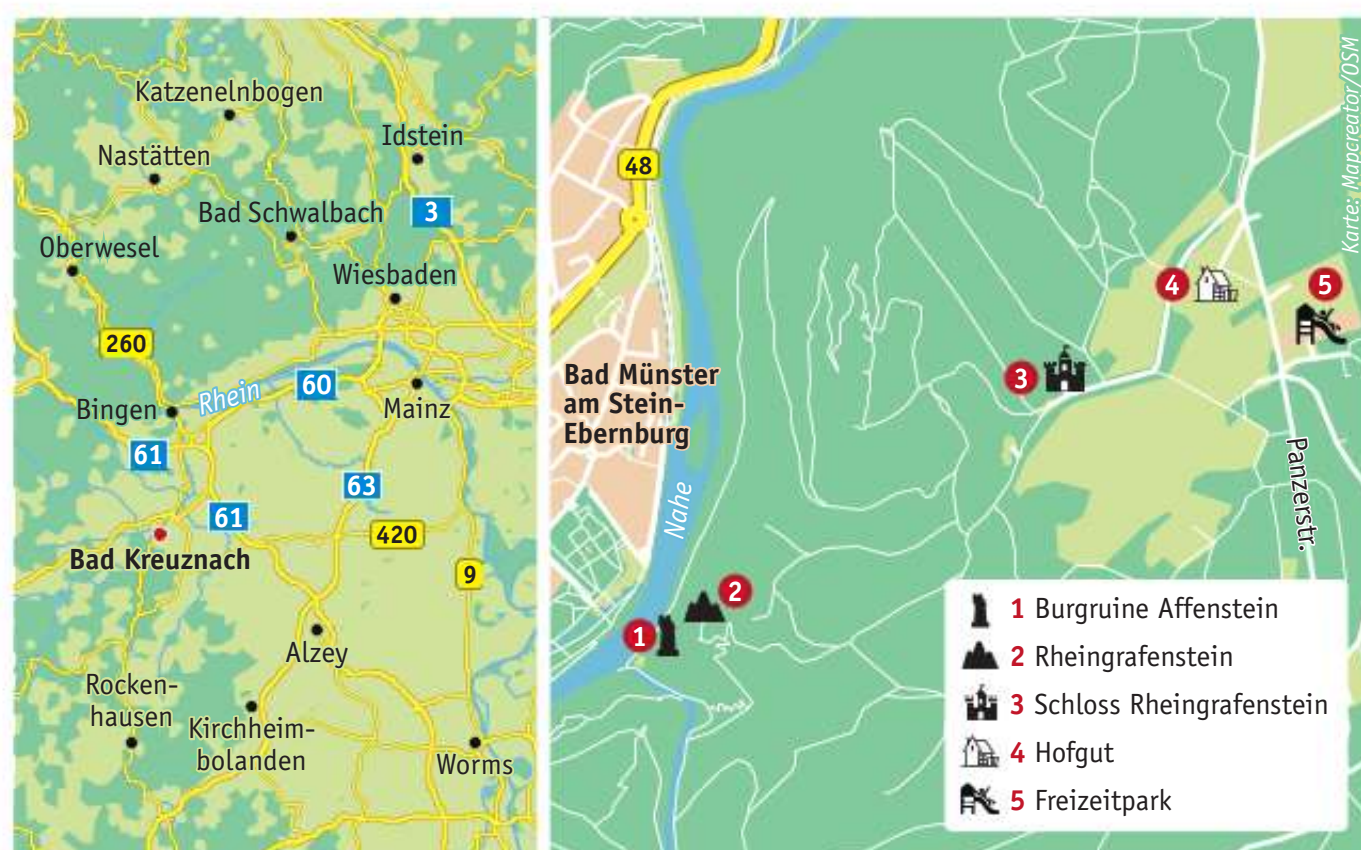
Vor Ort erwartet alle Gäste eine entspannte Atmosphäre im Grünen. Man kann es sich auf der Wiese bequem machen, im Liegestuhl entspannen oder mit Freunden zusammensitzen. Familien profitieren besonders davon, dass Kinder viel Platz zum Spielen haben. Vor Ort gibt es beispielsweise eine Tischtennisplatte und ein großes Schachbrett. Kinder können sich auf der Wiese mit selbst mitgebrachten Ballspielen oder Spielzeug austoben.

Seit Sommer 2025 hat sich die Fangemeinde dank positiver Mundpropaganda und begeisterter Politprominenz vergrößert. Bei Hochbetrieb gibt es drei Getränkeausgabestellen, draußen (135 Sitzplätze plus Stehtische) wie drinnen.

Im Biergarten am Schloss wechseln sich mittlerweile fünf feste Aushilfen ab. Dazu kommen ehrenamtliche Helfer dazu, die aus Spaß

# Auszeit im Bad Kreuznacher Stadtwald

*Mit seiner weitläufigen Wiese ist der Biergarten im Schloss Rheingrafenstein eine grüne Ausflugs-Oase hoch über Bad Kreuznach*



## TOUR IN KÜRZE

Der Biergarten im Schloss Rheingrafenstein ist ein unkompliziertes Ausflugsziel im Grünen mit Essen, Musik und viel Platz – perfekt zum Abschalten. Der Biergarten hat sonn- und feiertags von

12 bis 18 Uhr geöffnet. Die Besucher können entspannt im Schlossgarten auf der Wiese sitzen oder es sich in Liegestühlen bequem machen. Für Kinder gibt es viel Platz zum Spielen. Das gastronomische Angebot umfasst unterschiedliche

Kuchen und herzhaftes Speisen. Die aktuellen Angebote werden im Vorfeld auf der Facebook-Seite der Location bekannt gegeben.

**Adresse:** Rheingrafenstraße 912, 55543 Bad Kreuznach

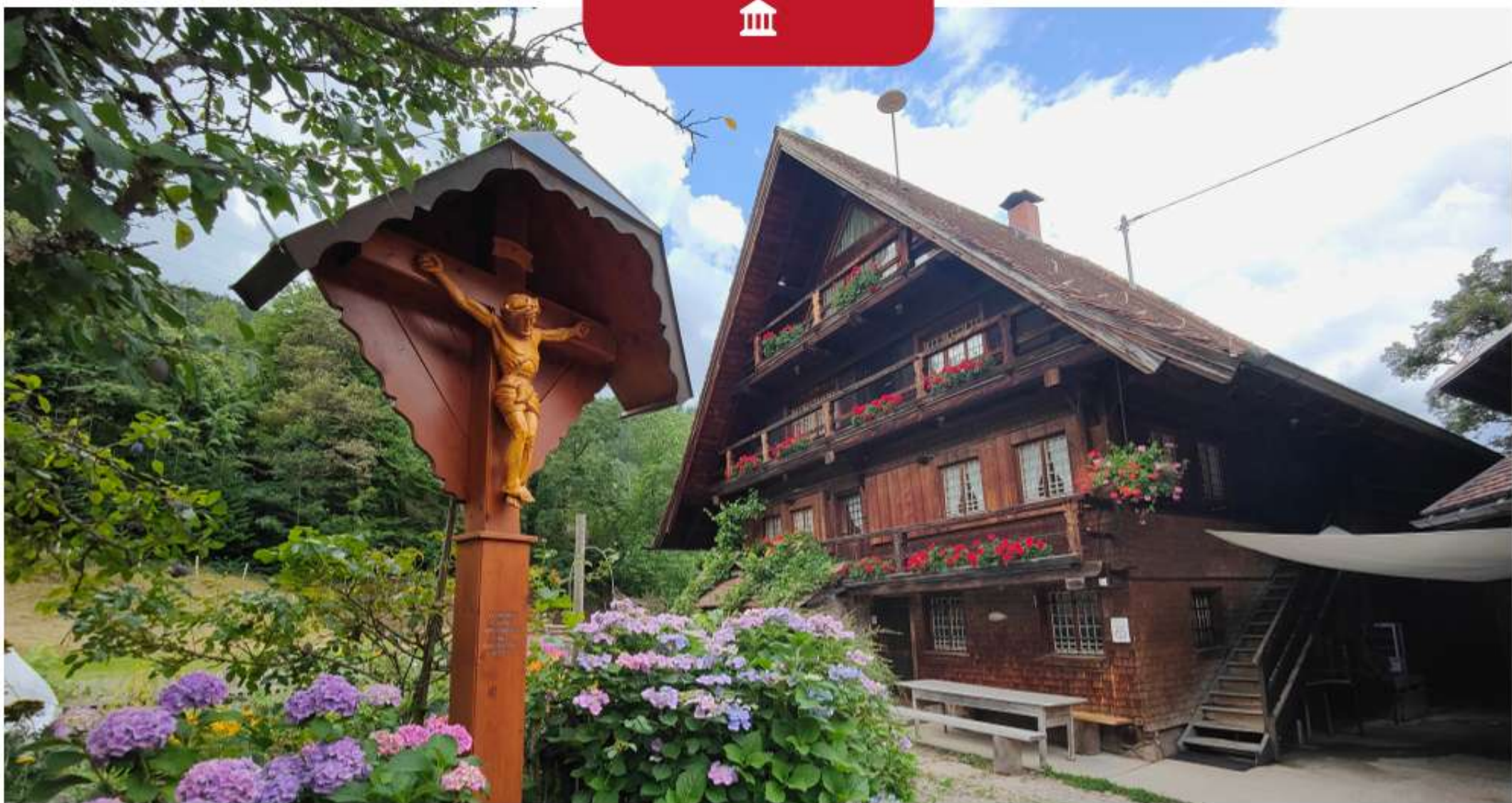
und Geselligkeit mit anpacken. Die Preise sind im Schloss Rheingrafenstein nicht erhöht worden. Der Wein wird vom Hackenheimer Winzerbetrieb Kaul-Wilhelm sowie vom Kreuznacher Weingut Desoi geliefert, hausgemachter Kuchen, etwa Karottenkuchen, wird von einer meisterhaften Küchenfee gebacken. Das kulinarische Angebot, wie zum Beispiel ein Rumpsteak der Metzgerei Beisiegel vom Grill, wird vor dem Sonntag auf Facebook und der Homepage publik gemacht.

Auch auf wechselndes Wetter ist man im Biergarten Rheingrafenstein gut vorbereitet. Sollte es regnen oder gewittern, stehen Innenräume zur Verfügung, in die ausgewichen werden kann. Der Rittersaal und das Kaminzimmer zählen beide jeweils 40 Plätze.

Insgesamt eignet sich der Biergarten besonders, wenn man einen einfachen, unkomplizierten Ausflug sucht, bei dem wenig geplant werden muss. Wer einen Tagesausflug planen möchte, kann den beliebten Biergarten am Schloss Rheingrafenstein mit einer Wanderroute aus der Region rund um Bad Kreuznach kombinieren. Eine Wanderroute, die nah am Schloss vorbeiführt, ist die „VitalTour Rheingrafenstein“. Die Route gehört zu den Premium-Wanderrouten in der Region. Sie ist etwa 15,5 Kilometer lang. Highlights sind die Burgruine Rheingrafenstein, der Blick auf Bad Münster am Stein und der Flusslauf der Nahe. [Isabel Mittler]

Live-Musik am Schloss Rheingrafenstein.





Hat die Ölmühle geöffnet, bekommt man hier frisches Walnussöl, Foto: Katharina Hitz

**M**an startet am Wanderparkplatz „Am Sägplatz“ in Simonswald auf die leichte Route mit reizvollen Landschaften und fünf historischen Mühlen. Für die ersten beiden Exemplare muss man nicht mal loslaufen, sie erwarten die Wanderer direkt beim Sägplatz.

Die etwa um 800 erbaute Kronenmühle gehörte zum Adamhof bei St. Märgen und war bis in die 1950er Jahre in Betrieb, ehe sie von dem Simonswälder Zimmermann Helmut Tritschler restauriert und am Sägplatz aufgebaut worden ist. Das Wasser für die Mühle wird aus dem Ettersbach entnommen und läuft durch Eigengefälle durch eine Rohrleitung unter der Wilden Gutach durch.

Ebenfalls am Sägplatz steht die Schlossmühle, die bereits um 1678 erwähnt worden ist und damit zu den ältesten Mühlen im Simonswäldertal zählt. Sie besaß lange das Recht zum Weinausschank für ihre Kunden.

Nach dem ersten kleinen Mühlenstudium geht es los. Der Weg ist durchweg gut ausgeschildert, das Zeichen: eine Mühle mit rotem Dach und der Schriftzug „Schwarswaldmühlen“. Das trägt zur gewünschten Entspannung bei, nervenaufreibende Diskussionen an Weggabelungen entfallen damit komplett.

Man überquert die Straße, geht rechts über die Brücke und biegt kurz darauf vor dem Stabhalterhof rechts auf einen schmalen Pfad. Dem folgt man und stößt direkt auf die Kirche St. Sebastian. Bevor man sich nach links wendet und weiter moderat bergan läuft, genießt man hier die ersten Ausblicke.

Schon nach gut 150 Metern zweigt links der Paradiesweg von der Kirchstraße ab, der ins Haslachtal führt – und damit zur Schwanen-

# Fünf Mühlen auf einem Weg

*Über 300 Jahre Kulturgeschichte lassen sich entlang des Mühlenwanderwegs in Simonswald bewundern*



mühle. Ziemlich versteckt liegt sie hinter Bäumen und Sträuchern. Auf dem Einschütttrichter ist „1862“ eingemeißelt, Experten vermuten jedoch, dass die Bauernmühle deutlich älter ist.

Jetzt wird's mal kurz knackig: Oberhalb des Wehrlehoofs schnaufen wir uns einen beachtlichen Anstieg hoch, ehe wir auf dem ruhigen Sedleweg schlendernd die Anstrengung veratmen. Immer wieder bieten sich tolle Aussichten ins Tal, der Waldboden dämpft die Schritte und führt uns nur noch eben oder bergab. Am großen Wegkreuz „Gummeneck“ lockt uns eine kleine Anhöhe. Ob man von dort aus wohl gut gucken kann? Man kann. Auf einer Himmelsliege verespieren wir unseren Proviant und können uns kaum losreißen von dem herrlichen Ausblick.

Es geht ein gutes Stück weiter bergab, und wir glauben schon, die 1879 erbaute Wehrlehofmühle verpasst zu haben, als wir plötzlich direkt vor ihrem Wasserrad stehen. Die restaurierte Mühle ist offen, sodass wir einen Blick hineinwerfen können. Mit etwas mehr Müllerwissen ausgestattet, folgen wir jetzt dem Mühlebach. Das Weberloch ist eine idyllische, wildromantische Schlucht, der Weg hier schmal, und man schaut besser genau, wo man die Füße hinsetzt. Raus aus der Schlucht geht's noch ein gutes Stück über Wiesen, ehe wir wieder im Ort ankommen.

Wir biegen links ab und folgen der Talstraße talaufwärts und gelangen zur Ölmühle. Vorausschauende Wanderer haben vorher deren Öffnungszeiten gecheckt und nehmen eine Flasche Walnussöl mit auf den Heimweg. Wer am Sägplatz noch genug Energie hat, kann sich auf dem Minigolfplatz auspowern. Ansonsten hat der Kiosk tollen Kuchen und Sitzplätze mit Blick ins Grüne. [Claudia Füßler]

## TOUR IN KÜRZE

Der Mühlenwanderweg in Simonswald startet und endet am Wanderparkplatz Sägplatz. Die 9,09 Kilometer lange Tour überwindet dabei etwa 287 Höhenmeter. Die Strecke dauert etwa drei Stunden.

**Einkehr:** Restaurant Zum Hirschen, Talstraße 11,

Simonswald, [www.hirschen-simonswald.de](http://www.hirschen-simonswald.de)

Kiosk am Minigolf, Am Sägplatz, Simonswald

**Highlight Ölmühle:** Donnerstags und samstags geben ehrenamtliche Mitglieder des Brauchtumsvereins spannende Führungen, und die über 300 Jahre alte Antriebstechnik kann im

Betrieb bestaunt werden. Daneben werden regionale Speisen angeboten, und man kann hausgemachtes Walnussöl kaufen.

## ROUTE & GEODATEN

Die Geodaten der Tour für Wander-Apps oder GPS-Geräte gibt es hier.





Aussehen und Lage des Berwartstein lassen ihn wie aus einem Bilderbuch erscheinen. Foto: Kai Scharffenberger

Am Ende landen wir buchstäblich im finstersten Mittelalter: Wer Burg Berwartstein verlässt, nimmt den Weg durch unterirdische, direkt aus dem Felsen gehauene Gänge und Säle. Spärliches Licht verstärkt die schaurig-düstere Atmosphäre – und plötzlich ist sie wieder da, die Sage von der Burgherrin, die vor dem eindringenden Feind mit ihrem Säugling vom Söller in den Tod sprang und seitdem als „weiße Frau“ umgehen soll. Also lieber die Taschenlampenfunktion am Smartphone an: sehen, wo man hintritt – und möglichen Gespenstern ausweichen. Dann fällt die Tür hinter uns zu, wir blinzeln hinaus in die Sonne, die im Burghof die dekorierten Sitzgruppen des Ausflugslokals beleuchtet.

Der Rundgang inszeniert Mittelalter als Erlebnis: Folterkammer mit Streckbank und „Spanischem Reiter“, Waffenkammer, Kemenate, Rittersaal und Burgeküche. Alles wirkt erstaunlich „echt“, als wäre die Burg niemals zerstört gewesen – dabei lag der Berwartstein rund 300 Jahre in Trümmern.

Bekannt wurde die Wasgau-Burg bei Erlenbach vor allem als Sitz des kurpfälzischen Hofmarschalls Hans von Trotha, der im Volksmund „Hans Trapp“ heißt. 1480 wurde er als neuer Herr auf Burg Berwartstein installiert.

Der ursprünglich aus Thüringen stammende Ritter, der seit 1470 im Dienst der Kurpfalz steht, modernisiert die Burg. Er erweitert ihre Befestigung durch runde Geschütztürme, sogenannte Rondelle, und lässt auf dem gegenüberliegenden Nestelberg die Bastion Klein-Frankreich errichten, um Belagerer zwischen Burg und Vorwerk in die Zange nehmen zu können. Außerdem arrondiert Trotha seinen Besitz.

Als er vom Weißenburger Abt das wirtschaftlich einträgliche „Zuge-

# Auferstanden aus Ruinen

*Auf Burg Berwartstein  
treffen Mittelalter und Märchen  
aufeinander*



## TOUR IN KÜRZE

Die Burg Berwartstein in Erlenbach bei Dahn ist bis Oktober täglich geöffnet. Den Besuch der Burg kann man leicht mit einer Wanderung verbinden, zum Beispiel mit der 13,4 Kilometer

langen Hans-Trapp-Tour. Für sonnige Sommertage empfiehlt sich ein Abstecher zum Seehof-Weiher, einem Naturbadesee samt Kiosk und Liegewiese mitten im Wald, etwa ein Kilometer von Burg Berwartstein in südlicher Richtung entfernt.

**Anfahrt:** Von der A 65 kommend auf der B 427 über Bad Bergzabern Richtung Dahn bis nach Erlenbach.

**Adresse:** Burg Berwartstein, 76891 Erlenbach, Telefon 06398 210

hör“ des Berwartsteins einfordert, entspinnt sich ein Streit, auf dessen Höhepunkt Trotha die Wieslauter bei Bobenthal aufstauen lässt. Das bringt die Mühlen in Weißenburg zum Stillstand. Der Abt beschwert sich. Trotha gibt daraufhin den Befehl, den Damm einzureißen – das abfließende Wasser überschwemmt die Stadt.

Mit dieser Aktion grub sich Trotha so nachhaltig ins kollektive Gedächtnis der Region ein, dass er zum legendären Unhold „Hans Trapp“ mutierte. Im Elsass ersetzt er in dieser Rolle sogar den Knecht Ruprecht, der im Gefolge des Christkinds unartige Kinder mit einer Rute züchtigt.

1591 brannte die Burg nach einem Blitzeinschlag aus. Der Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg scheiterte am Geld, selbst um 1830 zeigen Zeichnungen noch ein verfallenes Bergschloss. Die Wende kam mit Theodor von Baginski, genannt Hoffmann, einem ehemaligen Hauptmann aus Ostpreußen: Er kaufte 1893 die Ruine, schon 1895 stand die Oberburg wieder in jener Form, die man bis heute sieht – ein Wiederaufbau im Geist der Burgenromantik.

Doch Berwartstein ist mehr als Kulisse: Hoffmann nutzte nicht nur die Felsenkammern, sondern integrierte auch erhaltenes Mauerwerk. Gleichzeitig bleiben Fragen – etwa beim Turm, der sich aus frühen Ansichten nicht eindeutig ableiten lässt.

Sicher ist: Die Burg war schon im Mittelalter umkämpft; 1314 wurde sie nach fünfwöchiger Belagerung eingenommen, später wechselten Pfandherren und Verwalter.

Wenn man am Ende des Rundgangs in aller Ruhe einen Kaffee im Burghof trinkt, merkt man, wie nah hier Abenteuer, Inszenierung und Geschichte beieinanderliegen. [Kai Scharffenberger]



Die Alte Universität ist Wahrzeichen der Fachwerkstadt Eppingen im Landkreis Heilbronn.  
Foto: Alexander Hettich

**E**ppingen im Landkreis Heilbronn ist ein geschichtsträchtiges Städtchen. Der Altstadt-kern mit den vielen Fachwerkhäusern lockt zahlreiche Besucher an. Ein Wahrzeichen ist die Alte Universität – viel hätte nicht gefehlt, und eines der bedeutendsten Fachwerkhäuser der Region Heilbronn wäre abgerissen worden. Heute ist dort ein Museum untergebracht.

Die Sanierung, die vor fast 40 Jahren abgeschlossen wurde, gestaltete sich spektakulär. Ein Blick in die Archive: „Für Alte Universität ist es 5 vor 12“, titelt die „Eppinger Zeitung“ am 8. Juni 1983.

Der einst prächtige, 500 Jahre alte Fachwerkbau ist eine Ruine, gezeichnet von jahrelanger Vernachlässigung. „Innen kriegt man es mit der Angst zu tun“, urteilt der von der Stadt beauftragte Architekt Eugen Schweitzer. Seine Diagnose: akut einsturzgefährdet. Der nächste starke Schneefall hätte dem Haus wohl den Rest gegeben.

Die Alternativen lauteten damals: Abriss oder Erhalt, sanieren oder alles plattmachen und einen Parkplatz anlegen. Letztlich votierte der Gemeinderat für die Sanierung, auch weil das Land einen Großteil der Kosten von 2,4 Millionen Mark trug.

Die Geschichte der Alten Universität beginnt exakt 488 Jahre früher, auch das stellte sich erst während der Sanierung heraus. Durch Untersuchungen des Holzes stand fest: Die Eichenbalken wurden im Winter 1494 im Eppinger Forst geschlagen.

1495 gilt als offizielles Geburtsjahr des Hauses, das als spätmittelalterliches Kaufhaus unter der Herrschaft der Freiherren von Gemmingen errichtet wurde. Wahrscheinlich waren hier ein

Fleischhaus untergebracht, ein Getreidespeicher und ein Saal, in dem der Rat der Stadt tagte.

Der heutige Name geht zurück auf eine Episode von 1564, als die Universität Heidelberg wegen der Pest den Betrieb kurzzeitig nach Eppingen auslagerte. Das ist belegt. Nicht belegt ist, dass tatsächlich der große Fachwerkbau im Zentrum der Altstadt den Studenten Obdach bot.

Die jüngere Geschichte der Alten Universität war weniger glänzend. In den 1920er-Jahren wurde das Haus verputzt, nichts war mehr zu sehen vom Fachwerkgerippe. Das Gebäude fiel an eine Vielzahl von Privateigentümern – und verfiel zusehends. Die Stadt erwarb 1973 das Haus, das für den Karlsruher Konservator Emil Lacroix zu den „hervorragendsten Repräsentanten dieser Bauweise in Nordbaden“ zählt.

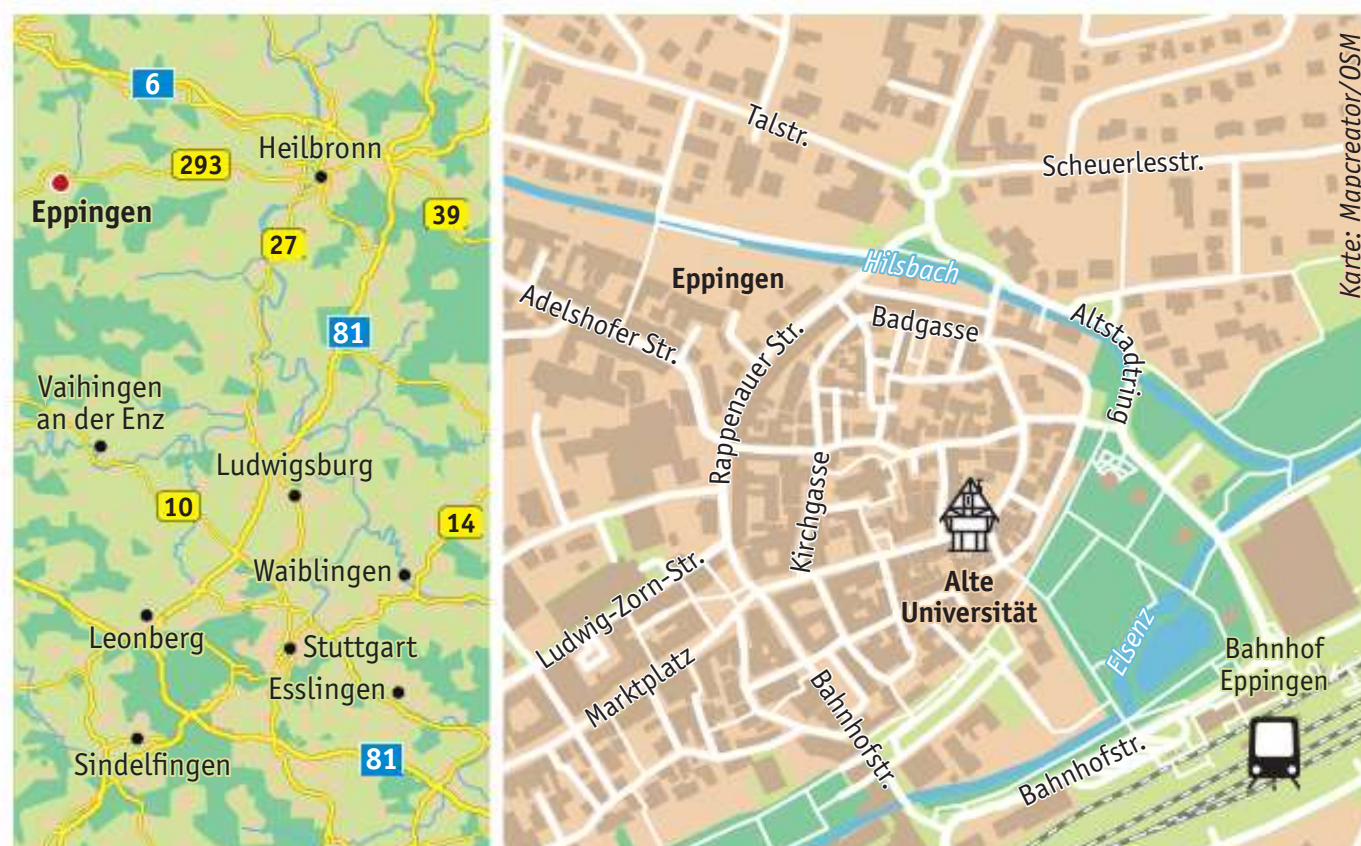
In den 1980er-Jahren ragen vor allem die Wände hervor – in allen Winkeln. Die Alte Universität hat sich waagerecht und senkrecht verschoben. Die Sanierung beginnt – und gleicht eher einem Neubau. Am Ende blieb nur noch das Holzskelett.

Doch immer wieder gibt es Verzögerungen. Zur 1000-Jahr-Feier der Stadt 1985 ist die Alte Universität nicht der erhoffte Blickfang, sondern erinnert an ein frühes Christo-Werk: unfertig, verhüllt in eine riesige Plastikplane. Die Stadt überwirft sich mit dem Architekten, die Zimmerei geht bankrott.

„Freude über das gelungene Vorhaben“ vermeldet die „Eppinger Zeitung“ zur Einweihung am 28. November 1987. Heute fehlt das Haus auf kaum einer Postkarte. Die Alte Universität beherbergt das Stadt- und Fachwerkmuseum. Ein Parkdeck, das damals zur Debatte stand, hat Eppingen längst gebaut – hinter dem Rathaus. [Alexander Hettich]

# Fachwerkjuwel in Eppingen

*Alte Universität  
ist die Wiederauferstehung  
eines Denkmals*



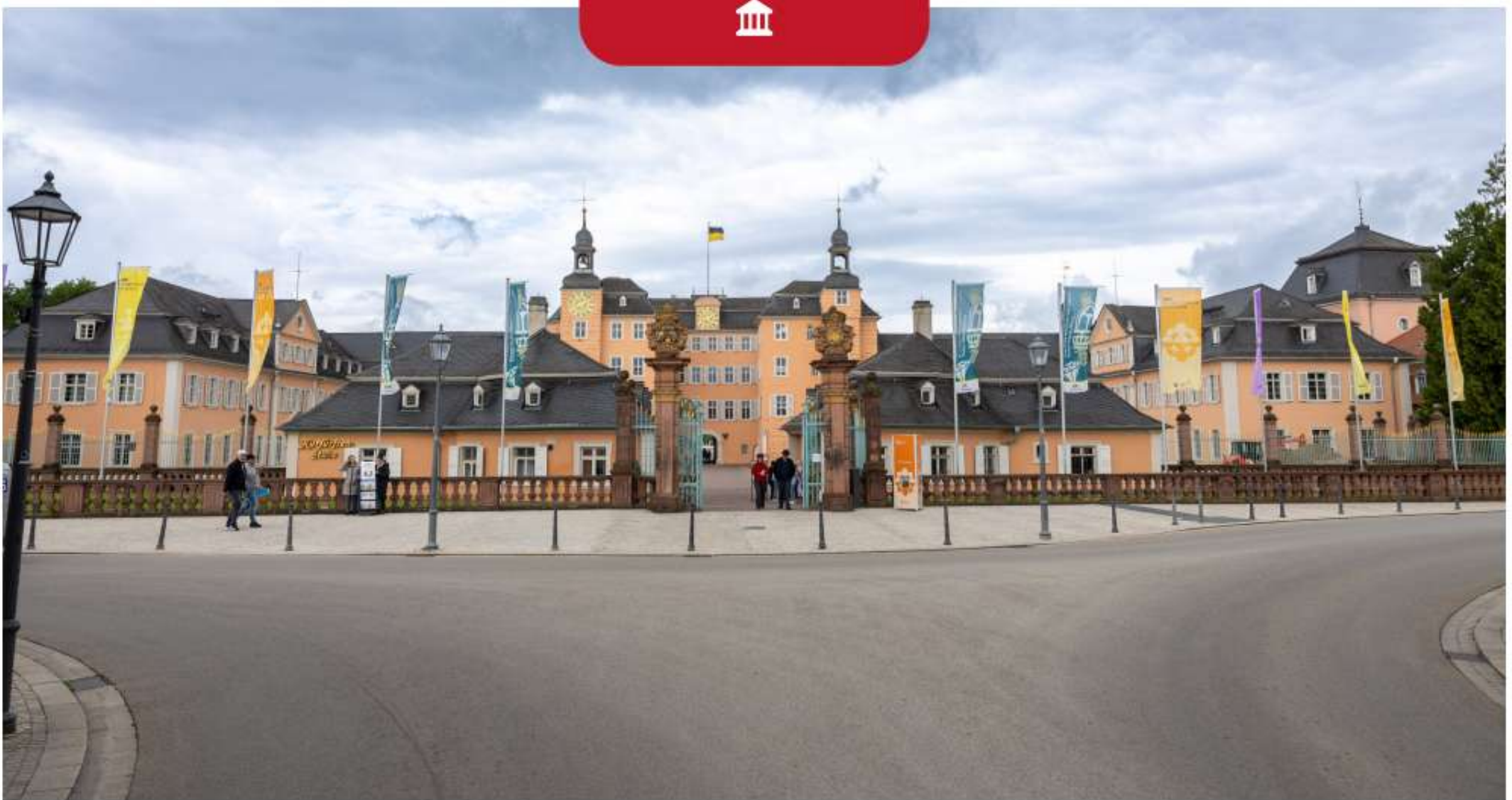
## TOUR IN KÜRZE

**Anreise:** Eppingen liegt an der B293 im westlichen Landkreis Heilbronn und ist per Stadtbahn S4 aus Karlsruhe und Heilbronn sowie per S-Bahn aus Heidelberg und Sinsheim gut erreichbar.

**Aufenthalt:** Die Stadt bietet mehrere Hotels und Pensionen und ist ein guter Ausgangspunkt für Touren durch den Kraichgau, eine landschaftlich schöne Hügellandschaft zwischen Neckar und Rhein, Odenwald und Schwarzwald. Mehr unter

eppingen-tourismus.de.

**Veranstaltungen:** Für die Gartenschau 2021 wurden die Parkanlagen erweitert. Beim Festivalsommer finden vom 6. bis 29. August 2026 Veranstaltungen im Weiherpark vor der Altstadtkulisse statt.



Das Schwetzingen Schloss ist das Zentrum des Städtchens. Foto: Andreas Gieser

Seit 275 Jahren ist der Schwetzingen Schlossplatz vollendet – und mit ihm der Mittelpunkt der sogenannten Kurpfalzachse. Diese gedachte Linie reicht vom Königstuhl bei Heidelberg bis zur Kalmit in der Pfalz und gilt als eine der wichtigsten Landmarken der Region. Schon der kurfürstliche Hofastronom und Landvermesser Christian Mayer nannte sie „Basis Palatina“. Ihre Bedeutung reicht von der barocken Prachtstraße bis zu heutigen Planungen für einen Radschnellweg.

Die Ursprünge der Achse liegen im 17. Jahrhundert. Als Burg und kleines Wasserschloss ist die Schwetzingen Residenz seit 1350 belegt. Nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs ließ Kurfürst Karl I. Ludwig die Anlage ab 1656 wiederaufbauen. 1658 ordnete er einen geraden, schnell befahrbaren Kutschenweg zwischen Heidelberg und Schwetzingen an. Der Anlass war auch privat: In Schwetzingen lebte seine Geliebte Luise von Degenfeld, die er dort vor Intrigen am Hof in Sicherheit brachte.

Im Barock gewann diese Verbindung neue Bedeutung. Nach der Zerstörung im Pfälzischen Erbfolgekrieg ließ Kurfürst Johann Wilhelm das Schloss ab 1698 als Jagdschloss wiederaufbauen. Dabei wurde die Achse Königstuhl–Kalmit bewusst in die Anlage eingebunden und symbolisch aufgeladen.

Unter Carl Philipp, der 1720 die Residenz nach Mannheim verlegte, wurde die Straße nach Heidelberg zu einer Allee mit Maulbeerbäumen ausgebaut. Das diente nicht nur der Repräsentation, sondern auch der Förderung der damals modernen Seidenproduktion. Zugleich wurde der Garten erweitert und geometrisch gegliedert.

Ihre entscheidende Gestalt erhielt die Kurpfalzachse unter Kurfürst Carl Theodor. Ab 1742 entwickelte

# Die Achse der Kurpfalz

*Seit 275 Jahren bildet der Schwetzingen Schlossplatz das Zentrum einer historischen Linie zwischen Königstuhl und Kalmit*



sich Schwetzingen zur glanzvollen Sommerresidenz. Der Schlossgarten wurde 1749 einheitlich angelegt und an der Achse ausgerichtet. Später wurde sie auf den Jagdstern im Westen und den neuen Marktplatz im Osten ausgedehnt. Hofbaumeister Alessandro Galli da Bibiena verband mit dem heutigen Schlossplatz Schloss, Ehrenhof sowie Ober- und Unterdorf zu einer barocken Einheit. Aus dem bis dahin landwirtschaftlich genutzten Vorfeld des Schlosses wurde so das städtebauliche Zentrum einer planmäßig angelegten Neustadt.

1759 erhielt Schwetzingen das Marktrecht. Der neue Platz wurde mit großem Aufwand aufgeschüttet und festlich eingeweiht. Repräsentative Neubauten entstanden, viele Musiker und Künstler des Hofes wohnten im Sommer am Schlossplatz. Selbst Friedrich Schiller soll hier 1782 auf dem Weg zur Mannheimer Uraufführung der „Räuber“ übernachtet haben.

Westlich des Schlossgartens wurde die Achse ab 1757 durch eine Sternallee in der Schwetzingen Hardt fortgesetzt. Die Idee stammte von Hofmusiker Johann Michael Quallenberg; später setzte Gartendirektor Nicolas de Pigage sie um. Einige Jahrzehnte lebte der Gedanke der Achse in der Bahnlinie Heidelberg–Schwetzingen–Speyer weiter, die 1873 in Betrieb ging und 1967 stillgelegt wurde.

Bis heute prägt die symmetrische Anlage Schwetzingen. Durch die Umgestaltung des Schlossplatzes 2011 wurde die Verbindung von Stadt und Schloss nochmals gestärkt. [Peter W. Ragge]

Der Schlosspark in Schwetzingen. Foto: Dorothea Lenhardt



## TOUR IN KÜRZE

**Eintritt:** Schlossgarten 9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro, Familien 22,50 Euro (Sommerpreise). Eintritt Schloss und Schlossgarten 12 Euro, ermäßigt 6 Euro, Familien 30 Euro.

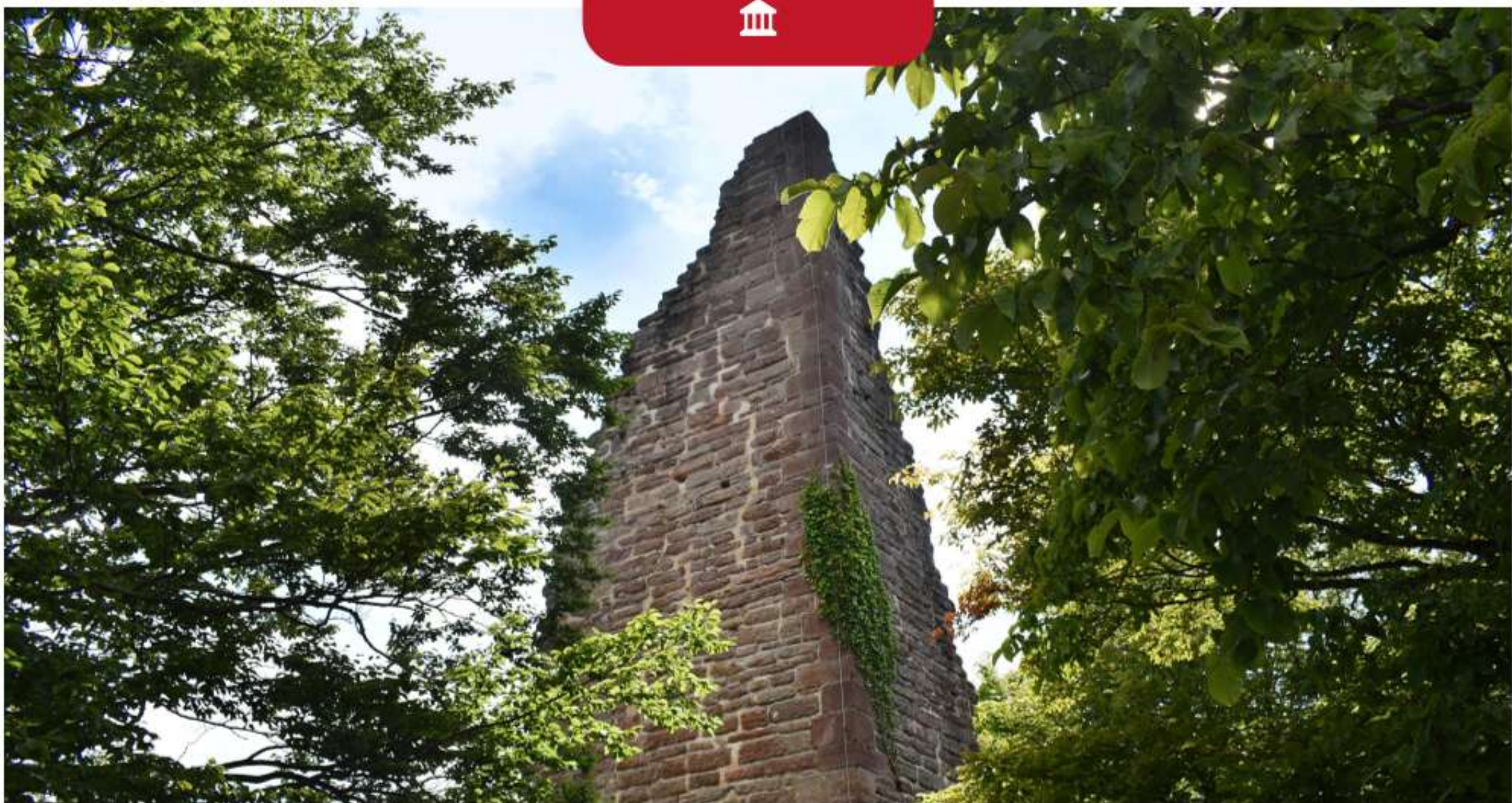
**Öffnungszeiten:** Schlossgarten bis 25. Oktober

täglich 9 bis 20 Uhr, letzter Einlass 19.30 Uhr. Die Besichtigung der Innenräume des Schlosses ist nur mit Führung möglich.

**Führungszeiten:** bis Oktober für 60-minütige Führung Montag bis Freitag 11 bis 16 Uhr stündlich, Samstag, Sonn- und Feiertag 10.30

bis 17 Uhr stündlich (bei Bedarf halbstündlich).

**Anreise:** Zug bis Bahnhof Schwetzingen, von dort zehn Minuten zu Fuß, oder Bus 711 ab Mannheim bis Schlossplatz. Mit dem Auto über die B 36 zum Parkplatz am Alten Messplatz in 300 Metern Entfernung.



Die Yburg wurde während des Pfälzischen Erbfolgekrieges und zudem durch drei Blitzeinschläge zerstört. Das Bild zeigt den Bergfried der östlichen Burganlage. Fotos: Joachim Eiermann

**H**och über Baden-Baden erhebt sich die Yburg auf einem bewaldeten Kegel am Rand des Nordschwarzwaldes. Die weithin sichtbare Ruine zählt zu den markantesten Ausflugszielen der Region. Vermutlich im 12. Jahrhundert errichtet, thront die Yburg auf 515 Metern Höhe. Der westliche Bergfried ist begehbar und bietet spektakuläre Ausblicke.

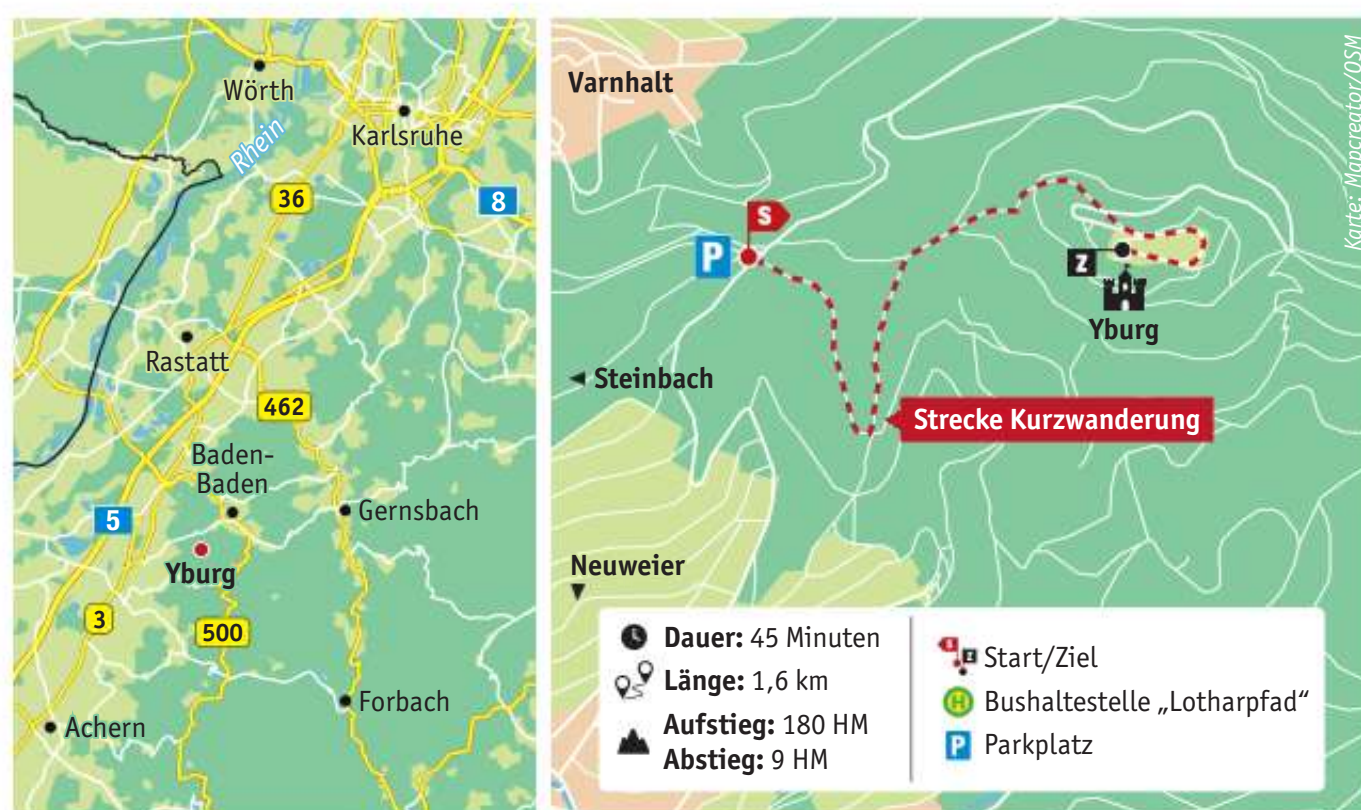
Die Yburg war einst Teil eines großangelegten Verteidigungssystems der Markgrafschaft Baden. Feindliche Truppen ließen sich von diesem „Hochsitz“ aus frühzeitig erspähen. Genutzt hat dies nicht immer. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689 brannten französische Truppen Ludwigs XIV. Baden-Baden nieder – und die Yburg gleich mit. Seitdem ist sie eine Ruine. Später zerstörten drei Blitzeinschläge den zweiten Turm, zuletzt 1987. Von der Ostburg blieb nur ein schlanke Mauerstück.

Die Yburg ist nach dem Yberg benannt, einem 150 Meter langen Gipfel von elliptischer Form. Das weitläufige Gelände, von einer wehrhaften Ringmauer eingefasst, fällt ringsum steil ab. „Schön, dass Ihr da seid!“ steht unter dem gotischen Spitzbogen der Tormauer, dahinter öffnet sich der weitläufige Burghof. Nostalgischen Charme verbreitet das Gasthaus im Stil eines Forsthauses von 1892. Davor steht eine stilvolle Theke für die Außenbewirtung: das zweckentfremdete Front-Unterteil eines Lkw mit der Leuchtschrift „Good Vibes Only“.

Wer nach dem Aufstieg erst mal chillen will, schnappt sich einen der Hängesessel. Bereits von der Terrasse aus lässt sich auf Dörfer, Weinberge und Waldkuppen blicken. Der volle Genuss erfordert noch eine letzte, kleine Anstrengung. Neben der mächtigen Hoflinde führt ein kurzer Aufgang zum westlichen Bergfried. Architektonisch schlicht, überzeugt der Turm

# 112 Stufen zum grandiosen Panorama

*Die Yburg in Baden-Baden vereint Ruinenromantik, spektakuläre Ausblicke und eine Portion Schwarze Magie*



## TOUR IN KÜRZE

**Öffnung Burg:** mittwochs bis sonntags ab 12 Uhr, montags ab 18 Uhr geöffnet. Dienstags geschlossen.

**Wandern:** Touren variabel. Kurzvariante ab Parkplatz Varnhalter Waldsportpfad (45 Minuten hinauf,

30 Minuten hinunter). 180 Höhenmeter auf 1,6 Kilometer, etwas Kondition und festes Schuhwerk nötig.

**Anfahrt:** Mit dem Zug bis Baden-Baden oder Bühl, weiter per Bus nach Varnhalt-Kirche oder Neuweiler-Kirche, dann etwa eine

Stunde zu Fuß. Mit dem Auto A5-Ausfahrt Baden-Baden, Richtung Steinbach, 1,5 Kilometer hinter Sinzheim links nach Varnhalt, dann vier Kilometer bis zum Parkplatz.

**Info:** Online unter [yburg-baden-baden.de](http://yburg-baden-baden.de)

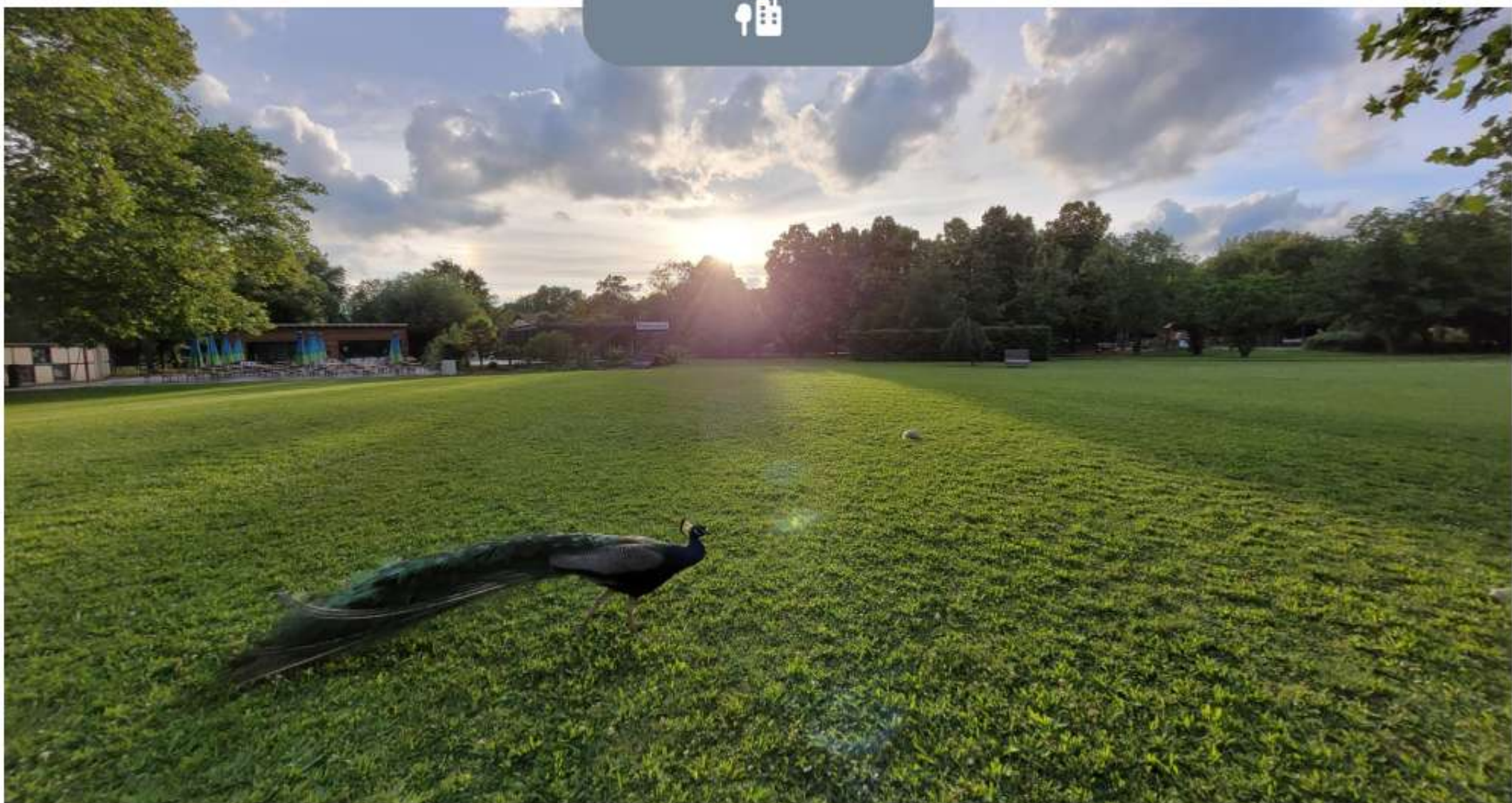
mit seiner Aussicht. 112 Stufen führen im Innern hinauf zur Plattform. Grandios ist das 360-Grad-Panorama mit Nordschwarzwald, Rheintal, Pfälzerwald und Vogesen.

An klaren Tagen zeichnet sich am Horizont sogar der Kaiserstuhl ab. Ein Blick, wie er einst nur den Machthabenden vergönnt war: Amtsmännern im Dienst der Markgrafen, Vögten verschiedener Geschlechter und grobschlächtigen Rittern. Wie jene, die 1333 zwischen Steinbach und Sinzheim einen Straßburger Warenzug plünderten und Kaufleute als Geiseln nahmen, um ein Lösegeld zu erpressen. Das ging mächtig schief, ließ der Straßburger Bischof daraufhin die Yburg doch in Schutt und Asche legen.

Dem Markgrafen Eduard Fortunat wurde ein Hang zur Geldverschwendung nachgesagt. Ende des 16. Jahrhunderts soll er auf der Yburg eine Fälschmünzerei betrieben haben. Einer nicht belegten Darstellung zufolge soll er zudem mit Schwarzer Magie seinen Widersacher, den Durlacher Markgrafen, ausgeschaltet haben wollen. Wen wundert's, wenn der Sage nach Gespenster, Hexen und böse Geister auf dem Yberg ihr Unwesen treiben. Fürs Kopfkino ist also viel Raum. 1888 begannen erste Restaurierungen, um die Ruine touristisch zu erschließen. Burgen-Romantiker erfreuen sich in Baden-Baden außerdem an dem Alten Schloss zu Hohenbaden und der Burg Alt-Eberstein. [Joachim Eiermann]

Biergarten der Yburg-Gaststätte





Abendstimmung im Wormser Tiergarten: 600 Tiere leben hier im Grünen, unweit der geschichtsträchtigen Innenstadt und des Rheinufer. Fotos: Tiergarten Worms

Im Tiergarten Worms verbindet sich Naturerlebnis mit einem klaren Anspruch: Besucher haben die Möglichkeit Tiere nicht nur zu sehen, sondern auch etwas über sie zu lernen. Die Einrichtung vermittelt Wissen über Umwelt- und Artenschutz, über die Angebote der Tiergartenschule. Hier können Kita- und Schulkinder Kontakt zu Tieren knüpfen. Im Schnupperkurs zum Alltag der Tierpflegerinnen und Tierpfleger können Kinder zum Beispiel helfen, Lemuren zu füttern. Die Tiere selbst werden bei allen Aktionen zu Botschaftern ihrer teilweise wildlebenden Verwandten – ein Ansatz, der gerade bei Familien gut ankommt.

Gleichzeitig engagiert sich der Tiergarten in Zuchtprogrammen für bedrohte Arten und setzt weitere Schwerpunkte beim Schutz bedrohter Ökosysteme. Als zertifizierter Arche-Park trägt die Einrichtung zum Beispiel dazu bei, bedrohte Nutztierassen zu erhalten. Über 100 Rassen stehen auf der „Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen“. Davon sind unter anderem in Worms zu Hause: das Glanrind, das Bergschaf und die Vorwerkhühner. Neben ihnen gibt es sieben weitere Nutztierarten im Bauernhof des Tiergartens zu entdecken.

Dass der Tiergarten mehr ist als ein klassischer Ausflugsort, zeigen die kleinen Geschichten, die am Rand entstehen. Im Frühjahr sorgt ein Storchpaar regelmäßig für Aufmerksamkeit. In diesem Jahr wurde das erste Ei Mitte März im Nest entdeckt. Während die Tiere mit brüten beschäftigt sind, verfolgen zahlreiche Besucher das Geschehen über die Storchenkamera – teils sogar nachts. Die Kamera liefert dank Infrarottechnik Einblicke, ohne die Tiere zu stören.

Neben solchen Momenten setzt der Tiergarten gezielt auf besondere Erlebnisse. Seit diesem Jahr veranstaltet er wieder die

# Tierisch was los

*Natur entdecken und Tiere erleben im Tiergarten Worms*



## TOUR IN KÜRZE

Für Geburtstagskinder hat der Wormser Tiergarten eine kleine Überraschung: Für sie ist der Besuch kostenfrei. Regulär zahlen Erwachsene 12 Euro Eintritt, ermäßigte Tickets kosten 10 Euro, Kinder zwischen drei und 15 Jahren zahlen 6 Euro. Hunde

sind an der kurzen Leine erlaubt, benötigen jedoch ebenfalls ein Ticket. Geöffnet ist der Park im Sommerhalbjahr täglich von 10 bis 18 Uhr, im Winter von 11 bis 16.30 Uhr. Die Anreise ist unkompliziert: Neben begrenzten kostenlosen Parkplätzen gibt es eine Anbindung an den öffentli-

chen Nahverkehr, außerdem Fahrradstellplätze und sogar Lademöglichkeiten für E-Bikes. Für eine Pause zwischendurch bietet das Café am See Platz im Innenbereich und auf einer großen Außenterrasse.

**Adresse:** Hammelsdamm 101, 67547 Worms

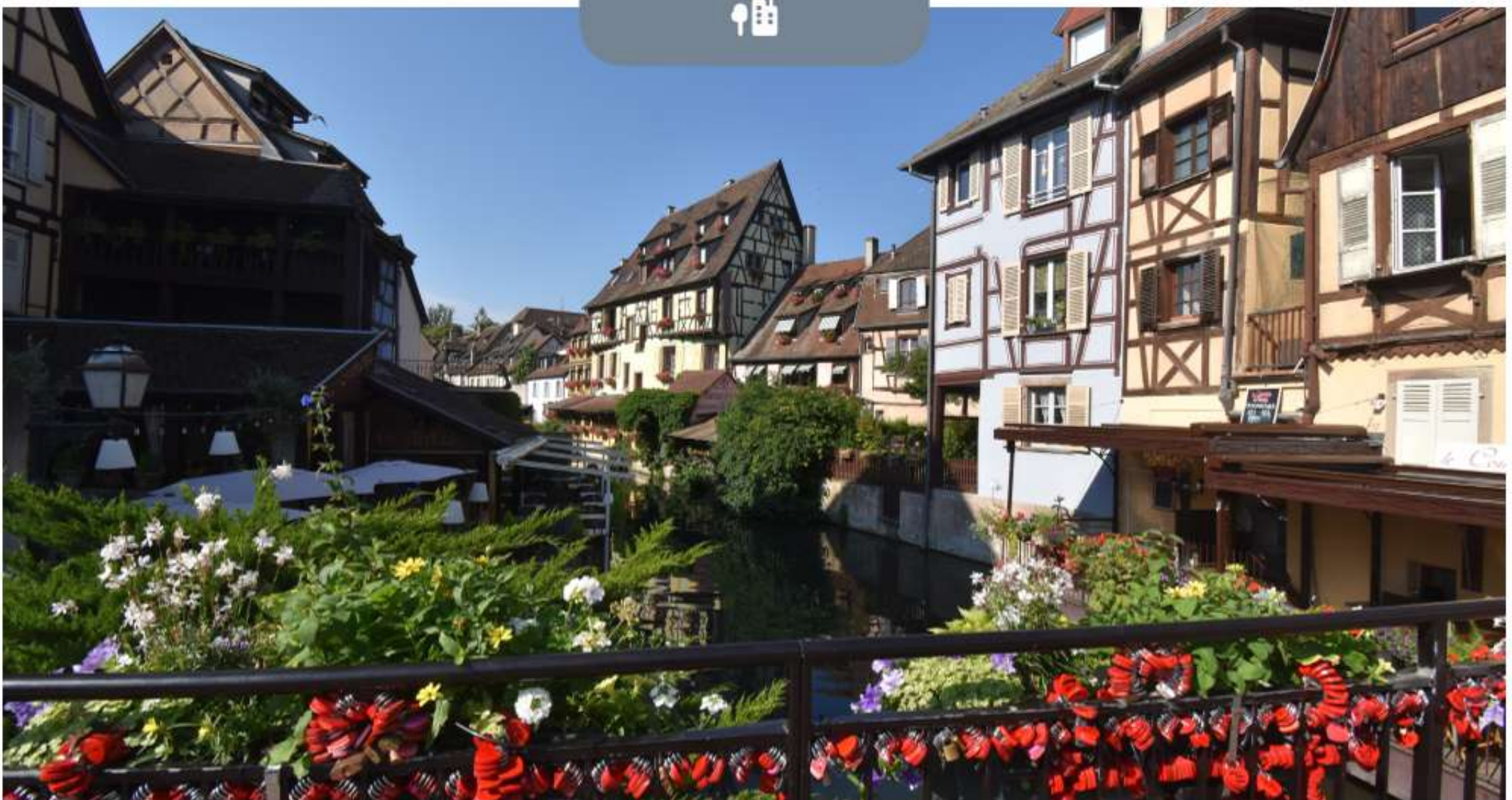
Wolfsnächte. Dabei werden die Besucher in den frühen Abendstunden von Tierpflegern durch den Park geführt und erfahren mehr über den Wolf, seine Rolle im Ökosystem sowie Mythen und Fakten rund um das Raubtier. Highlight des Abends ist die Fütterung der Tiere, bei der sie aus nächster Nähe beobachtet werden können. Die Führung findet bewusst außerhalb der regulären Öffnungszeiten statt und bietet damit Einblicke, die tagsüber verborgen bleiben. Die klassische Wolfsnacht richtet sich an Kinder ab zehn Jahren. Weiterhin gibt es spezielle Varianten für Kinder ab vier Jahren und Paare.

Ergänzt wird das Angebot durch weitere Veranstaltungen wie Sommerfeste oder thematische Führungen, die regelmäßig aufgerufen werden. Ein Blick in den Veranstaltungskalender auf der Webseite des Tiergartens lohnt sich.

Unterm Strich ist der Tiergarten Worms ein Ziel, das viele Bedürfnisse zugleich erfüllt: Natur erleben, Tiere aus nächster Nähe beobachten, Neues lernen und besondere Momente sammeln. Ob kurzer Spaziergang, Familienausflug oder Abendveranstaltung – der Tiergarten liefert immer wieder gute Gründe für einen Besuch. [Julia Wulf]

*Bedrohte Nutztierassen im Tiergarten Worms.*





*Petite Venise ist ein malerisches Viertel in Colmar im Elsass, das für seine Kanäle und bunt geschmückten Fachwerkhäuser bekannt ist. Foto: Silke Kohlmann*

Ein Sommertag in Colmar beginnt man am besten früh, wenn es noch nicht heiß und die Stadt leer ist. Das ist der perfekte Zeitpunkt, um sich in der exquisiten Pâtisserie Gilg an der Grand Rue ein Croissant zu kaufen und durch die Altstadtstraßen zu bummeln. Von hier aus sind es nur ein paar Meter zur Rue Turenne und zum berühmten Blick auf Petite Venise.

Keine Massen an Touristen mit Smartphones versperren um 9 Uhr morgens den Blick. Unverstellt ist die Sicht auf bunte Fachwerkhäuser und die langsam fließende Lauch.

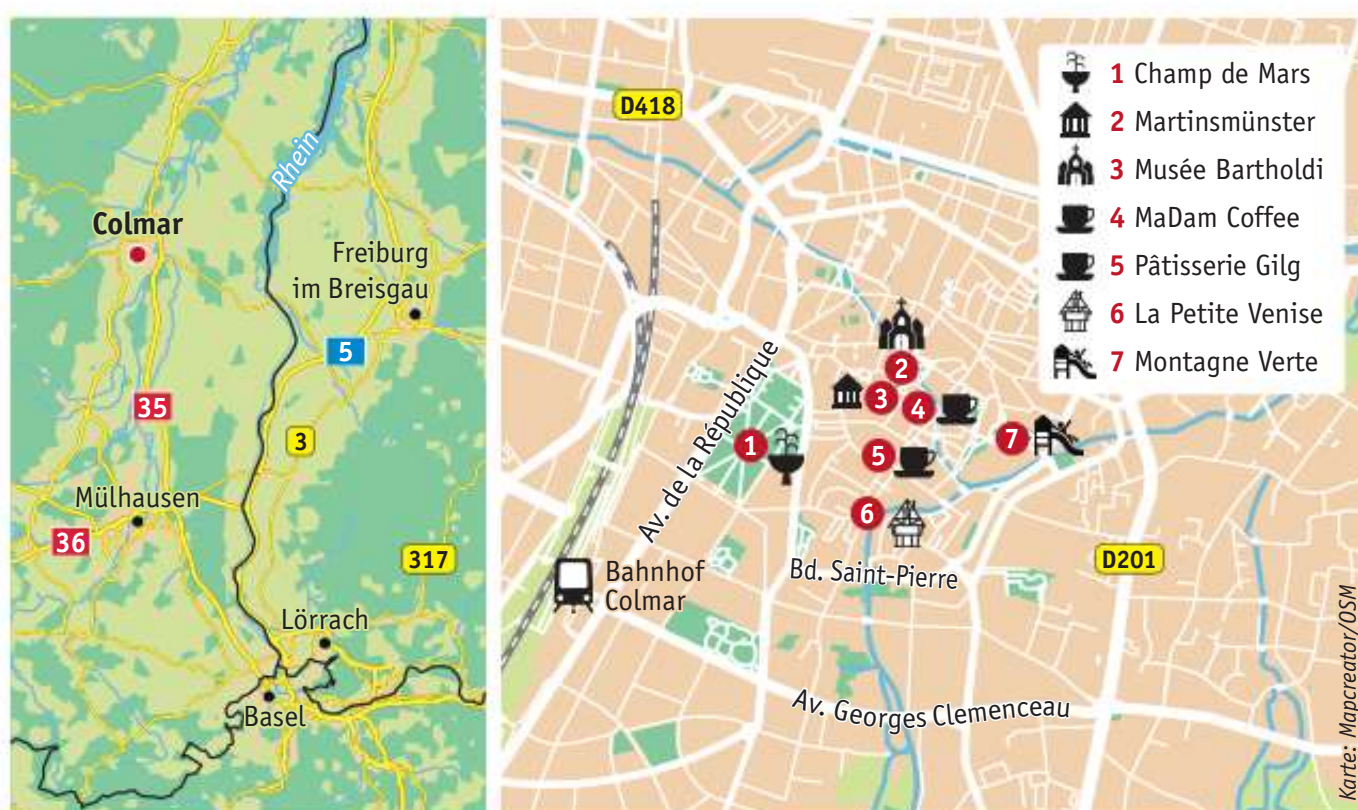
Und wer den Ort bisher nur mit Menschenmassen kannte, kann zum ersten Mal die Schlösser bewundern, die Liebespaare hier befestigt haben: Tausende rote Herzen; Colmar hat schließlich Stil. Von hier aus ist man ruckzuck an der Markthalle und im Quartier des Tanneurs (Gerberviertel) und schlendert entspannt in den Colmar-Tag hinein.

Familien sollten die Grünanlage Montagne Verte ansteuern, dort warten ein Spielplatz und ein außergewöhnliches Klettergerüst auf alle, die etwas Bewegung brauchen. Bänke, grüne Wiesen und ein bisschen Schatten ringsum bieten die perfekten Rahmenbedingungen für eine Pause.

Zwischen Elsass-Kitsch und Brasserien startet die Rue des Marchands – und doch kann man in der kleinen Straße einige ruhige Ecken entdecken. „Madam Coffee“ setzt sich schon allein mit den blumenbunten Tischen und Stühlen von der Umgebung ab. Auch bei den Produkten werden andere Akzente gesetzt: Hier bekommt man einen feinen Kaffee serviert, in Bioqualität und fair gehandelt. Und weil man so schön sitzt und herrlich die Passanten beobachten kann, bleibt noch Zeit für ein hausgemachtes Sorbet.

# Kunst, Sorbet und Wasserspiele

**Colmar lockt mit viel Kultur. Aber zwischen Münster, Museen und wuseligen Altstadtgassen gibt es auch stille Orte und die ein oder andere Erfrischung.**



## TOUR IN KÜRZE

Der Spaziergang hat eine Länge von zwei Kilometern, keine nennenswerten Höhenmeter. Um Kunst, Kultur und Kulinarik ausgiebig zu genießen, benötigt man mindestens einen halben, besser einen ganzen Tag.

### Einkehren:

Pâtisserie Gilg, 60 Grand Rue, 68000 Colmar, Frankreich, [patisserie-gilg.com](http://patisserie-gilg.com)

Madam Coffee, Sorbeterie et Cafetière, 13 A Rue des Marchands

### Kunst entdecken:

Musée Bartholdi,

30 Rue des Marchands, [www.musee-bartholdi.fr](http://www.musee-bartholdi.fr)

Espace d'Art Contemporain André Malraux, 4 Rue Rapp, [www.colmar.fr/espace-malraux](http://www.colmar.fr/espace-malraux)

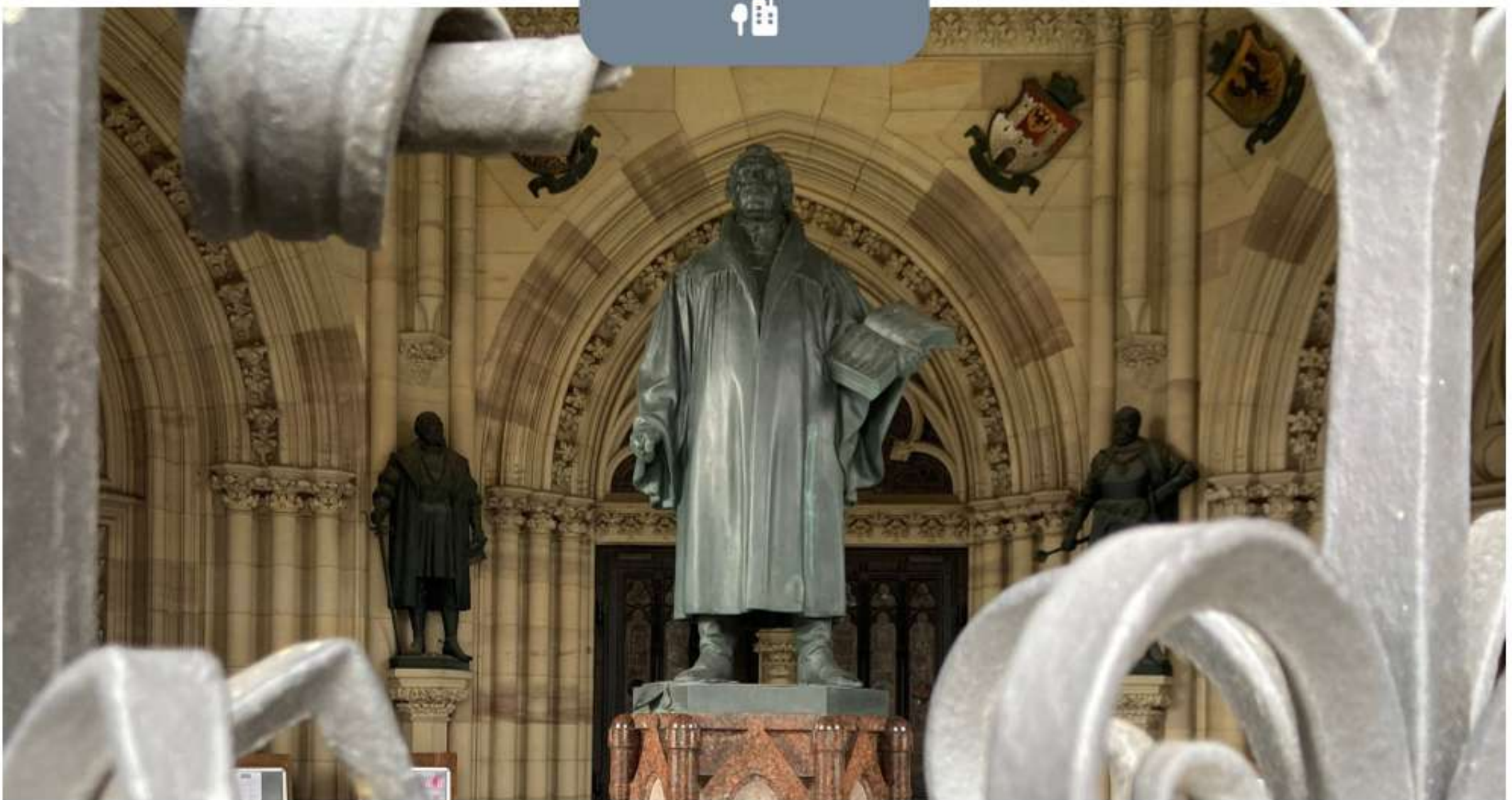
**Parken:** zum Beispiel Parking Place Rapp, 7 Avenue de la République

Ein paar Schritte weiter liegt das Musée Bartholdi. Die Ausstellung im Geburtshaus des Bildhauers widmet sich unter anderem seinem berühmtesten Werk: der Freiheitsstatue. Schon im Innenhof bewundert man das Denkmal „Die Stützen der Welt“: Drei allegorische Personen tragen die Erdkugel auf ihren Händen. Im Museum erfährt man, dass man für einen Blick auf die Freiheitsstatue nicht nach New York reisen, sondern nur einen Kreisverkehr im Norden Colmars aufsuchen muss.

Ein Bogengang gegenüber dem Museum führt direkt zum Martinsmünster. Im weitläufigen Innenraum wandert man zwischen mittelalterlichen Skulpturen und historischen Bleiglasfenstern durch eines der bedeutendsten gotischen Bauwerke der Region.

Ein Zeitsprung zur Kunst der Gegenwart gelingt in Colmar mühe- und vollkommen kostenlos: im Kunstraum André Malraux an der Rue Rapp. In einer ehemaligen Sauerkrautfabrik zeigen unter anderem die Schülerinnen und Schüler der Colmarer Kunsthochschule ihre Werke. Die Ausstellungen sind immer spannend, manchmal irritierend, aber auf jeden Fall ein Anlass, sich mit aktuellen Themen zu befassen.

Irgendwann ist es Zeit für ein bisschen Abkühlung. Die findet man im Park „Champ du Mars“ am Brunnen und im Schatten der Bäume. Insbesondere aber an der angrenzenden Place Rapp. Wasserspiele gibt es mittlerweile in vielen Städten, aber so hoch wie in Colmar spritzen sie kaum irgendwo. Für Kinder ist es ein großer Spaß, dort durchzusausen. Vielleicht bekommen sie zunächst nur kleine Wasserspritzer ab. Irgendwann aber wachsen die Fontänen, und es ergießt sich ein enormer Wasserschwall über alle – ob sie nun wagemutig durchstürmen oder vorsichtig vorbeihuschen. [Silke Kohlmann]



Lutherstatue in der Vorhalle der Speyerer Gedächtniskirche. Foto: Karl Georg Berg

# Von Denkmal zu Denkmal

**Auf rund 10.000 Schritten führt ein Rundgang durch Speyers Altstadt zu Dom, Judenhof und vielen Spuren aus Mittelalter, Barock und Neuzeit**



## TOUR IN KÜRZE

**Anfahrt:** Um mit dem Auto nach Speyer zu kommen, empfiehlt sich die A61. Am Kreuz Speyer geht es auf die B9 in Richtung Speyer, anschließend führt die B39

weiter in Richtung Zentrum direkt in die Stadt.

Die B39 führt auch direkt von der Deutschen Weinstraße oder von der rechtsrheinischen Seite in die Domstadt. Aus Richtung Karlsruhe bietet sich die B9 an.

**Parken:** Zum Parken empfiehlt sich der Festplatz südlich des Domes. Von hier läuft man keine drei Minuten zum Dom, und auch die Innenstadt ist damit praktisch schon erreicht.

Mit Dom und SchUM-Stätte besitzt Speyer zwei Welterbestätten plus zahlreiche weitere Zeugnisse aus Mittelalter, Barock und Neuzeit. Seit Kurzem ist die historische Altstadt als zusammenhängendes Denkmalgebiet ausgewiesen – das größte und dichteste Stadtdenkmal in Rheinland-Pfalz.

Auf einem Rundgang von rund 10.000 Schritten gehen wir auf Spurensuche, auch über die Grenzen des Denkmalgebiets hinaus. Dabei gilt in Speyer fast immer: Alle Wege führen zum Dom oder von ihm weg.

Startpunkt ist der Domnapf. Von dort geht es Richtung Hasenpfuhl, dem einstigen Fischer- und Schifferviertel auf einer Altrheininsel. Schon nach wenigen Schritten stößt man auf verborgene Geschichte, etwa die Jesuitengruft. Über die mittelalterliche Sonnenbrücke mit der Nikolausfigur des Speyerer Künstlers Wolf Spitzer führt der Weg zum Kloster St. Magdalena.

Das Dominikanerinnenkloster besteht seit fast 800 Jahren ohne Unterbrechung; Edith Stein wirkte hier als Lehrerin. In unmittelbarer Nähe liegt das Haus der Kirchenmusik der Dommusik.

Am Eselsdamm mit Resten der Stadtmauer und weiter am Nonnenbach zeigt sich Speyer von seiner grünen, stillen Seite. Über Hirschgraben und Adenauerpark erreicht man das Grab Helmut Kohls, des „Kanzlers der Einheit“ und „Ehrenbürgers Europas“. In der Nähe liegen die Friedenskirche St. Bernhard, die 2011 eingeweihte Synagoge Beith-Schalom und weitere Werke Wolf Spitzers.

Durch malerische Gassen wie Mörschgasse, Halbes Dach und Lauergasse führt der Weg in ein Viertel, das bis heute handwerklich geprägt ist. Am Fischmarkt und

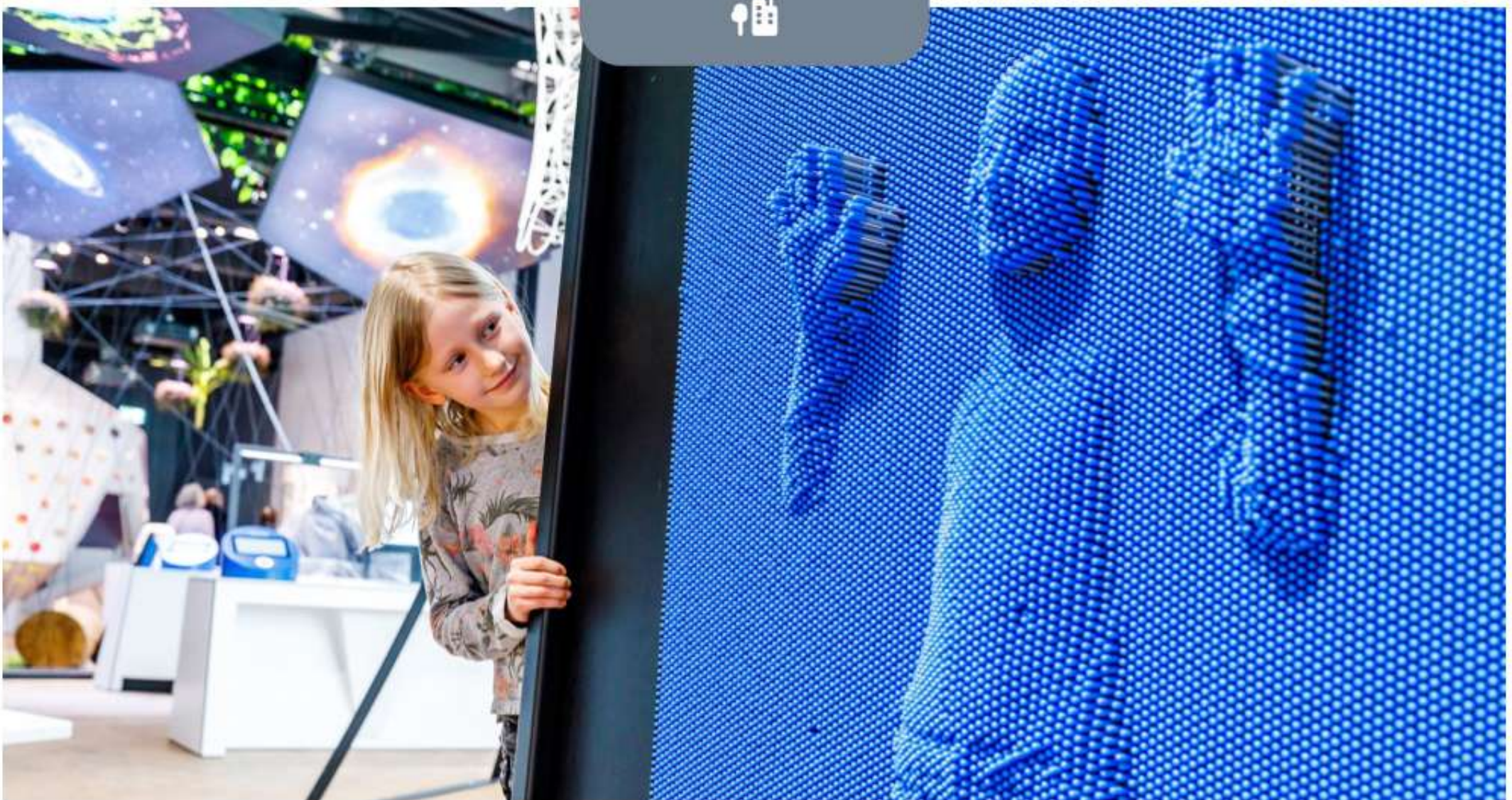
Holzmarkt wird Weltgeschichte greifbar: Hier tagte 1529 der Reichstag zu Speyer, dessen Protest der evangelischen Reichsstände den Begriff „Protestanten“ prägte. In diesem Altstadtbereich liegen auch die Retscherruine, die Große Himmelsgasse und die barocke Dreifaltigkeitskirche, eine der bedeutendsten lutherischen Kirchen Süddeutschlands.

Vorbei am Georgenturm und der ehemaligen Heiliggeistkirche, heute Spielstätte des Speyerer Zimmertheaters, geht es von der Großen Himmelsgasse zur Maximilianstraße. Dort liegt das Altpörtel als eindrucksvolles Stadttor, in der nahen Hellergasse ist das Mahnmal für die 1938 zerstörte Synagoge, und jenseits des Postplatzes Richtung Süden finden sich die Josephskirche und gegenüber die monumentale Gedächtniskirche der Protestation.

Weitere Stationen erzählen von Speyers Kultur- und Weingeschichte: An der Ecke Ludwig-/Marienstraße erinnert man an Johann Seger Ruland, nach dem der Ruländer benannt wurde. Es folgen das Geburtshaus des Malers Anselm Feuerbach, Erinnerungsorte an Lina Sommer und Friedrich Magnus Schwerd sowie der Kulturhof Flachsgasse.

Kurz vor dem Ziel wartet mit dem Judenhof das zweite Welterbe. Speyer war mit Worms und Mainz Teil der SchUM-Städte, eines Zentrums jüdischer Gelehrsamkeit. Mikwe, Synagogenreste und Frauenschul gehören zu den bedeutendsten jüdischen Baudenkmalern Europas.

Durch Domgarten und Skulpturenpark kehrt der Weg schließlich zum Dom zurück, vorbei am Ölberg. Diese 10.000 Schritte zeigen: Speyers Altstadt ist nicht nur Denkmalgebiet, sondern ein lebendiger Geschichtsraum. [Karl Georg Berg]



Wissenschaft erleben: Das macht die Experimenta Heilbronn für Kinder zum Land der Wunder. Foto: Experimenta

Was passiert im Auge eines Sturms? Warum fällt ein Brot oft auf die Butterseite? Und wie verändert sich der Mensch im Laufe seines Lebens? In der Heilbronner Experimenta müssen Besucher Antworten auf solche Fragen nicht einfach nachlesen – sie können sie selbst erforschen.

Deutschlands größtes Science Center setzt auf Ausprobieren statt Zuschauen und macht Wissenschaft für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen erlebbar.

Direkt am Neckar, zwischen Heilbronner Innenstadt und Hauptbahnhof, lädt die Experimenta dazu ein, Naturwissenschaft und Technik spielerisch zu entdecken. Auf rund 25.000 Quadratmetern warten 275 Mitmachstationen darauf, ausprobiert zu werden. Statt trockener Theorie stehen hier eigene Erfahrungen im Mittelpunkt. Besucher können experimentieren, tüfteln und Zusammenhänge selbst erkunden – oft mit überraschenden Ergebnissen.

Das Herzstück bilden die Themenwelten „StoffWechsel“, „KopfSachen“, „WeltBlick“ und „ForscherLand“. An zahlreichen Stationen geht es um den menschlichen Körper, die Umwelt, technische Phänomene oder naturwissenschaftliche Grundlagen.

Ergänzt werden die Ausstellungen durch Studios, in denen Besucher selbst kreativ werden können. Hier entstehen beispielsweise Zeitungsseiten, kleine Fahrzeuge oder digitale Projekte.

Zu den besonderen Attraktionen zählt der Science Dome. Die Kombination aus Planetarium, Kino und Showbühne ermöglicht 360-Grad-Erlebnisse und verbindet Unterhaltung mit Wissensvermittlung. Hoch hinaus geht es auch in der Sternwarte auf dem Dach des

Gebäudes. Bei klarem Himmel sind dort Sonnenbeobachtungen möglich, regelmäßig finden zudem Veranstaltungen rund um Astronomie und Raumfahrt statt.

Ein weiteres Highlight ist der KI-Pavillon auf dem Experimenta-Platz. Die kostenfrei zugängliche Ausstellung beschäftigt sich mit Chancen und Herausforderungen künstlicher Intelligenz.

Vor dem Pavillon macht die Lichtinstallation „Echo“ das Thema unmittelbar erlebbar: Wer in einen Trichter spricht, singt oder klatscht, lässt die Fassade des Pavillons in wechselnden Farben aufleuchten. Eine KI analysiert die Geräusche und verwandelt sie in immer neue Lichtmuster. Wechselnde Sonderausstellungen ergänzen das Angebot regelmäßig.

Besonders familienfreundlich ist die Experimenta durch ihre große Bandbreite an Angeboten. Während Kinder im Experimentalthater spielerisch in die Welt von Schall, Licht oder Weltraum eintauchen, finden Jugendliche und Erwachsene an vielen Stationen Herausforderungen zum Mitdenken und Ausprobieren. Mit dem sogenannten Digitalen Rucksack lassen sich selbst erstellte Inhalte speichern und später zu Hause erneut abrufen.

Die Experimenta zeigt, dass Wissenschaft nicht kompliziert sein muss. Wer sich auf die vielen Mitmachangebote einlässt, nimmt nicht nur neues Wissen mit nach Hause, sondern erlebt einen Ausflug, bei dem Neugier ausdrücklich erwünscht ist.

Gerade die Mischung aus Unterhaltung, Experimenten und eigenem Entdecken macht das Science Center zu einem Ziel, das sich für Familien ebenso eignet wie für Schulklassen, Gruppen oder einen spontanen Tagesausflug. [Klaudia Kendi-Prill]

# Wissen zum Anfassen

*In der Experimenta in Heilbronn entdecken Besucher Naturwissenschaft und Technik nicht nur mit den Augen, sondern vor allem durch eigenes Ausprobieren*



## TOUR IN KÜRZE

**Anfahrt:** Die Experimenta liegt direkt am Neckar zwischen Heilbronner Hauptbahnhof und Innenstadt und ist vom Bahnhof in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

**Preise:** Der Eintritt kostet für Erwachsene 12 Euro, ermäßigte Tickets 6 Euro,

Familientickets gibt es ab 29 Euro. Die Experimenta empfiehlt insbesondere an Wochenenden und in den Ferien, Tickets vorab online zu buchen.

**Empfehlung:** Für einen Besuch sollten mindestens drei bis vier Stunden eingeplant werden.

**Gastronomie:** Im Gebäude befinden sich ein Restaurant sowie weitere Möglichkeiten für eine Pause.

**Kontakt:** Experimenta-Platz, 74072 Heilbronn, Telefon 07131 887950

**Weitere Infos unter:** [www.experimenta.science](http://www.experimenta.science)



Nicht nur beim CSD ein Thema: das queere Leben in Heidelberg. Foto: Michael Ruffler

Karlsplatz, Uniplatz, Heiliggeistkirche oder Jesuitenkirche zählen zu den bekanntesten Orten der Heidelberger Altstadt. Doch bei Steffen Schmid's „Queer-Tour Vol. 2“ stehen nicht Sehenswürdigkeiten im Vordergrund, sondern Lebensgeschichten queerer Menschen, die mit diesen Orten verbunden sind. Nach dem Erfolg seiner ersten Tour hat der Heidelberger Gästeführer fünf Jahre später neue Schicksale recherchiert.

Schmid, hauptberuflich im Stadtmarketing tätig und seit 2012 Gästeführer, hat für die Tour in Archiven, Bibliotheken, im Schwulen Museum Berlin und im Internet geforscht sowie mit Zeitzeugen gesprochen. Schon bei der ersten „Queer-Tour“ 2021 stieß er auf weiteres Material, das nun in die zweite Ausgabe eingeflossen ist.

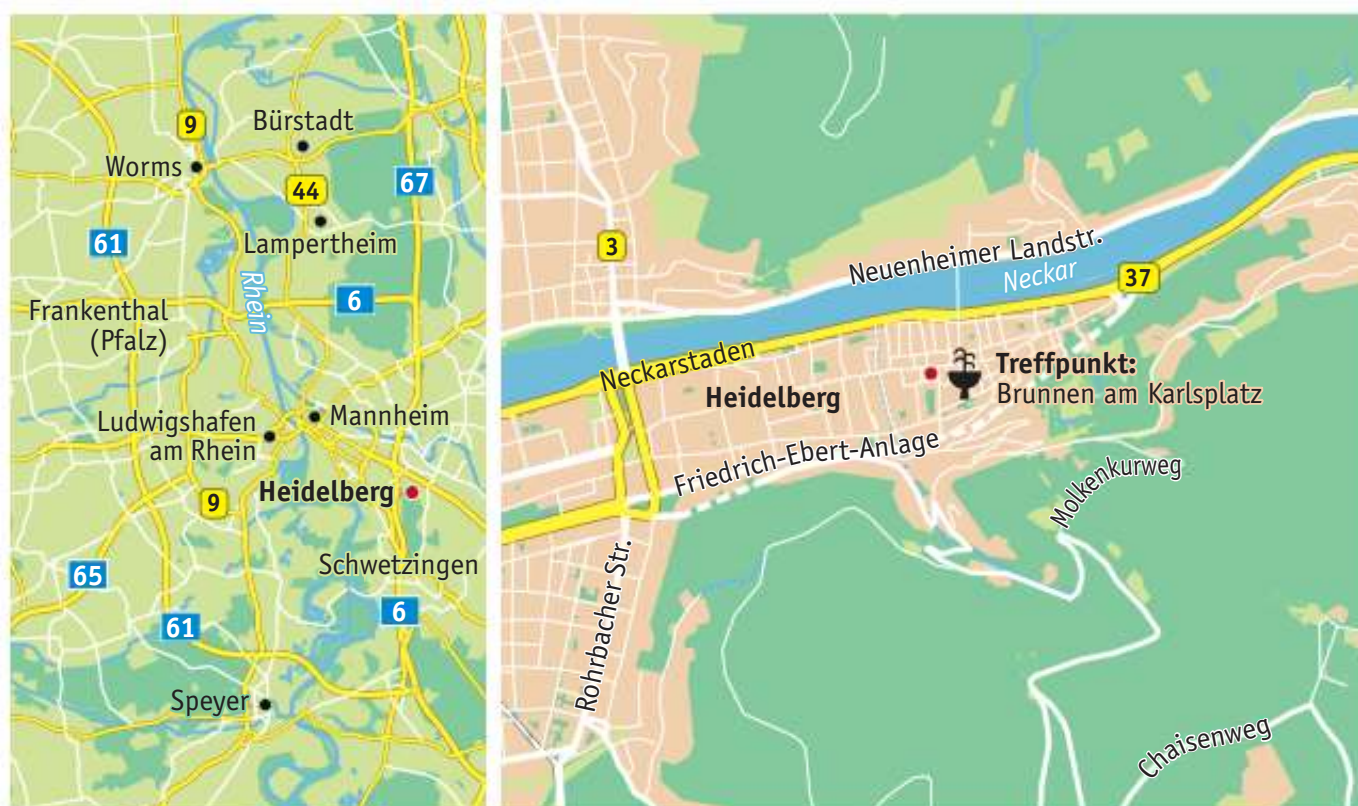
Zu Beginn ordnet Schmid den historischen Hintergrund ein. Er erklärt den inzwischen abgeschafften Paragraphen 175, der Homosexualität unter Strafe stellte. Erst 1969 kam es zu einer Liberalisierung, 1994 wurde der Paragraph endgültig gestrichen.

Besonders an „Vol. 2“ ist, dass nicht nur historische Persönlichkeiten thematisiert werden, sondern auch Menschen aus der jüngeren Heidelberger Stadtgeschichte. Dazu gehört Erika Trautwein. Auf dem Universitätsplatz erinnert Schmid an ihren Sohn Oliver, der 1991 beim ersten Christopher Street Day der Region eine viel beachtete Rede hielt. Trotz eigener HIV-Infektion setzte er sich öffentlich gegen die Stigmatisierung von Aidskranken ein. Nach seinem frühen Tod führte seine Mutter dieses Engagement weiter und gründete ein bundesweites Netzwerk für Angehörige queerer, diskriminierter Menschen.

An der Heiliggeistkirche erzählt Schmid die Geschichte von Dieter Riegler und seinem inzwischen

# Queere Spuren in Heidelberg

**Steffen Schmid erzählt in „Queer-Tour Vol. 2“ von Verfolgung, Mut und verborgenen Lebensgeschichten in der Altstadt**



## TOUR IN KÜRZE

Die „Queer-Touren“ sind Altstadtführungen mit dem Schwerpunkt homosexuelle Geschichte.

„Vol. 1“ gibt allgemeine Infos zur queeren Geschichte berühmter Persönlichkeiten und besonderen Plätzen.

„Vol. 2“ stellt berühmte und in Vergessenheit geratene historische Persönlichkeiten vor und erzählt die Geschichte besonderer Menschen der heutigen Zeit.

Diese öffentlichen Touren sind 2026 noch geplant: Sonntag, 26. Juli 2026, 11 bis 13 Uhr, Samstag,

5. September 2026, 11 bis 13 Uhr, Sonntag, 11. Oktober 2026, 11 bis 13 Uhr, Montag, 30. November 2026, 15.30 bis 17.30 Uhr (Pink Monday). Teilnehmerbeitrag frei wählbar.

Infos unter [www.queertour-heidelberg.de](http://www.queertour-heidelberg.de)

verstorbenen Mann Karl-Heinz „Kalle“. In Heidelberg waren sie als „der Blinde und der Lahme“ bekannt: Dieter blind, Kalle im Rollstuhl. 2010 wurden sie in einem ökumenischen Gottesdienst in der Heiliggeistkirche gesegnet – damals noch ein ungewöhnlicher Schritt. Der katholische Pfarrer erschien in Zivil, weil Segnungen homosexueller Paare kirchlich nicht erlaubt waren. Kennengelernt hatten sich die beiden 1983 im Kaufhaus Horten. Später engagierten sie sich für die Akzeptanz queerer Menschen, auch in der Aidshilfe.

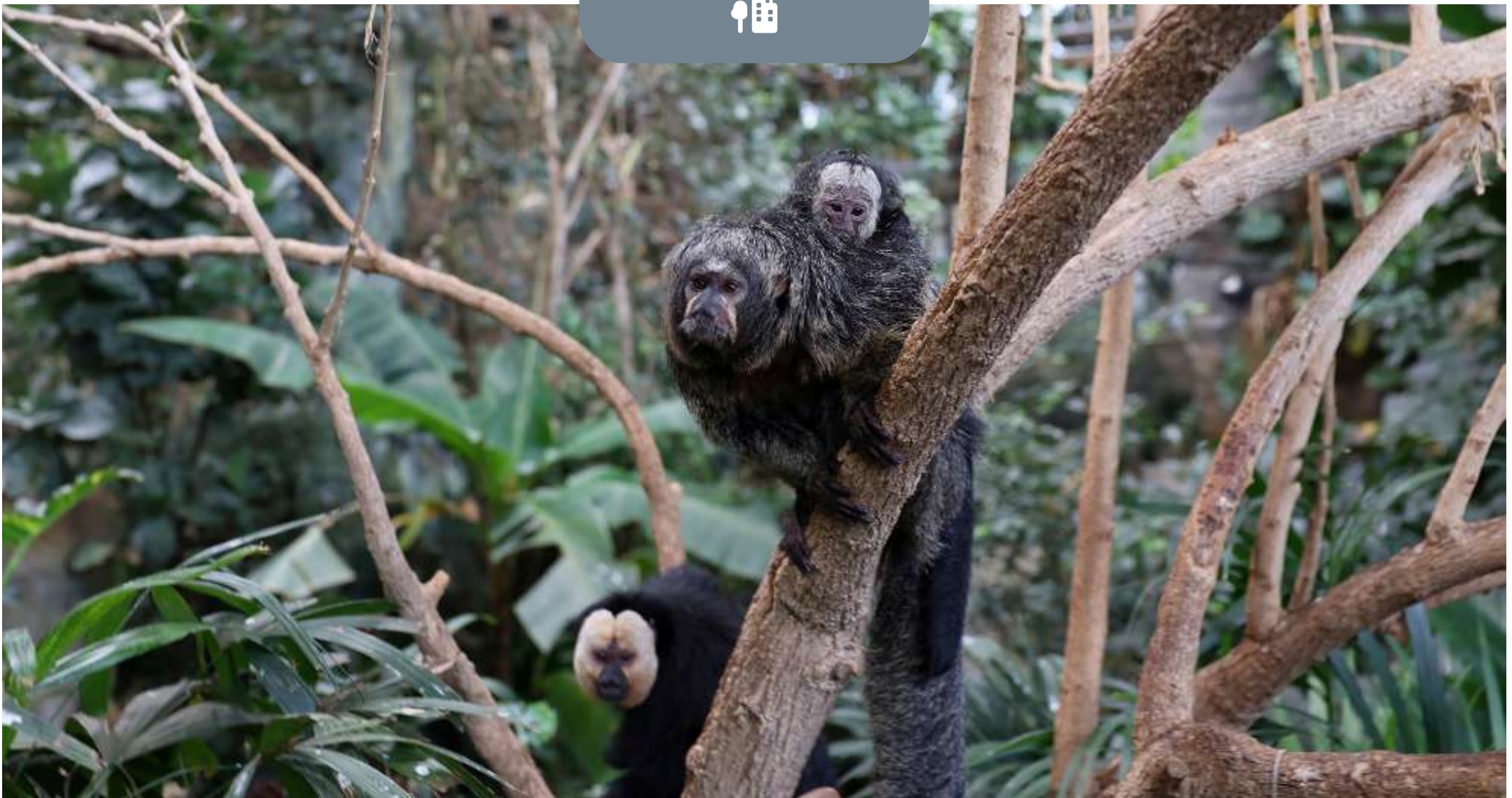
Schmid erinnert außerdem an die Ärztin Marie Clauß, die in der NS-Zeit jüdischen Mitbürgern half und fast 30 Jahre mit ihrer Sprechstundenhilfe Margarete Lüdke zusammenlebte. Ein weiteres Kapitel widmet sich dem englischen König Jakob I., der seinen Geliebten in Briefen „meine Frau“ nannte.

Besonders erschütternd ist das Schicksal des Medizinstudenten Siegfried Nathan. Er wurde 1920 in Heidelberg verhaftet, weil er sich mit einem Mann in seiner Wohnung aufhielt. Zwar wurde die Strafe später reduziert, doch die Universität schloss ihn in einem Disziplinarverfahren aus und versperrte ihm den Weg an andere deutsche Hochschulen. Eine vielversprechende Karriere war damit zerstört.

Die Tour macht deutlich: Heidelberg hat auch eine queere Geschichte – und sie ist oft von Leid, Mut und großer Menschlichkeit geprägt. [Michaela Roßner]

Steffen Schmid, Erika Trautwein und Dieter Riegler (v.l.) bei der „Queer-Tour, Vol.2“. Foto: Michaela Roßner





Die Saki-Affen kommen im Exotenhaus des Karlsruher Zoos immer wieder nah an die Besucherwege. Es lohnt sich meist, ein bisschen zu warten und das Geschehen in der Halle zu beobachten. Fotos: Timo Deible/Zoo Karlsruhe

**V**ielstimmiges Vogelgezwitscher, üppiges Grün, angenehme 23 Grad und viel Licht: Im Exotenhaus des Karlsruher Zoos taucht man unabhängig von der Jahreszeit in eine tropische Flusslandschaft ein. Auf dem 450 Meter langen Rundgang lassen sich spannende Tierarten aus nächster Nähe beobachten: Neugierige Saki-Affen turnen frei durch die große Halle. Eine prächtige Kröte mit blau-glitzernem Gefieder hebt unter großer Anstrengung ab. Bunte Straußwachteln kreuzen die Wege.

Madagaskarwebervögel und Schamadrosseln, Schönloris, Rotohr-Bülbüls, Sonnenrallen und Kubafinken legen nicht nur einen vielstimmigen Klangteppich über die Halle – es lohnt sich auch, sich ein bisschen Zeit zu nehmen und sie zu beobachten. Selbst Zoodirektor Matthias Reinschmidt kann sich nicht sattsehen: „Mich fasziniert am Exotenhaus, dass man immer wieder etwas Neues entdeckt“, sagt er. Die Kugelhörnchen etwa, die sich inzwischen immer häufiger auch tagsüber zeigen. Oder die Mähnentaupe, die im künstlichen Gewitter genussvoll die Flügel im Sprühregen ausbreitet.

Einer tropischen Flusslandschaft ist das Exotenhaus nachempfunden, der Rundweg führt über drei Etagen vom Flusstal hinauf bis in die Baumwipfel. Viel ausprobiert wurde im Exotenhaus, und seit der Eröffnung gab es beim Tierbestand manchen Wechsel – etwa, weil manche Tiere den Pflanzen zu sehr zusetzten. In großen Volieren sind Lebensgemeinschaften entstanden, die es in der Natur so nicht gibt, die aber gut funktionieren. Faultiere, Springtamarine, Goldsittiche und Schwarzsteiß-Agutis beispielsweise. Zwergseidenäffchen teilen sich die Anlage mit Weißohr-, Goias- und Rotbauchsittichen. Dabei legt Kurator Lukas Reese ein großes Augenmerk auf die Auswahl vom Aussterben bedrohter Tierar-

# Im Dschungel der Stadt

**Das Exotenhaus des Karlsruher Zoos ist ein Abenteuer für alle Sinne**



## TOUR IN KÜRZE

**Anfahrt:** Zugänge zum Zoo am Festplatz und Hauptbahnhof. Erreichbar mit Zug und Tramlinien, Haltestellen „Kongresszentrum“/„Hauptbahnhof“.  
Mit dem Auto ab A5/A8/Südtangente Richtung „Zent-

rum“, dann den Schildern mit dem Eisbären-Logo folgen.

**Parken:** Tiefgarage am Kongresszentrum oder P1 am Bahnhof.

**Eintritt:** 16 Euro, ermäßigt 14 Euro (ein Euro für den Artenschutz inklusive), eine

Stunde vor Kassenschluss 50 Prozent Ermäßigung.

**Öffnung:** Das Exotenhaus ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet, im Winter bis 17 Uhr.

**Zugang:** nur über den Zoo, alle Etagen per Lift erreichbar, Kinderwagen müssen draußen bleiben.

ten: „Wir können hier viele Arten hautnah zeigen, die in der Natur zu verschwinden drohen.“

Dies bildet sich auch in den Froschterrarien ab. Neben Arten wie den Gestreiften Baumsteigern werden hier zum Beispiel Rio-Pescado-Harlekinröten gezeigt, die in der Natur schon als ausgestorben galten. Mit viel Aufwand werden sie regelmäßig nachgezogen. Extrem gefährdet sind auch Plumploris. Gleich zwei Arten der nachtaktiven Primaten mit den Giftdrüsen am Ellenbogengelenk sind im Untergeschoss zu beobachten. Nebenan ein weiteres Glanzlicht: die Fledermaushöhle, in der mehrere hundert Brillenblattnasen um die Besucher herumfliegen.

Im Mittelpunkt von „LebensRaum Vietnam“, einer Ausstellung zum Erhalt der bedrohten Biodiversität in Vietnam, stehen drei große Terrarien. Darin sind etwa 40 Tiere in acht Arten zu sehen, fast alle bedroht und in Vietnam heimisch: Zackenerdschildkröte, Ryabovs Moosfrosch, Vietnamesischer Moosfrosch, Psychedelischer Felsengecko, Vietnamesischer Krokodilmolch sowie mehrere Schreckenarten. Dort lohnt es sich, etwas Zeit mitzubringen, da manche Arten versteckter leben.

Aldabra-Riesenschildkröten, Stumpfkrokodile und viele Aquarien mit unterschiedlichsten Fischen: Zu entdecken gibt es im Exotenhaus noch vieles. Bei ganzjährig frühlingshaften Temperaturen – egal, wie wenig einladend das Wetter gerade ist. [Susanne Jock]

Künstliches Gewitter im Exotenhaus.





Der Wasserspielplatz im Park am Mäuseturm verbindet Natur, Bewegung und Wasserspaß.  
Foto: Stadtverwaltung Bingen

**D**er Wasserspielplatz im Park am Binger Mäuseturm ist ein ideales Ausflugsziel für Familien mit Kindern zwischen zwei und zwölf Jahren. Eingebettet in eine großzügige Grünanlage bietet er viel Platz zum Spielen, Austoben und Entspannen. Vor allem an warmen Tagen sorgt das vielseitige Wasserangebot für Abkühlung und jede Menge Spaß. Im Mittelpunkt steht der große Wasserspielbereich, der mit verschiedenen Stationen zum Entdecken und Ausprobieren einlädt. Kinder können hier mit Pumpen arbeiten, Wasser über eine archimedische Schraube transportieren oder kleine Flöße auf dem Bachlauf treiben lassen. Der Bereich eignet sich perfekt zum Matschen und Experimentieren. Zusätzlich gibt es eine Sandfläche, auf der nach Herzenslust gebuddelt werden kann.

Auch abseits des Wassers hat der Spielplatz einiges zu bieten. Eine Spielburg mit Rutsche, Klettergeräte, eine Kletterwand sowie Schaukeln sorgen für Abwechslung. Rund um die Anlage liegen weitläufige Wiesenflächen, die sich gut für ein Picknick oder eine kleine Pause im Grünen eignen. Ein besonderes Plus ist das Angebot für ältere Kinder und Erwachsene in direkter Nähe. Nur wenige Meter entfernt gibt es eine BMX- und Skateanlage, einen Bolzplatz und ein Beachvolleyballfeld.

Auch die praktische Ausstattung vor Ort macht den Aufenthalt angenehm. Es gibt einen Kiosk oder gastronomische Angebote für Snacks und Getränke, ausreichend Sitzbänke sowie Toiletten. Für Familien lohnt es sich, Wechselkleidung und ein Handtuch mitzunehmen, da die Kinder beim Spielen schnell nass werden.

Aktuell ist der Wasserspielplatz wieder vollständig nutzbar. Allerdings bleibt das Wasser jeden Dienstag aufgrund von Reinigungs-

# Wasserspaß am Binger Mäuseturm

**Abkühlung, Abenteuer und Rheinblick:  
Der Wasserspielplatz ist ein besonderer Ausflugstipp  
für die ganze Familie**



## TOUR IN KÜRZE

Der Wasserspielplatz im Park am Binger Mäuseturm bietet neben dem großen Wasserbereich mit Spielstationen auch klassische Geräte wie Kletterelemente, Schaukeln und eine Sandfläche.

Vor Ort gibt es Sitzbänke, Toiletten sowie einen Kiosk

und gastronomische Angebote für Snacks und Getränke.

**Anreise:** Vom Binger Bahnhof ist der Spielplatz in etwa zehn Minuten zu Fuß erreichbar. Parkplätze stehen entlang der angrenzenden Rheinpromenade zur Verfügung.

**Wichtig zu wissen:** Das Wasser ist dienstags wegen Reinigungsarbeiten abgestellt. Bei sehr niedrigen Wasserständen kann der Spielplatz zeitweise außer Betrieb sein.

**Adresse:** Wasserspielplatz im Park am Mäuseturm, 55411 Bingen am Rhein

arbeiten abgestellt. Bei sehr niedrigen Wasserständen in Rhein und Nahe kann der Spielplatz vorübergehend außer Betrieb genommen werden.

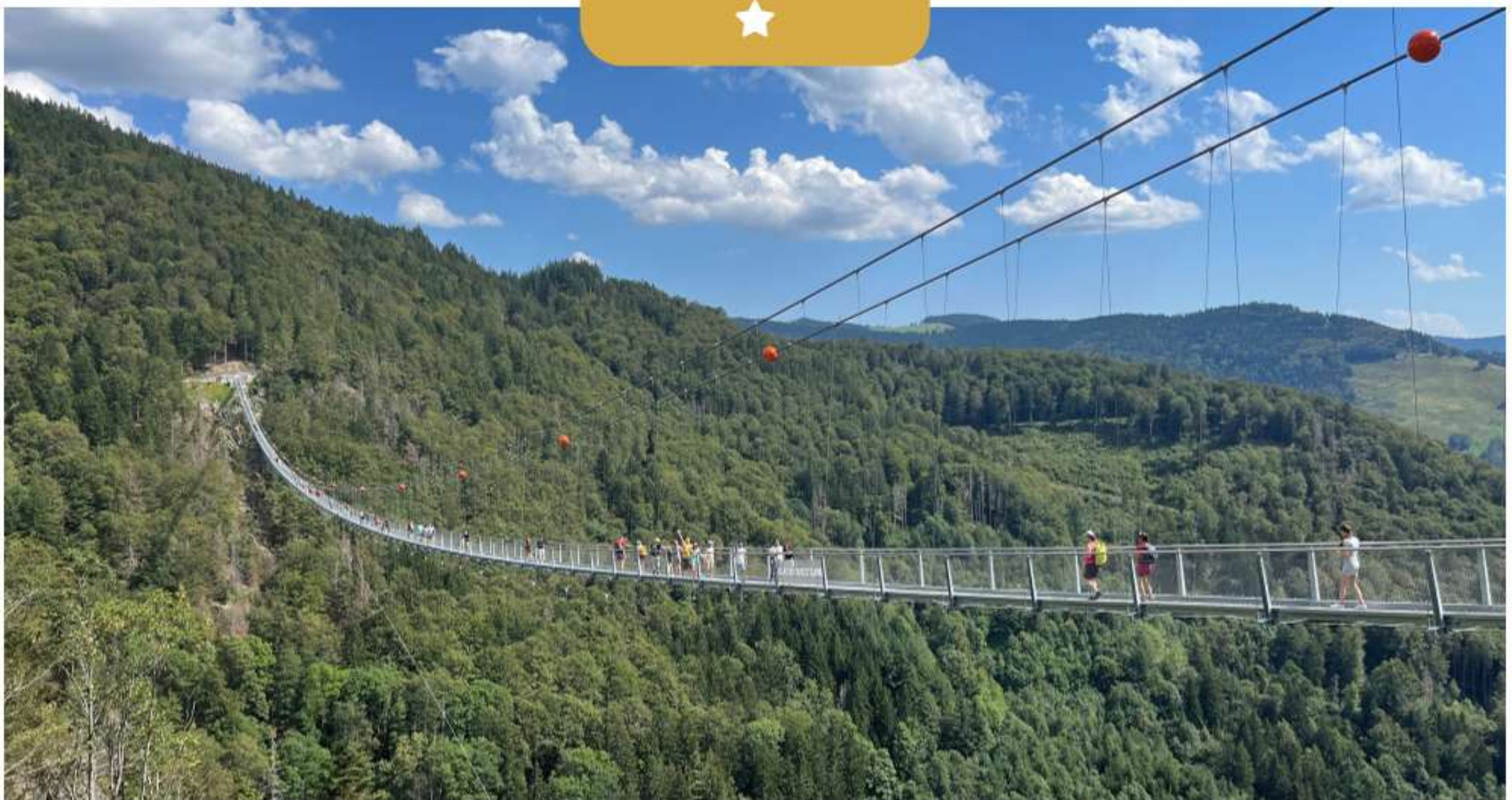
Der Wasserspielplatz ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Auto gut erreichbar. Vom Binger Bahnhof aus sind es fußläufig etwa 10 Minuten bis zum Spielplatz. Parkplätze finden sich entlang der Binger Rheinpromenade ausreichend und sind ebenfalls nur einen kurzen Fußweg entfernt. Wer den Aufenthalt ausdehnen möchte, kann die Rheinpromenade weiter entlang schlendern. Am Rhein-Nahe-Eck einige Meter vom Wasserspielplatz entfernt, gibt es einen weiten Ausblick auf Rhein, Nahe und den Mäuseturm. Außerdem gibt es unterschiedliche Cafés, Bars und Restaurants – alle mit einem tollen Blick auf den Rhein.

Sollte sich das Wetter ändern, gibt es mit dem Stellwerk eine Alternative. Das ehemalige Eisenbahnstellwerk ist seit 2008 ein Ausstellungshaus und zeigt das Zusammenspiel zwischen Menschen, Natur und Technik bezogen auf die Region. Für Kinder sind vor allem die interaktiven Teile der Ausstellung interessant. Der Eintritt ist kostenfrei. Das Stellwerk hat von März bis Oktober Freitag bis Sonntag und an Feiertagen geöffnet.

Insgesamt ist der Wasserspielplatz am Mäuseturm ein vielseitiges und familienfreundliches Ausflugsziel, das Natur, Bewegung und Wasserspaß verbindet. [Helena Walheim]

*Ideales Ausflugsziel für Familien mit Kindern. Foto: Stadt Bingen*





Die Hängebrücke bietet einen 360-Grad-Rundumblick über die Naturlandschaft um den Todtnauer Wasserfall. Foto: Sarah Trinler

**W**ie unterschiedlich sich der Gang über die Hängebrücke anfühlt, zeigen diese sehr persönlichen Eindrücke.

**Die Draufgängerin:** Ich liebe Höhe, Abenteuer und Natur. Die Blackforestline scheint also genau das Richtige für mich zu sein. Ich kann es kaum erwarten, die Hängebrücke zu betreten. Nachdem ich das Drehkreuz passiert habe und mich nur noch wenige Meter von der Brücke trennen, macht mein Herz einen kleinen Hüpfer.

Da ist es also schon: das mir bekannte Gefühl, wenn ich etwas Neues ausprobieren und ich davon ausgehe, dass ich dieses Erlebnis niemals vergessen werde. Am liebsten würde ich rennen, um so schnell wie möglich ans andere Ende zu kommen. Ich muss mich bremsen, um auch den Ausblick genießen zu können – in die Weite, ins Tal oder senkrecht nach unten durch die Gitterstäbe. In der Mitte angekommen, bleibe ich stehen, strecke meinen Kopf über das Gelände raus und blicke nach unten auf den Wasserfall. Ziemlich habe ich ihn schon besucht, aber diese Perspektive ist völlig neu. Atemberaubend. Ich bekomme das Grinsen nicht mehr aus dem Gesicht.

**Der Normalo:** Ich kann nicht von mir behaupten, dass ich ein besonderer Action-Abenteurer wäre. Bungee-Jumping, Klettern, Rafting und so weiter sind Sportarten, die bisher ohne mich stattgefunden haben. Auf der anderen Seite habe ich zwar Respekt, aber keine Angst vor Höhe. Ich bin einfach gespannt, was mich erwartet.

Einmal auf der Brücke unterwegs, schreitet man bald in ungeahnter Höhe über die Schlucht. Die Gitter erlauben einen Blick hinunter, und der ist wirklich etwas herausfordernd. Am Fuße des Wasserfalls erscheinen die Menschen so groß wie Stecknadelköpfe.

# Hallo Hochgefühl

***Draufgängerin, Normalo und Höhenangsthase testen die Blackforestline-Hängebrücke über dem Todtnauer Wasserfall. Wer erlebt Adrenalin, wer pures Staunen?***



Karte: Mapcreator/OSM

Trotz der Höhe genieße ich den Aufenthalt auf der Brücke. Einen Ort, den man von Kindertagen an kennt, aus einer völlig neuen Perspektive zu sehen, macht die Sache wirklich spannend. Die beiden Fallstufen des Wasserfalls liegen direkt vor mir im Wald. Auf der anderen Seite gibt's Weitblick tief in die Wiesentäler Berge. Für Ottonormaltouristen wie mich ist die Brücke weder Adrenalin-Kick noch Albtraum – sondern einfach ein Erlebnis.

**Der Höhenangsthase:** Es ist der metallgewordene Albtraum für Akrophobiker, also Menschen, die an Höhenangst leiden: 450 Meter lang, 120 Meter hoch. Da soll ich drüber? Hallo, Wegbegleiterin Höhenangst, da bist du ja wieder. Es gibt Tage, da kann ich kaum auf einen Stuhl steigen. Jetzt also soll ich die Hängebrücke überqueren.

In diesem Fall ist da jemand, der mich erdet. Mein Begleiter nimmt mich sozusagen an die Hand. Er kennt Höhenangst aus eigener Erfahrung und gibt mir Tipps. Ich soll mich mit einer Hand am Gelände festhalten und nicht nach unten sehen. Am besten in der Ferne einen Punkt fixieren. Gemeinsam gehen wir gemächlichen Schrittes vorwärts – 50 Meter. Dann kommt Wind auf. Die Brücke wackelt. Und ich mache den Fehler, stehen zu bleiben. Jetzt wird's mir zu mulmig. Ich kehre um.

Wieder zurück auf festem Boden, sehe ich, wie die beiden Kollegen die Brücke zügig überqueren. Da obsiegt der Ehrgeiz: Ich will es noch mal versuchen. Diesmal kann ich nicht anders – ich muss einen Blick hinunter auf den Wasserfall werfen. Was für eine Aussicht! Am Ende der Brücke werfe ich einen Blick zurück. Habe ich es tatsächlich über diesen Abgrund geschafft? Tschüss, Albtraum Hängebrücke. Hallo, unbeschreibliches Hochgefühl! [Sarah Trinler, Nicolai Kapitz und André Hönig]

## TOUR IN KÜRZE

Der Besuch der Hängebrücke lässt sich gut mit einer kleinen Rundtour um den Wasserfall kombinieren. Das lohnt sich, handelt es sich doch mit insgesamt fast 100 Metern um einen der tiefsten Wasserfälle Deutschlands. Trittsicherheit ist hier

unerlässlich, denn der Weg ist steil und vom Wasser oft feucht.

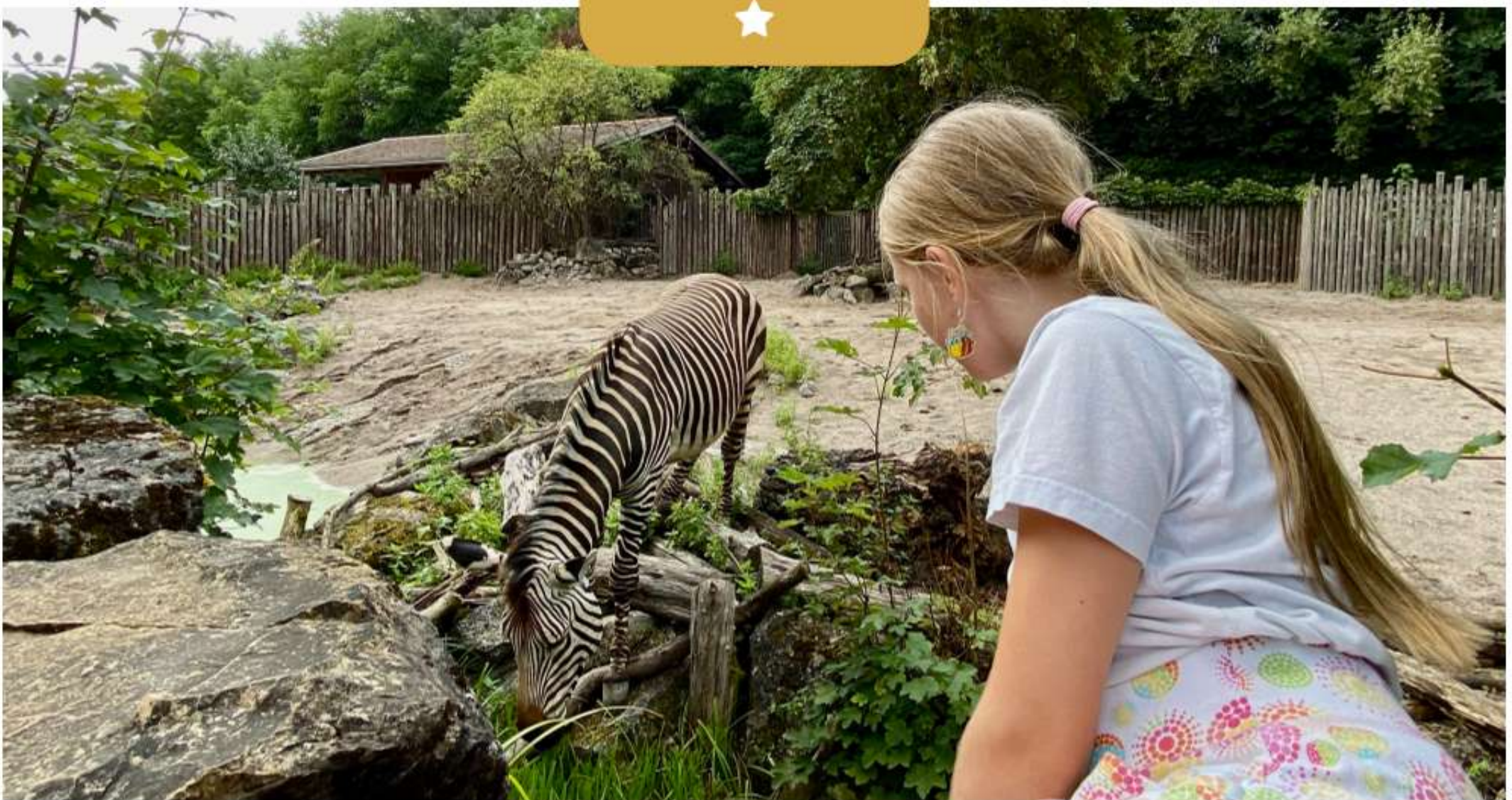
Die Brücke selbst ist barrierefrei. Wer sich zuvor im Besucherzentrum anmeldet, kann mit Kinderwagen oder Rollstuhl auf die Blackforestline.

**Tipp:** An Wochenenden und

in den Ferien sollte man besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, da die Parkplätze schnell voll sind.

**Adresse:** Blackforestline, Außer Ort 38, 79674 Todtnau

**Mehr Infos unter:** [blackforestline.de](http://blackforestline.de)



*Zum Greifen nah, fast: ein Hartmann-Bergzebra. Von dieser im Südwesten Afrikas beheimateten Tierart hält man in Landau bewusst nur junge Hengste – eine „Bachelor Herd“. Foto: Kai Scharffenberger*

**M**ittags im Landauer Zoo will ich unbedingt die Zwergotter sehen – doch die putzigen Raubtiere aus Südostasien halten offenbar Siesta und bleiben in ihrem wasserreichen Gehege unsichtbar. Also weiter zum Affenhaus: Die Weißscheitelmangaben turnen im großen Außenbereich, einer sucht den Blickkontakt, dreht nervöse Runden und präsentiert mir dann dreist sein blankes Hinterteil. Die Umstehenden kichern – dabei verrät das Tierwörterbuch am Gehege, dass dies in der Körpersprache der Mangaben keine Beleidigung ist, sondern Unterwerfung: „Du bist der Boss!“

Hinter den amüsanten Begegnungen steckt jedoch Ernst: Weißscheitelmangaben zählen zu den am stärksten bedrohten Affenarten der Welt. In Ghana und der Elfenbeinküste existieren nur noch kleine, zersplitterte Bestände – wegen Abholzung und Bejagung; ihr Fleisch gelte dort als Delikatesse, erklärt Zoodirektor Jens-Ove Heckel.

Unter dem promovierten Tierarzt hat sich der Landauer Tierpark seit der Jahrtausendwende vom kleinen Regionalzoo zu einem wissenschaftlich geführten Artenschutzzentrum entwickelt. Freizeit und Erholung bleiben Teil des Angebots, doch im Fokus stehen besonders gefährdete Arten – von Klammeraffen und Löwenäffchen über Prinz-Alfred-Hirsche, Visayas-Mähenschweine und Rotsteißkakadus bis zu Sudan-Geparden, sibirischen Tigern und Ecuador-Amazonen.

Von rund 120 exotischen Arten ist der Zoo mit fast 40 am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) beteiligt; für den stark bedrohten Prinz-Alfred-Hirsch führt Landau sogar das Internationale Zuchtbuch.

Artenschutz bedeutet manchmal auch: nicht züchten, sondern

„Bachelor Groups“ aufnehmen. So leben in Landau bei den gefährdeten Hartmann-Bergzebras junge Hengste, die hier Sozialverhalten lernen, bevor sie andernorts Herden anführen.

Beim Rundgang spürt man die Dramatik der Bestandszahlen zunächst kaum: Man sieht Humboldt-Pinguine planschen, hört Papageien schimpfen und liest erst auf Tafeln, wie sehr Überfischung, Guano-Abbau, Klimawandel und Vogelgrippe den Pinguinen in Chile und Peru zusetzen – der Zoo beteiligt sich an einem internationalen Schutzprojekt.

Auch die Haltung selbst hat sich sichtbar gewandelt: Historische Fotos zeigen den Zoo seit der Gründung 1904, inklusive früherer Anlagen wie einem „Bärenzwinger“. Wo einst sterile Gehege und sogar ein Spielplatz am Affenhaus standen, finden sich heute großzügige, strukturreiche Außenbereiche.

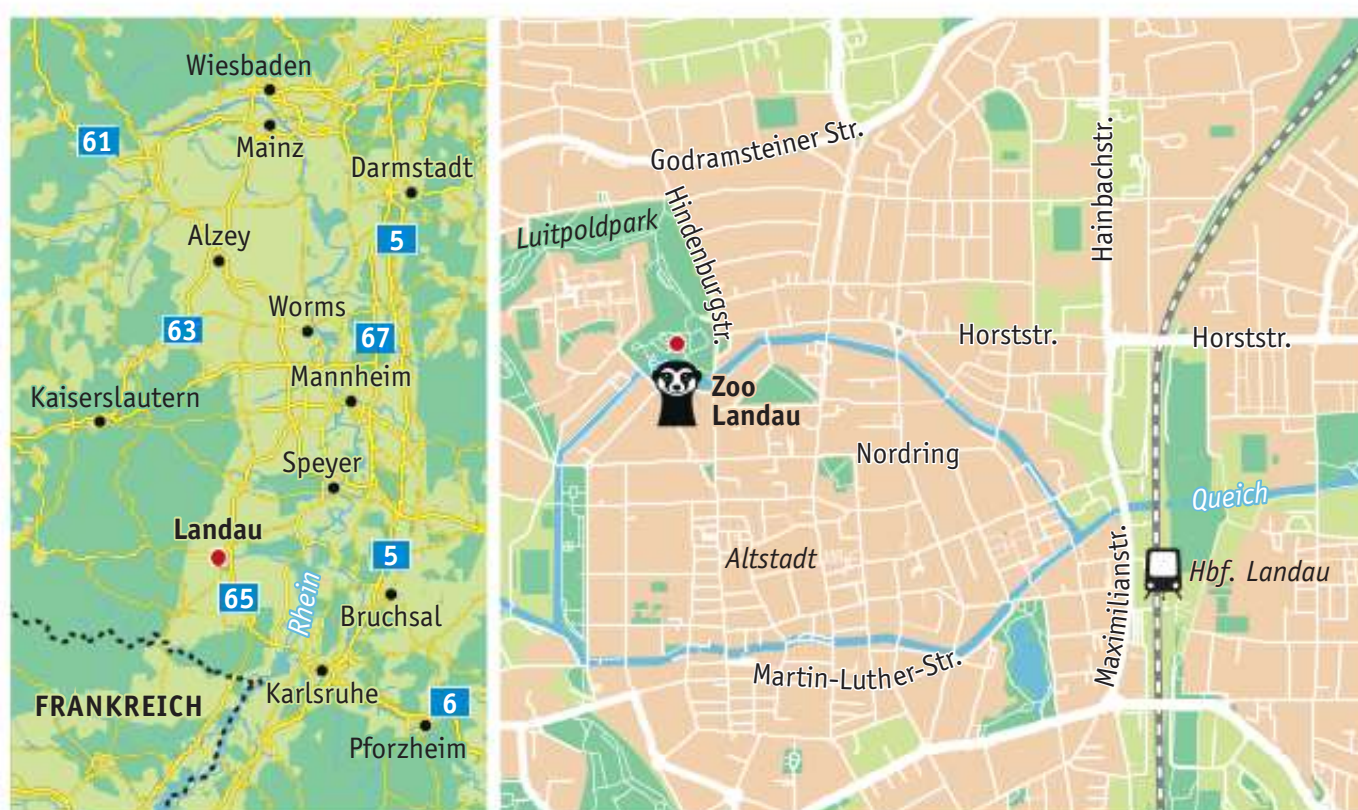
Trotz kleiner Fläche wirkt vieles weitläufig: Dromedare grasen vor Festungsmauer-Kulisse, daneben teilen sich Bergzebras, Gnus, Emus, Bennettkängurus und Watussirinder die Anlagen – und Erdmännchen stehlen mit Nachwuchs und Wachposten allen die Show. Eindrucksvoll ist auch der erhöhte Bohlenweg mit Blick ins Tigerareal: Eine Tigerin ruht im Schatten der Mauern.

Zum Schluss noch ein Versuch bei den Zwergottern – diesmal mit Erfolg: Das asiatische Kurzkrallenotter-Quartett balanciert im Gänsemarsch über einen Ast, posiert kurz für die wartenden Kameras und verschwindet wieder.

Ein kleiner, showreifer Auftritt – und ein weiterer Sympathiepunkt für einen Zoo, der mit klarer Artenschutz-Ausrichtung überzeugt. [Kai Scharffenberger]

# Ein Tag im Landauer Zoo

*Es ist kein  
gewöhnlicher Tierpark – hier wird  
Artenschutz zum Erlebnis*



## TOUR IN KÜRZE

**Anfahrt mit ÖPNV:** vom Hauptbahnhof Landau bis „Zoo“ oder „Alter Messplatz“. Vom Westbahnhof Landau etwa 15 Minuten zu Fuß über „An 44“ und „Am Kronwerk“.

**Anfahrt mit Auto:** Über A 65 (Ausfahrt Landau-Nord) oder B 10/B 9/B 272/B 39 nach Landau. Ab Landau-Nord Richtung Stadt, über Neustädter und Godramsteiner Straße, dann links in die Hindenburgstraße. Beschilderung zum Zoo, „Universität“ oder „Alter Messplatz“ folgen.

**Parken:** gebührenpflichtige Parkplätze gegenüber dem Haupteingang und in der Hindenburgstraße.

**Öffnung:** Im Sommer von 9 bis 17.30 Uhr, im März und Oktober von 9 bis 17 Uhr, im Winter von 10 bis 16 Uhr.



Die Karacho-Achterbahn im Erlebnispark Tripsdrill vor dem Michelsberg in Cleebronn. Foto: Mario Berger

Wer durch die Tore von Tripsdrill läuft, taucht in eine andere Zeit ein. Fachwerkhäuser, Mühlen und Weinberge prägen die Kulisse des Erlebnisparks in Cleebronn im Landkreis Heilbronn.

Statt auf internationale Fantasiewelten setzt Tripsdrill auf ein Konzept, das eng mit der Region verbunden ist: „Schwaben anno 1880“. Dabei spielen die Gestalter immer wieder mit Perspektiven und optischen Täuschungen. Manche Gebäude wirken größer, andere kleiner, als sie tatsächlich sind. So erscheint etwa ein Fachwerkhaus von außen beinahe winzig, überrascht im Inneren aber mit unerwartet großzügigen Räumen.

Die Verbindung aus Freizeitpark, Naturerlebnis und regionaler Themenwelt prägt den Charakter von Tripsdrill und hebt den Park von vielen anderen Freizeitzielen ab.

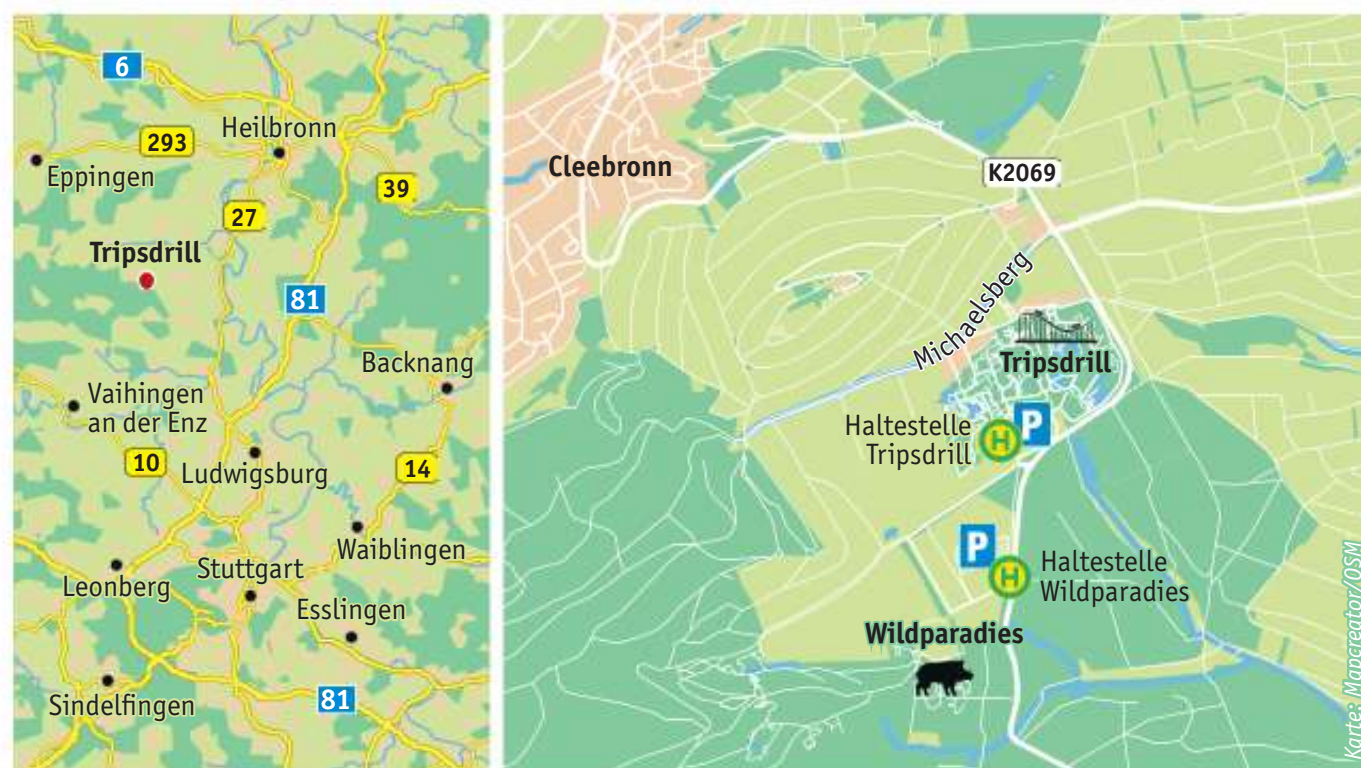
Der Erlebnispark liegt rund 25 Kilometer südwestlich von Heilbronn und gehört zu den traditionsreichsten Freizeitparks Deutschlands. Mehr als 100 Attraktionen richten sich an unterschiedliche Altersgruppen. Zu den bekanntesten zählen die Achterbahnen „Karacho“ und die Holzachterbahn „Mammut“.

Familien finden zahlreiche Fahrgeschäfte, Themenfahrten und Spielbereiche, die auch für jüngere Kinder geeignet sind. Typisch Tripsdrill sind die ungewöhnlichen Ideen hinter vielen Attraktionen. Waschzuber, Badewannen, Mühlen oder Motive aus dem historischen Dorfleben werden immer wieder in Fahrgeschäfte und Themenwelten eingebunden.

Direkt neben dem Freizeitpark schließt das Wildparadies an. Auf dem weitläufigen Gelände leben unter anderem Wölfe, Bären,

# Achterbahn trifft auf Baumhaus

***Tripsdrill bei Cleebronn verbindet historische Themenwelten mit Fahrgeschäften, Wildtieren und Übernachtungen in Baumkronen***



Luchse, Hirsche und verschiedene Greifvogelarten. Besucher können kommentierte Fütterungen und Flugvorführungen erleben oder die Natur auf einem Walderlebnispfad erkunden. Spielplätze, Grillstellen und weitere Freizeitangebote machen das Areal auch unabhängig vom Freizeitpark zu einem beliebten Ziel für Familien.

Ein besonderes Angebot bietet das Natur-Resort von Tripsdrill. Dort können Gäste in Baumhäusern oder Schäferwagen übernachten und den Ausflug zu einem Kurzurlaub verlängern.

Die Baumhäuser stehen am Rand des Wildparadieses und sind mit allem ausgestattet, was man von einem Hotelzimmer erwartet – von Dusche und WC bis zur Heizung. Von den Veranden reicht der Blick ins Waldgebiet, während am Abend die Geräusche der Tiere aus dem Wildparadies zu hören sind.

Die Kombination aus Freizeitpark, Wildparadies und Übernachtungen in Baumhäusern oder Schäferwagen macht Tripsdrill zu einem Ausflugsziel, das sich nicht nur für einen Tagesbesuch eignet. Wer mehr Zeit mitbringt, kann hier problemlos ein ganzes Wochenende verbringen – zwischen Achterbahnen, Tierbeobachtungen und einer Themenwelt, die immer wieder mit überraschenden Details aufwartet. [Klaudia Kendi-Prill]

Die Altweibermühle ist Keimzelle des Erlebnisparks. Foto: Andreas Veigel



## TOUR IN KÜRZE

Tripsdrill liegt in Cleebronn, rund 25 Kilometer südwestlich von Heilbronn.

**Anfahrt mit dem Auto:** Der Erlebnispark ist mit dem Auto über die A81 (Ausfahrt Mundelsheim) gut erreichbar, mehr als 4.000 Parkplätze stehen zur Verfügung.

## Anfahrt mit ÖPNV:

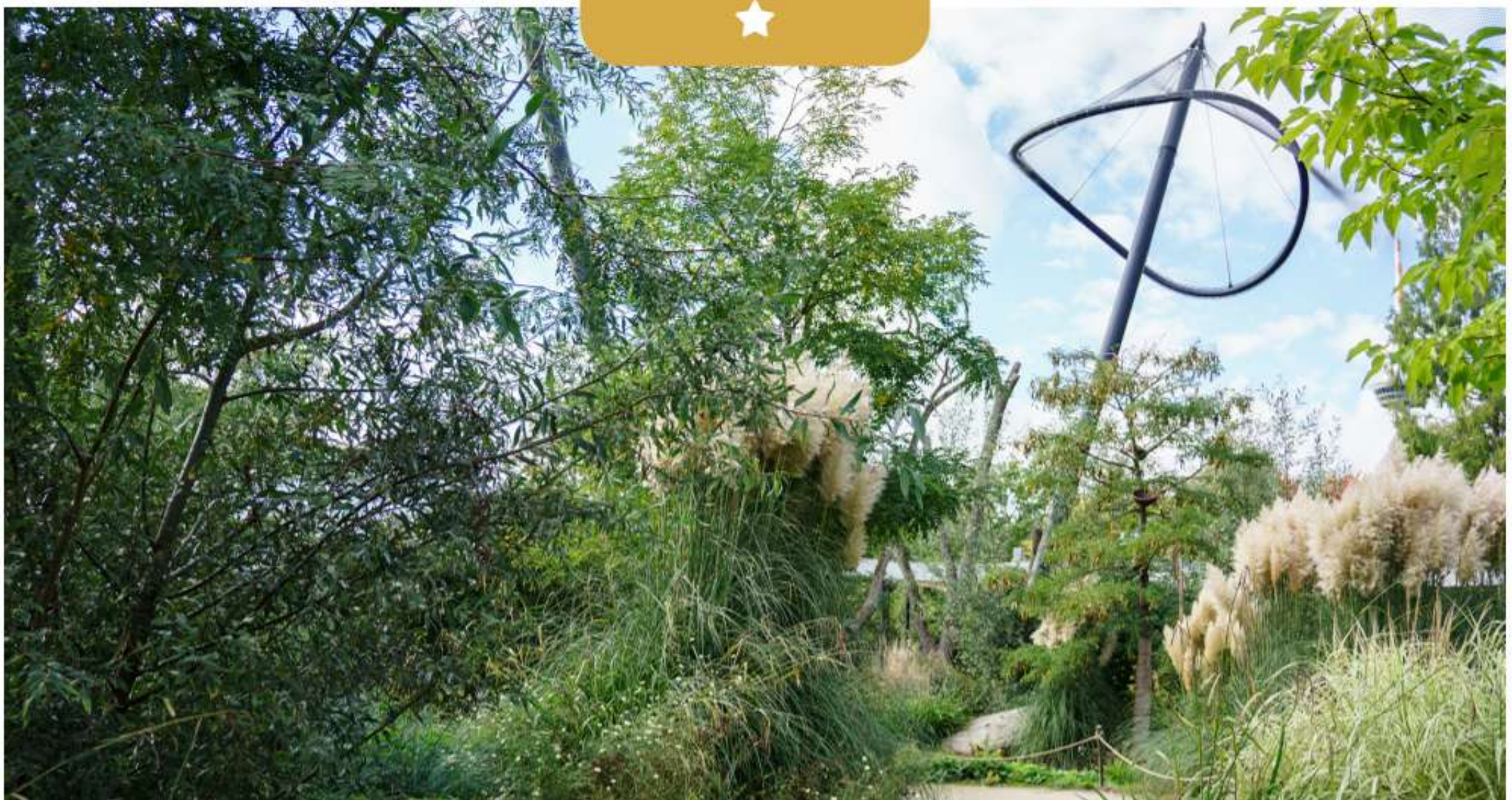
Mit der Bahn bis Bietigheim-Bissingen und von dort mit den Buslinien 567 oder 572 direkt zum Park.

Freizeitpark und Wildparadies können einzeln oder kombiniert besucht werden. Übernachten lässt sich im Natur-Resort in Baumhäusern oder Schäferwagen.

**Preise:** Tagestickets für den Erlebnispark kosten für Erwachsene ab 41,50 Euro.

**Weitere Infos unter:** tripsdrill.de

**Kontakt:** Erlebnispark-Tripsdrill-Straße 1, 74389 Cleebronn/Tripsdrill, Telefon 07135 999333



Die Voliere im Mannheimer Luisenpark ist mit vielen Vögeln ein beliebter Anlaufpunkt. Foto: Wiebke Fuchs

**D**er Mannheimer Luisenpark zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen in und um Mannheim. 2026 zeigt sich der Park an mehreren Stellen verändert. Hinter dem Freizeithaus ist ein neuer Obst- und Gemüsegarten entstanden. Auf rund 350 Quadratmetern wachsen dort in geschwungenen Beeten und Hochbeeten Obst, Gemüse sowie Apfel-, Quit- und Feigenbäume. Der Bereich ersetzt einen kleineren Nutzgarten vor dem Freizeithaus. Ziel ist ein anschaulicher Ort für Kinder und Erwachsene, an dem sichtbar wird, wo Lebensmittel herkommen.

Zum neuen Garten gehören auch ein Brunnen und ein Gewächshaus. Unterstützt wird das Projekt vom Förderkreis Freunde des Luisenparks und von Ehrenamtlichen, die bei der Pflege helfen. Außerdem wurden in dem Bereich rund 800 Quadratmeter Fläche entsiegelt.

Auch das Freizeithaus gehört weiter zum Angebot des Parks, allerdings mit geänderten Öffnungszeiten. Es bleibt montags geschlossen und ist werktags von 13 bis 18 Uhr, am Wochenende von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Hintergrund sind Sparmaßnahmen bei der Stadtpark-Gesellschaft. Das Programm wird deshalb enger mit der Grünen Schule abgestimmt, außerdem helfen Ehrenamtliche an den Wochenenden in der Spieleausleihe.

Am Haupteingang hat sich das Bild ebenfalls verändert. Statt aufwendig wechselnder Blumenbeete setzt der Luisenpark dort nun stärker auf Stauden, Gräser und mehrjährige Pflanzen. Osterglocken und andere Zwiebelpflanzen bleiben im Boden und kommen jedes Jahr wieder. Das spart Kosten und gilt als nachhaltiger. Auf der Freizeitwiese ergänzt das neue Kletter-Spielgerät „Berg und Tal“ das Angebot. Auch die bisher separat stehende Behindertenschaukel bekommt einen Platz bei den übrigen Schaukeln. So wird

# Ein Stück Auszeit in der Großstadt

*1975 bei der Buga entstanden ist der Mannheimer Luisenpark noch heute eine Attraktion in der Rhein-Neckar-Region. Und jedes Jahr gibt es Neues zu entdecken.*



## TOUR IN KÜRZE

Der Luisenpark ist Mannheims beliebter Freizeit- und Erlebnispark mit weitläufigen Grünanlagen, Tiergehegen, Pflanzenschauhaus, Chinesischem Garten und zahlreichen

Attraktionen für Familien.

**Öffnungszeiten:** Der Park ist ganzjährig täglich ab 9 Uhr geöffnet, die Schließzeiten variieren je nach Saison.

**Eintrittspreise:** Online-Tickets zur Hauptsaison für Erwachsene 13,50 Euro,

Begünstigte 9,50 Euro, Kinder von 6 bis 15 Jahren 6 Euro. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt. An der Tageskasse können die Preise geringfügig höher ausfallen.

**Infos unter:** luisenpark.de

der Bereich übersichtlicher und inklusiver.

Eine der bekanntesten Attraktionen des Luisenparks ist die Gondoletta. Die 48 Boote sind im Winter nicht nur repariert, sondern komplett überarbeitet worden. Rumpfe, Sitze und teilweise auch Dächer wurden erneuert. Zudem ist das Zugseil unter Wasser nachgespannt worden. Damit gleiten die Boote wieder ruhig über den Kutzerweiher. Die Rundfahrt führt über 1840 Meter und dauert knapp 50 Minuten.

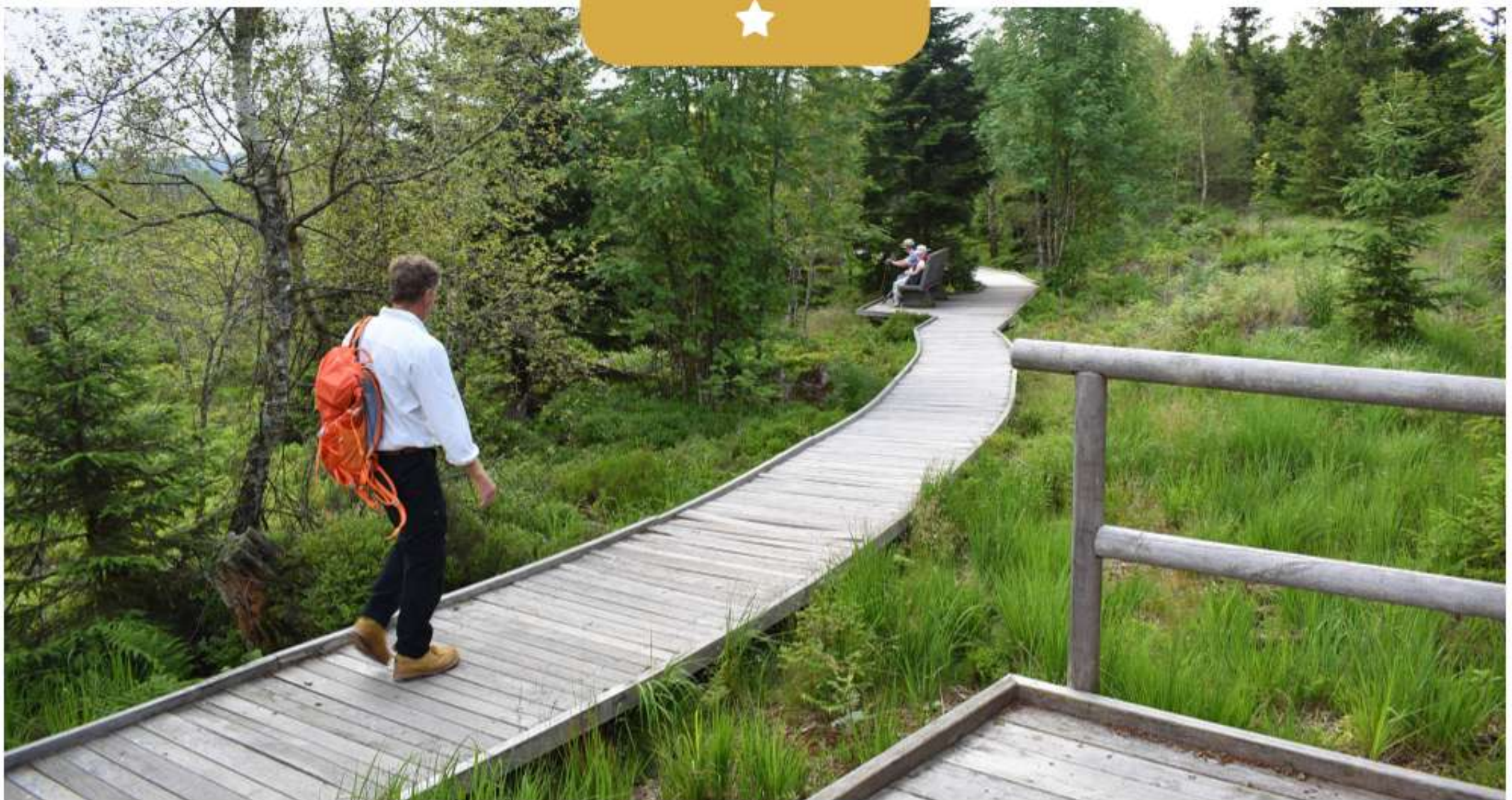
Mit der Saison sind auch die Vögel wieder in ihre Gehege zurückgekehrt. Die begehbare Großvoliere ist wieder geöffnet. Einer der Nimmersattstörche bleibt allerdings im Zoo Essen. Auch die Klangoase ist wieder in Betrieb, und im ganzen Park beginnt das regelmäßige Veranstaltungsprogramm.

Neu im gastronomischen Angebot ist die Wein-Terrasse an der Seerossenterrasse. Sie knüpft an die frühere Pfälzer Weinstube an, setzt aber auf ein moderneres Konzept mit Selbstbedienung. Auf der Karte stehen Weine aus der Pfalz, aus anderen Anbaugebieten und aus dem Ausland, dazu alkoholfreie und Bio-Weine. Angeboten werden außerdem Pfälzer Tapas, Vesperbretter und Flammkuchen.

Damit startet der Luisenpark mit einigen sichtbaren Neuerungen in die Saison und bleibt für Familien, Spaziergänger und Tagesgäste ein vielseitiges Ziel in Mannheim. [Peter W. Ragge]

Der Luisenpark ist ein Wahrzeichen der Stadt. Foto: Michael Ruffler





Größtmögliche Barrierefreiheit: Der Spechtpfad bringt Menschen mit eingeschränkter Mobilität Natur und Wildnis näher. Fotos: Joachim Eiermann

Rund 100.000 Besucher pilgern jährlich zum Lotharpfad, dem Hotspot unter den Themenwegen des Nationalparks Schwarzwald. Unmittelbar daneben gibt es eine weitere Attraktion: den Spechtpfad.

Ein Holzweg im besten Sinne. Einen, auf den man sich gerne begibt. Ob Familie mit Kinderwagen oder Senioren mit Rollator – das hautnahe Naturerlebnis steht hier praktisch allen Menschen offen. Lediglich ein leichter Anstieg zu Beginn des stufenlosen Bohlenwegs erfordert von Menschen im Rollstuhl ohne Begleitung oder Elektroantrieb etwas Kondition.

Trotz größtmöglicher Barrierefreiheit: Der Spechtpfad ist weit mehr als nur ein „Lotharpfad light“. Sein inhaltliches Konzept schließt alle Altersstufen ein und spricht insbesondere Familien an. Schüler können mit dem Maskottchen Lotta, einer Gartenschläferin, auf digitale Schnitzeljagd gehen, um nach dem Vermieter einer Spechthöhle zu suchen. Per Handy-App und QR-Codes kommen sie dem Leben der Spechte spielerisch ganz nahe.

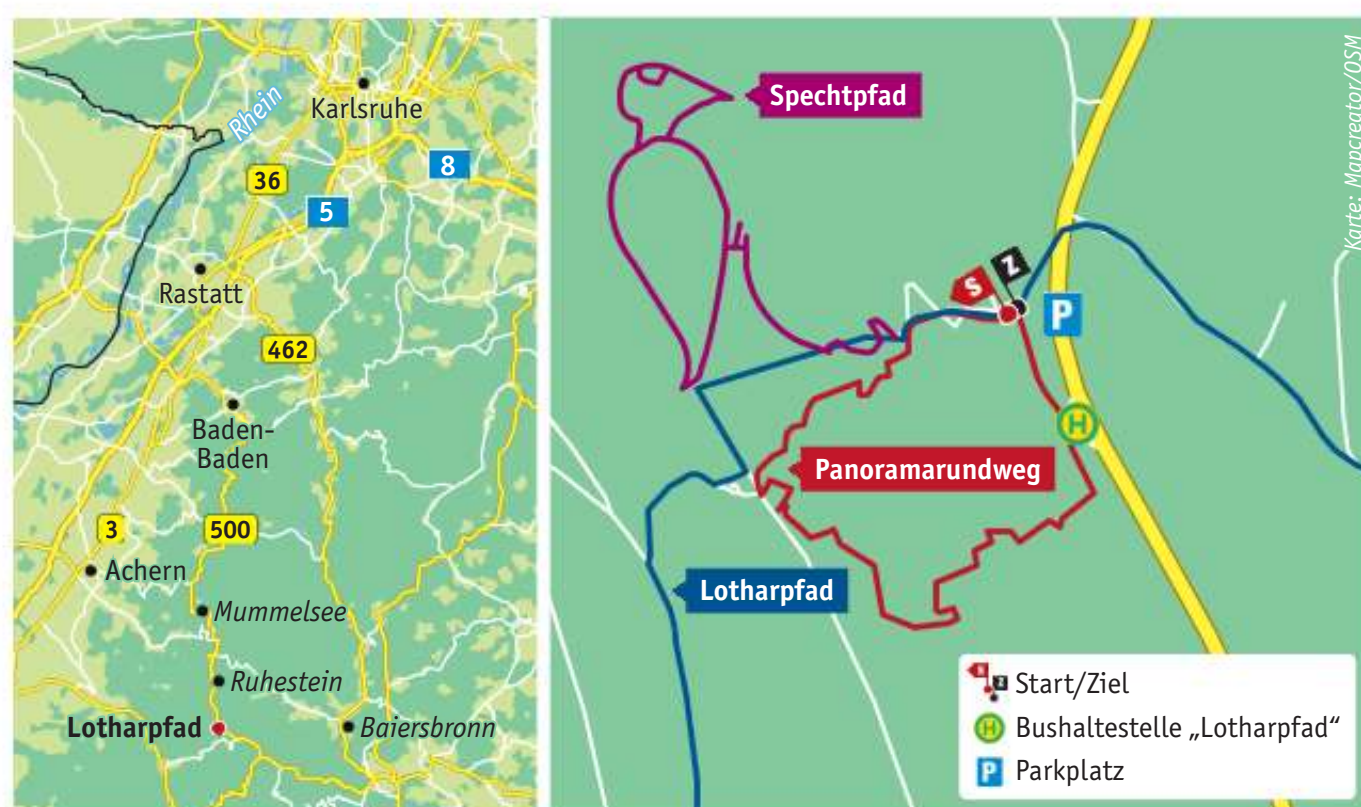
Symbole am Weg zeigen an, wenn sich in der Nähe ein Buntspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Wendehals oder Dreizehenspecht entdecken lässt. Fünf Arten, die im Nationalpark ihren Lebensraum haben und als lebensgroße Nachbildungen im Geäst oder am Boden zu erspähen sind.

Einen echten Specht nicht nur zu hören, sondern auch in natura zu sehen, bedarf besonderen Glücks. „Die Tiere sind gut im Verstecken“, erklärt Charly Ebel. Der Leiter der Nationalpark-Besucherinformation hat den Pfad mitentwickelt.

Im Zickzack führt der Spechtpfad mitten hinein in eine uralte anmutende Landschaft unter-

# Wo man dem Specht nahekommt

**Barrierefreier Spechtpfad  
im Nationalpark Schwarzwald  
führt durch die Wildnis**



## TOUR IN KÜRZE

**Strecke:** Der Spechtpfad ist ein Bohlenweg von 1,2 Kilometern Länge mit nur 25 Metern Höhenunterschied. Er lässt sich mit dem Lotharpfad kombinieren. Empfehlung für das Mitmachspiel: Die kostenlose

App Actionbound vorab herunterladen.

**Anfahrt mit dem Auto:** Auf dem Hinweg auf der A5 bis Appenweier, B28 bis Oppenau und L92 bis Zuflucht. Danach links abbiegen auf die B500. Nach drei Kilometern ist der Parkplatz Lo-

tharpfad erreicht. Rückweg über die B500 und L87 nach Achern zur A5.

**Anfahrt mit der Bahn:** Am Hauptbahnhof Freudenstadt in einen Bus der Linie 100 steigen und 30 Minuten bis zur Haltestelle Lotharpfad fahren.

schiedlicher Zonen – von offenen Grindenflächen über Wald bis zur jungen Wildnis. „Hier lässt sich auf kurzer Strecke die ganze Vielfalt des Nationalparks erleben“, so Ebel. Unverkennbar ist die Bedeutung abgestorbener Bäume als Grundlage für neues Leben.

Von den insgesamt 10.000 Tier- und Pflanzenarten im Nationalpark sei ein Drittel von Totholz abhängig – unter den Vögeln besonders die Spechte, die ihre Bruthöhlen mit dem Schnabel zimmern. Sie hacken mit einer Geschwindigkeit von 25 Stundenkilometern und bis zu 20 Anschlägen pro Sekunde ins Holz. „Für uns Menschen wäre ein Aufprall mit dieser Geschwindigkeit sofort tödlich“, erläutert Ebel. „Spechte bekommen davon nicht einmal Kopfschmerzen.“

Aus der Luft betrachtet bildet der verwinkelte Weg die Silhouette eines Spechts. Eine Mitmachstation mit Spitzhacke ist logischerweise in der Schnabelspitze platziert. Von dort sind es nur ein paar Schritte bis zum Wendekreis mit Aussichtsterrasse. In der Ferne ist der schlanke Moosturm des Rensch-täler Mooskopfes zu erkennen.

Eine Reihe von Bänken und Ruhezonen lädt außerdem dazu ein, innezuhalten und die Natur am Plonkopf in vollen Zügen zu genießen. Tipp: Wer möglichst ungestört sein will, dem rät Charly Ebel, nicht sonntags vorbeizukommen, wenn der Zulauf am stärksten ist, sondern unter der Woche. [Joachim Eiermann]

Mitmachstation am Spechtpfad

